Eb X. 131.

Gen
9
13

Unterſuchung
der
Voraͤltern
Otto des Großen
gebohrnen Pfalzgrafen von Witelsbach
und
gemeinſchaftlichen Stammvaters
der
Durchlauchtigſten Churhaͤuſer
Bajern und Pfalz
ſammt
18. genealogiſch= und chronologiſchen Tafeln
Entworfen
von

Herrmann Scholliner

Benedictiner von Oberalteich, der Churfuͤrſtl. hohen Schule zu Jngolſtadt d. Z. Rector und oͤffentlichen Lehrer der dogmatiſchen Theologie, Sr. Churfuͤrſtl. Durchlaucht in Bajern, auch Hochfuͤrſtl. Salzburg= und Freyſingiſchen geiſtlichen Rathe, Paͤpſtl. Protonotar, der Churbajeriſchen Akademie der Wiſſenſchaften Mitgliede.

Im Jahre 1777.
Jngolſtadt
In Commiſſion zu haben bey Anton Attenkofer, akademiſchen Buchbinder.

Der

Erlauchten

unter

dem höchſten Schutze Sr. Churfürſtl. Durchlaucht zu Pfalz

des Weiſen

Karl Theodor

blühenden

Akademie der Wiſſenſchaften

zu Mannheim

widmet

dieſe Abhandlung

als ein

öffentliches Denkmaal ſeiner Hochachtung

der Verfaſſer.

Seit dem der eine geraume Zeit erloſchene Eifer für die Erläuterung der vaterländiſchen Geſchichte von neuem rege gemachet worden, ſo bemüheten ſich gelehrte Männer in die Wette, dieſes oder jenes noch dunkle Stück des Alterthumes aufzuklären. Einigen hat es auch geglücket, wichtige und bey nahe entſcheidende Entdeckungen zu machen.

Man würde in dieſer Abſicht noch weiter gekommen ſeyn, wenn an verſchiedenen Orten der großmüthige Entſchluß einmal gefaſſet werden mögte, ſo viele verborgene Urkunden an das öffentliche Licht tretten zu laſſen. So lange man aber hie und dort mit dieſen Schätzen hinter dem Berge hält, und wenn nicht einzelne Stücke der bajeriſchen Geſchichte behandelt werden; ſo iſt an ein vollſtändiges Werk, welches dem Vaterlande eben

 ſo

ſo vielen Ruhm als Nutzen verſchaffen dürfte, gar nicht zu denken.

Bajern hat zwar ſchon lange die Ehre, welche auch Ausländer demſelben nicht abſprechen, die beſten Geſchichtſchreiber aufzuweiſen; dem ungeachtet, wie viel Unrichtiges iſt nicht bey den ältern ſowohl, als auch den neueſten Autoren hin und wieder anzutreffen, das noch vieler Verbeſſerung bedarf?

Die richtig beſtimmte Reihe der Fürſten eines regierenden Hauſes macht gewiß ein Hauptſtück der Geſchichte eines beſondern Landes aus. Aber eben dieſe fehlt uns noch immer in Bajern, auch nachdem die gelehrten Herren von Chlingensberg, von Wilhelm, von Baat ſich alle Mühe gaben, dieſe Ordnung zu berichtigen.

Dieſer Gegenſtand ſchien der Churfürſtl zu Mannheim blühenden Akademie der Wiſſenſchaften ſo wichtig, daß Sie auf eine gründliche Beantwortung dieſer Frage einen anſehnlichen Preiß ſetzte.

Der um die bajeriſche Geſchichte in vielen Stücken beſtens verdiente Herr Anton Lipowsky, Sekretär des Churfürſtl. geiſtl. Rathes, und der hiſtoriſchen Klaſſe bey der Akademie der Wiſſenſchaften zu München, hat uns erſt im abgewichenen Jahre ein neues Siſtem von den Aeltern des Markgrafen Luitpold, und von den Voräitern Herzogs Otto des Großen durch öffentlichen Druck in den akademiſchen Abhandlungen mitgetheilet. Allein ſo rühmlich

lich dieſe Abſicht war, und ſo viel Gutes dieſe Abhandlung enthält; ſo hatte ſie dennoch das Glücke nicht gekrönet zu werden, därfte auch vermuthlich in einigen Stücken keinen allgemeinen Beyfall finden.

Nicht ſowohl eine Preißſucht, als der natürliche Hang zur vaterländiſchen Geſchichte reizte mich ſchon damal meine Kräfte zu prüfen, und ich hatte wirklich die Hand an dieſen Pflug geleget. Unterdeſſen hinderten mich unerwartete Abänderungen meines Ortes und Amtes die angefangene Arbeit fortzuſetzen; und die Zeit verſtrich.

Wiewohl nun an einen Preiß gar nicht mehr zu denken war; ſo wollte ich es dennoch bey einiger Muße wagen, ſowohl das neueſte Siſtem des Herrn Lipowsky zu unterſuchen, als auch meine Muthmaſſungen dem Urtheile der Gelehrten zu unterwerfen.

Da dieſe Blätter eben die Preſſe verlaſſen wollten, kömmt mir von ungefähr der erſte Verſuch einer erläuterten Geſchlechtsgeſchichte der älteſten Anherren des bajeriſchen Hauſes zu Handen, der den gelehrten Herrn Georg Chriſtian Crollius, Rektor der fürſtlichen Schule zu Zweybrück zum Verfaſſer hat.

Bey Durchblätterung deſſelben erblickte ich ſogleich einige nagelneue Meynungen, auf die, meines Wiſſens, noch Niemand verfallen iſt, und ob ſie den Beyfall der Gelehrten erhalten werden, die Zeit am ſicherſten aufklären wird. Mir wenigſtens ſchei-

ſcheinen die angeführten Gründe nicht hinreichend, einen faſt allgemein angenommenen Satz als irrig auszugeben.

Weil nun meine Bögen, worinn ich dieſe Neuerungen hätte prüfen können, bereits abgedrucket waren, ſo mußte ich meine Gedanken hierüber in einigen Beyträgen nachſchicken.

Ich ſchmeichle mir zwar keineswegs meine Hypothes hinlänglich erwieſen zu haben; dennoch wird der geehrte Leſer erſuchet, die Lipowskyſche und Crolliuſiſche Abhandlungen, ſammt derſelben Geſchlechtstafeln, mit der meinigen, und mit meinen Tafeln zu vergleichen, und ſodann zu entſcheiden. Vielleicht iſt dieſe Bemühung nicht gar ohne allen Nutzen; und ſie mag etwa andere ermuntern, das Unvollkommene zu verbeſſern, oder das Wahrſcheinliche, mittels zu hoffender neuer Entdeckungen, in eine volle Gewißheit zu verſetzen.

In magnis, voluiſſe ſat eſt.

Innhalt.

Erſter Abſchnitt.

Vorſtellung des neueſten Siſtems des Herrn Lipowsky. S. 1.

Zweyter Abſchnitt.

Prüfung des vorgelegten Siſtems. S. 6.

Dritter Abſchnitt.

Von den Voraltern des Herzogs Luitpold, und deſſelben Verwandtſchaft mit den Karliner Königen. S. 22.

Vierter Abſchnitt.

Vom Markgrafen Luitpold, deſſelben Gemahlinnen, und Söhnen. S. 36.

)( )(Fünf=

Fünfter Abſchnitt.

Von den Söhnen und Töchtern des Herzogs Arnolf I. S. 46.

Sechster Abſchnitt.

Vom Pfalzgrafen Berthold II. und deſſelben Sohne Otto I. S. 62.

Siebenter Abſchnitt.

Vom Otto II. und ſeiner Gemahlinn Hazacha. S. 77.

Achter Abſchnitt.

Vom dem Grafen Eckhard I. Bernard I. Otto III. und Arnold, Otto des Zweyten Söhnen, und ihren Gemahlinnen. S. 84.

Neunter Abſchnitt.

Von Otto IV. und deſſelben Brüdern, Eckard des erſten Söhnen. S. 100.

Zehnter Abſchnitt.

Von den Söhnen Otto des Vierten, beſonders von Otto, dem Herzoge in Bajern, und deſſen Gemahlinnen S. 122

Nachträge

Zu §§. XVI. XXVI. XXVII. S. 137.

Anhang

Einer nie gedruckten Urkunde. S. 152.

Genealogiſch- und chronologiſche Tafeln.

A. Tabula genealogica ad Siſtema Lipowskyanum §. I. - VIII.

B. Tabula chronologica ad Siſtema Lipowskyanum. §. I. - VIII.

Bb. Tabula chronologica Progenitorum Luitpoldi ad meum Srſtema. §. XI. - XV.

C. Tabula genealogica Engelſchalci Marchionis II. §. VIII.

D. Tabula genealogica Propinquorum Erneſti I. Ducis Bajoariæ. §. XII. - XV.

E. Tabula genealogica Chunegundis, Vxoris ſecundæ Luitpoldi. §. XIV.

F. Tabula genealogica primæ Conjugis Luitpoldi §. XV.

G. Tabula genealogica Bertholdi Marchionis Schweinfurtenſis. §. XVII.

H. Tabula genealogica Agnetis, Vxoris Arnolfi I. Bav. Ducis. §. XVIII.

I. Tabula genealogica Gerbirgis, Vxoris Arnolfi I. Bav. Duc. §. XVIII.

K. Tabula genealogica Heroldi, Archiepiſcopi Salisburgenſis. §. XXIII.

L. Tabula genealogica Hazachæ. §. XXX.
M. Tabula genealogica alia ejusdem Hazachæ. §. XXX
N. Tabula genealogica paterna Helicæ Palatinæ. §. XXXVI.
O. Tabula genealogica materna Helicæ Palatinæ. §. XXXVI.
P. Tabula genealogica Agnetis de Loſs, Vxoris primæ Ottonis VI. Bav. Ducis. §. XLIV.
Q. Tabula genealogica ad §. XLIX.
R. Tabula genealogica generalis Progenitorum Ottonis M. Bav. Ducis.

Erſter Abſchnitt.

Vorſtellung des neueſten Siſtems des Herrn Lipowsky.

§. I.

Nachdem bekannt iſt, daß Markgraf LUJTPOLD, der nun ungezweifelte Stamm-Vater des Durchlauchtigſten Churhauſes Bajern, den Titel nicht nur eines nahen Anverwandten, ſondern auch eines Enkels der Karliner Könige in Deutſchland, Arnolfs, und deſſen Sohnes Ludwig, ſowohl von den Geſchichtſchreibern, als in den öffentlichen Urkunden erhalten hat, unter den

heutigen Gelehrten aber beynahe ausgemacht iſt, daß dieſe Verwandtſchaft von der männlichen Linie, die mit Ludwig dem Kinde in Deutſchland erloſchen iſt, nicht wohl hergeleitet werden kann; ſo will der gelehrte Herr Lipowsky mit andern die Abſtammung in der weiblichen Linie ſuchen, und an der HILDEGARDE, einer Prinzeſſinn Königs Ludwig des Jüngern, gefunden haben, die ſich mit einem Grafen Engildico vermählet, und unſern Luitpold gebohren haben ſoll. Die
Tab. A. Gründe dieſer Nagelneuen (a) Meynung ſind folgende.

a) Wiewohl es nach dem Zeugniſſe der erläuterten *Germania Princeps* vom bajeriſchen Hauſe Seite 79. einige geben ſoll, die des Markgrafen Luitpold Abſtammung von einer natürlichen Tochter des K. Arnolf, die der öſterreichiſche Markgraf Engelſchalk entführet hat, ableiten wollen; So iſt dennoch, meines Wiſſens, noch Niemand auf den Gedanken verfallen, die Ludwigiſche Prinzeſſinn Hildegard, und einen Engildiko, für Luitpolds Aeltern anzugeben.

§. II.

Man ſoll Erſtlich für richtig annehmen (a), daß Graf ENGILDICO von K. Ludwig dem Deutſchen, unmittelbar nach der Verbannung des Grafen Erneſts A. 861. zum Markgrafen in Bajern aufgeſtellt worden, weil in dieſem Zeitraume, bis auf ſeine Abſetzung, kein anderer angegeben werden mag.

Denn obſchon dieſer König zween Brüder, Wilhelm, und Engelſchalk, zu Grafen an den bajeriſchen Gränzen gegen die Hunnen und Mähren angeſetzt hatte, denen unter K. Karl dem Dicken Aribo zum Nachfolger im Amte folgte: ſo iſt dennoch gewiß, daß er ſie als Markgrafen von Pannonien, das iſt, in dem heutigen Niederöſterreich, welches von Karl dem Großen

erobert

erobert worden (b), ernennet hab, damit ſie die Gränzen von Bajern, die ſich damal nur bis an die Ens erſtreckten, vertheidigen ſollten. (c) Vielleicht hat es alſo

Zweytens geſchehen können, daß er auch K. Ludwigs des Jüngern Tochter Hildegard mit zur Ehe erhalten habe. Er hatte

Drittens eine Grafſchaft im Donangau (d); und wir haben ja

Viertens das Beyſpiel des K. Otto I. der dem Herzoge Berthold I. zur Belohnung, ſeine Schweſter, oder ihre Tochter, zur Gemahlin angebotten. Es iſt daher

Fünftens ſehr möglich, daß unſer Luitpold aus dieſer Ehe erzeugt worden, inſonderheit da

Sechſtens bekandt iſt, daß Engildico Söhne gehabt habe (e). Dieſes erhält

Siebentens einen größern Grad des Erweißes, daß Hildegard, welche zuvor nebſt dem Engildico den Gütern des Hochſtiftes Eichſtätt nachſtrebte, hinnach mit Luitpold eine Wallfahrt zur Heil. Walburga unternommen (f), auch

Achtens nicht bekandt iſt, daß ſie unvermählt geblieben, und ſolchenfalls, der damaligen Gewohnheit nach, in ein Kloſter gegangen ſey.

Neuntens nach der Abſetzung K. Karls des Dicken gelangte Arnulf durch die Verwendung und Bemühungen gemeldter Hildegarde zum Kaiſerthrone, an

 welchen

welchen der Markgraf Engildico ohne Zweifel Antheil genommen haben wird, wie er denn hinnach auch mit dieſer wider jenen in eine heimliche Unterhandlung getretten, darüber aber beyde ihrer öffentlichen Würde entſetzet worden ſind. Die öffentliche Würde, welche Engildico begleitete, war, daß er Markgraf in Bajern geweſen, von welcher Hildegard nur als Gemahlinn Antheil hat haben können; da ſie nun mit ihm an derſelben einen Verluſt erlitten, in das Kloſter Chiemſee eingeſchloſſen, endlich aber zu den ihrigen wiederum gelaſſen worden; ſo hat dieſes nicht wohl anders geſchehen können, als weil ſie zuſamm vermählt geweſen. Wenn demnach

Zehntens die Annales Fuldenſes melden, der Kaiſer hab das bajeriſche Markgrafthum ſeinem Enkel Luitpold verliehen; wenn Arnulf itzt beſagte Hildegarde ſeine Enkelinn; und wiederum Ludwig, das Kind, jenen ſeinen Enkel, oder nahen Anverwandten geheiſſen; ſo ſoll dieſer Ausdruck der geſchöpften Muthmaſſung des Herrn Lipowsky genaueſt angemeſſen ſeyn, weil er der zu Folge mit beyden Geſchwiſter Kind war. Es iſt auch

Eilftens in den damaligen Zeiten gar nichts ungewöhnliches geweſen, daß die Würde dem Vater genommen, und dem Sohne gegeben, oder gelaſſen worden; denn die Kaiſere pflegten regelmäßiger Weiſe die Vergehungen an der Perſon deſſen, der ſie ausgeübt, nicht aber an den Kindern, wann ſie keinen Antheil hatten, zu ahnden, bevorab in Bajern, wo die Landſtände das Recht gehabt, daß ihnen ohne ihren Willen kein Herzog hat aufgedrungen werden mögen.

Ohne fremde Beyſpiele anzuführen, wird jenes des K. Otto I. hinreichen, der die Söhne Arnulfs I. des Herzogthums beraubt, und dieſes ihres Vaters Bruder, dem Berthold I. gegeben hat, weil ſich dieſer in die Unruhen nicht hat miſchen wollen, ſondern auf ſeiner Seite geblieben iſt.

Dieſes ſoll nun der Erweiß ſeyn, daß Markgraf Luitpold von dieſem Engildico, und der königlichen Prinzeſſinn Hildegarde, auf eine eben ſo wahrſcheinliche Weiſe, wie von dem Herzoge Ernſt, abſtammen könnte.

a) Herr LIPOWSKY genealogiſche Abhandlung von den Vorältern Otto des Großen. §. 9. S. 12. u. f.

b) Paulus Diaconus *de geſtis Longobard. lib. III. cap.* 30. Noricorum provinciam, quam Baioariorum populus inhabitat, habet ab oriente Panoniam. *Annal. Caroli M. ad An. DCCXCI.* prima caſtra ſupra Anaſum poſita ſunt; nam is fluvius inter Baioariorum atque Hunorum terminos *medius* currens, certus duorum Regnorum limes habebatur.

c) *Annal. Fuldenſ. ad An.* 884. Duo fratres Wilhalmus & Engilſchalcus Terminum Regni Bajowariorum in oriente a Rege, id eſt, Seniore Hludovico, conceſſum contra Maravonos tenuerunt.

d) *Mauſolæum S. Emerami lib. prob. pag.* 62. Karolomannus - - - eidem quasdam res proprietatis in pago, qui dicitur *Tonogewe* in comitatu Engildeonis - - *an. chr.* 879.

e) *Excerpta* Aventini *apud* Oefele *Script. Rer. Boic. Tom. I. p.* 784. Tunc quoque (A. ch. DCCCL. ſoll heißen DCCCXL.) ad Eccleſiam Erenberti Presbyteri, quam memoratus Praeſul dedicaverat, tradidit Chezil, ſicut *Engildicho* & *filii ejus duo.*

f) *Acta SS. Bolland. Tom. III. Febr. XXV. pag.* 330. *in Vita S. Walburgis lib. IV. cap. I.* Hildegarda Domina, pacifici Regis Ludovici filia, orationis gratia, cum *Luitpoldo* famoſiſſimo Comite ad dictum Monaſterium devenit.

Zweyter Abſchnitt.

Prüfung dieſes vorgelegten Siſtems.

§. III.

Eine jede Hypothes, wenn ſie wahrſcheinlich ſeyn ſoll, muß gleichwohl auf den Grund einer Möglichkeit errichtet ſeyn; denn fehlt es ihr an dieſer, ſo fällt jene von ſelbſt hinweg, und hört auf, eine glaubwürdige Hypothes zu ſeyn. Herr Lipowsky nimmt vieles für richtig an, welches man nicht ſo leicht zugeben kann. Denn auf das Erſte zu kommen, ſoll Engildico, von dem man nicht weiß, wer er geweſen, und der nicht einmal unter dem Namen eines Grafen vorkömmt, unmittelbar nach der Entſetzung des Markgrafen Ernſt An. 861. dieſe Würde erhalten haben, weil in dieſer Zwiſchenzeit, bis auf deſſelben Abſetzung, kein anderer angegeben werden mag. Dieſes Vorgeben, und daß unter Ludwig dem Deutſchen der Ensfluß die Gränze von Bajern geweſen, welche Engildico hätte vertheidigen ſollen, dahingegen die zween Brüder Wilhelm, und Engelſchalk, die Gränzen gegen die Hunnen und Mährer zu beſetzen hatten, iſt der Geſchichte offenbar entgegen. Bis auf die Eroberungen Karls des Großen erſtreckte ſich freylich Bajern gegen Oſten nur bis an die Ens, und von dieſem Zeitraume iſt Paul der Diacon, und Ehinhard (§. II. not. b.) zu verſtehen. Nachdem aber dieſer König den abgeſetzten Herzog Thaſſilo ins Kloſter geſtecket, und ſich des Bajerlands bemächtiget hatte; wollte er ſich vor dem

Einfalle der Hunnen ſicher ſtellen, war auch ſo glücklich, ſie zu überwinden, das ſogenannte Pannonien, oder das heutige Unteröſterreich, denſelben zu entreiſſen, ſohin die Gränzen von Bajern bis an den Raabfluß zu erweitern. (a) Wozu ſollte nun ein Markgraf an der Ens dienen, und gegen welcher Feinde Einfälle ſollte Engildico dieſe Gegend bewahren? Ganz Niederöſterreich war ein Theil von Bajern, und hatte von Weſten her gewiß nichts, wohl aber von Nordoſt von den Böhmen, Mährern, und Hunnen deſto mehr zu beſorgen. Auf dieſer Seite alſo mußten Markgrafen aufgeſtellet werden; und dieſe waren, nach dem Ernſt, die zween Brüder Wilhelm, und Engelſchalk, die ſchon An. 871. nicht als damal erſt aufgeſtellte, ſondern ſchon berühmte Männer, vorkommen. (b) Engildico hingegen an der Ens, war etwas ganz überflüſſiges, und er kömmt auch in der Qualität eines Markgrafen von dem Jahre 895. gar niemal zum Vorſchein (c); ſo daß man daher leicht ſchließen kann, er ſey von dem An. 893. zu Regensburg geblendeten Engelſchalk (d) gar keine unterſchiedene Perſon; daraus aber ganz natürlich fließt, daß dieſer des Luitpoldes Vater gar nicht ſeyn kann, weil er nicht die Huldegarde zur Ehe gehabt, ſondern eine natürliche Tochter des K. Arnulf geraubet hatte.

a) *Annales Francorum Fuldenſes ad An.* 791. *apud* Freherum *Script. Rer. Germ. Tom. I. p.* 15. Carolus propter multa Mala & prædationes & cædes, quas Huni exercuerant in populo Dei, provocatus, congregata Exercitu in Boiaria juxta Aniſum fluvium - - - Pannoniam ingreſſi ſunt. Hujus perterritis & fugientibus, omnes eorum regiones usque ad *Raba* fluvium ferro & igne devaſtat.

Chronicon Salisb. ad eundem An. apud Pez *Tom. I. Script. Auſtr. p.* 335. Karolus ab *Aneſi* fluvio usque *Raba* Vngariam cepit.

Ber-

BERNARD. NORIC. *in Chron Bav. apud Hieronym* PEZ *Tom. II. col.* 67. *ad An.* 789. Karolus Wawaria jam ſubjecta, cum Hunis de finibus Wawariæ & Pannoniæ contendit, quæ cauſa irruptionis Hunnorum origo fuit. *An.* 790. Karolus Pannoniam vaſtat & *Wawariæ terminos usque ad Raben fluvium dilatat*, & Geroldo Comiti Wawariæ commendat regendam.

Idem in Chron. Laureac. & Batav. Epiſcop. l. c. Tom. I. col. 1303. *ad An.* 805. Item his temporibus Karolus Imp. poſt Thaſſilonem Ducem Præfecto cuidam nomine Geroldo, Wawariæ provinciam commendat, per quem *ejus terminos* in Pannoniam *usque Rabam fluvium dilatavit.*

b) *Annales Fuldenſes An.* 871. Sclavi autem Marahenſes, Ducem ſuum periiſſe putantes, quemdam presbyterum, ejus Ducis propinquum, nomine Sclagamarum, ſibi in principem conſtituunt, ei minantes interitum, niſi Ducatum ſuper eos ſuſciperet, qui eisdem, neceſſitate coactus, aſſenſum præbens, contra *Engilſchalcum* & *Willihelmum*, *Duces Karlmanni*, prœlia movere, & eos ex obſeſſis civitatibus expellere nititur. Illi vero adverſus hoſtem pari intentione dimicantes, & non nullos de exercitu ejus proſternentes, eum fugere compulerunt. Weil nun ſeit der Abſetzung des Herzogs Ernſt bis auf dieſe Zeit kein anderer Markgraf zum Vorſchein kömmt, und von einem Engildico gar keine Meldung irgendwo geſchicht; ſo iſt viel wahrſcheinlicher, daß dieſe zween Brüder ſo gleich An. 861. die Vertheidigung der Gränze gegen Mähren überkommen haben.

c) *Supplementum Annal. Fuldenſ. An.* 895. Engildico Marchenſis Baioariorum honoribus privatus eſt, in cujus locum Luitpoldus nepos Regis ſubrogatus eſt.

d) *Ibidem An.* 893. Engilſchalcus juvenili audacia vir, qui poſt rapta de concubina Regis filia ad tempus ſe Moravos exul contulit. Poſt hæc ad gratiam Regis non longum veniens, Marchenſis in oriente effectus eſt. Ibi audacter contra primores Baioariæ in rebus ſuis ſummis agens, judicio eorum, urbe Radaspona incaute palatium Regis prolapſus, & Regi præſentatus, obcœcatus eſt.

§. IV.

Geſetzt aber, man wollte aus Gefälligkeit zugeben, der vorgebliche Engildico ſey eine von dem geblendeten Engilſchalk unterſchiedene Perſon, und eben derjenige geweſen, der An. 840. ſammt ſeinen Söhnen die Schankung zur Kirche des Prieſters Erembert (§. II. e.) gemacht hat (a); Geſetzt auch, Luitpold ſey einer von dieſen Söhnen geweſen; geſetzt endlich, Engildico hätte ſogleich An. 861. die dem Ernſt entzogene Würde eines Markgrafen in Oeſterreich erhalten; ſo konnte er gleichwohl unmöglich mit derſelben die königliche Prinzeſſin Hildegarde zur Braut bekommen haben, wie Herr Lipowsky (§. II. Zweytens) als möglich annimmt. Denn da ihre Mutter Luitgard allererſt An. 867. mit dem König Ludwig dem Jüngern vermählet worden (b); ſo konnte auch dieſe Hildegard vor An. 868. nicht in die Welt tretten, vielweniger die Mutter jenes Luitpolds ſeyn, der ſchon An. 840. in einem Alter wenigſtens von 14. Jahren ſeine Bewilligung zur väterlichen Schankung gegeben hatte. Iſt aber Luitpold nicht von dieſer Prinzeſſin gebohren worden, ſo kann er auch kein Anverwandter und Enkel des K. Arnulf und Ludwigs geweſen ſeyn, weil von der Verwandtſchaft ſeines angeblichen Vaters Engildico mit den Karolinern nicht die geringſte Spur anzutreffen iſt.

a) Daß dieſe Schankung An. 840. geſchehen ſey, erweißt Hanſitz *Tom. II. pag.* 129.

b) *Annales Bertiniani ad An.* 865. Hludovici Germanorum Regis filius æquivocus contra Patris voluntatem filiam Adalhardi deſpondit, unde ſatis Patris animum offendit. Carolus (*Calvus*) obviam fratri ſuo Ludovico, ejus colloquio fruiturus, coloniam pergit,

& in talia conlocutionum ſuorum verba Patrem & filium de jam dicta præſumtione pacificat, ea conditione, ut jam ultra Adalhardi filiæ non copuletur.

Annales iidem An. 867. Luthowicus Junior devotionem ſuam habuit in Monaſterio noſtro. . . Et Corbeia ivit cum Adelgario Herivortium, Sanctitatem Sanctimonialium admirans. Aus dieſem Beſuche muthmaßet Herr Eckard *Tom. II. Rer. Franc. orient. pag.* 532. *N.* 127. dieſe Lutgard, Herzogs Ludolf in Sachſen, und der Otta Tochter, ſey nach der damaligen Gewohnheit in dem Kloſter zu Herforden erzogen, und vom Könige Ludwig bey dieſer Gelegenheit zu ſeiner Gemahlinn heraus genommen worden. Dieſes iſt aber außer allem Zweifel, daß K. Ludwig mit dieſer Luitgard vermählet geweſen, wie es aus der Urkunde, die er An. 882. dem Kloſter Lorſch ausgeſtellet hat, erhellet, wo es heißt: Hludowicus . . in Pago nuncupato Lobodengowe locum quemdam, qui nominatur Aberinesburg, ſicuti ipſum cariſſime *Conjugi noſtre Luitgardi* hucusque præſtitum habebamus - - - *Codex Tradit. Lauriſheim. Tom. I. pag.* 83. Tegernſeer Ausgabe.

§. V.

Wollte man aber zu allem Ueberfluſſe noch einräumen, Engildico hätte nach dem Tode ſeiner erſten Gemahlinn ſich zum zweytenmal mit der königlichen Prinzeſſinn Hildegard vermählet, und erſt aus dieſer zwoten Ehe wär unſer Luitpold entſproſſen; ſo zeigen ſich dennoch in der Folge ſo viele Anſtöße in der Zeitrechnung, die dieſe Hypotheſe eben ſo unwahrſcheinlich, als bey nahe unmöglich machen. Denn da Engildico, der angebliche Gemahl der Hildegard, und Luitpolds Vater, An. 840. ſchon zween Söhne hatte, die vor ihrem 14ten Jahre in die Schankung nicht einwilligen konnten, wie aus dem alten deutſchen Rechte erweißlich iſt (a); ſo mußte er An. 882. in welchem er die 14jährige Hildegard eheligen konnte, ein Alter von wenigſtens 74. Jahren erreichet haben. Iſt es nun wahrſcheinlich, daß König Ludwig, der am Anfange

fange dieſes Jahres das Zeitliche verlaſſen mußte (b), ſeine junge Prinzeſſinn, und zum Brautſchatz die damal von den Mähren ſo ſehr angefochtene Mark zur Vertheidigung einem ſo betagten Manne habe anvertrauen wollen? Iſt es wahrſcheinlich, daß dieſer Engildico An. 895. als ein Sieben und achtzigjähriger Greis, in eine Verſchwörung wider den K. Arnulf ſich habe einlaſſen wollen (§. III. not. c.)? Iſt es wahrſcheinlich, daß dieſer König dem Sohne der geächteten Aeltern, unſerm Luitpold, einem zwölfjährigen Knaben, die ſeinem Vater abgenommene Würde ſogleich habe verleihen, und die Gränzen des Reiches gegen ſo muthige Feinde zu bewahren habe auftragen wollen? Dieſes Amt erforderte einen tapfern Mann, und klugen Helden; man mußte ſich auch neben der Geſchicklichkeit auf deſſelben Treue ſicher verlaſſen können. Hätte nicht K. Arnulf vernünftig beſorgen ſollen, dieſer Knab würde über kurz oder lang in die Fußſtapfen ſeiner Aeltern tretten, und aus ererbter Untreue das Schickſal ſeines Vaters zu rächen ſuchen wollen?

Kaum wird ein Beyſpiel aus der Geſchichte aufzuweiſen ſeyn, daß der Sohn die Würde ſeines geächteten Vaters ſogleich, und unmittelbar erhalten hat. Wie lang mußte nicht Heinrich der Löw das ſeinem Vater entriſſene Herzogthum Bajern mit dem Rücken anſehen? Ja wie lange mußten nicht die Enkel unſers Luitpold ihrer väterlichen Erbſchaft ſich beraubet, und dieſelbe in verſchiedenen Händen ſehen, bis ſie endlich dem groſen Otto von Wittelsbach auf eine glückliche Weiſe wieder zu Theil wurden? Vielmehr haben wir das Beyſpiel an den Söhnen der zween

 Mark-

Markgrafen und Gebrüder Wilhelms und Engelſchalks, die, wiewohl ſie den Königen bis an ihr Ende treu waren, und ihre Gränzen gegen die Feinde tapfer vertheidiget hatten (c), dennoch ihre Söhne nicht zu Nachfolger in ihrem Amte hatten, weil ſie damal noch zu jung, Pueri, Pueruli, und den Umſtänden der Zeit noch nicht gewachſen waren (d). Wär aber die Prinzeſſinn Hildegard wirklich mit dem Engildico vermählet, und des Luitpold Mutter geweſen; ſo iſt in Wahrheit kaum zu begreifen, warum dieſelbe auch bey den ſchicklichſten Gelegenheiten niemal weder den Namen ſeiner Gemahlinn, noch einer Mutter erhalten hat, auch Luitpold niemal derſelben Sohn genennet worden. In einem Diplome von An. 895. darinn K. Arnolf die von ſeiner Enkelinn Hildegard, und dem Grafen Engeldicht einem Eichſtättiſchen Vaſallen entzogene Güter dem Hochſtift wiederum zuerkennet, nennet er einen ſichern Hago Advokaten, oder Vogten dieſer Hildegard, ohne den Grafen Engeldicht ihren Gemahl zu nennen (e), wozu hätte ſie auch eines Vogtes bedörft, wenn ſie verehliget geweſen wär? Ihr Ehegemahl, oder wie man ihn zu nennen pflegte, *Senior ſuus*, wär ja Mann dazu geweſen? Vermuthlich in eben dieſem Jahre (§. II. not. f.) machte ſie eine Walfarth zum Grabe der H. Walburg in Begleitung des Luitpold, den der Autor einen ſehr berühmten Grafen, *famoſiſſimum Comitem*, NB. nach den Lipowskyſchen Siſtemen einen 12jährigen Knaben, nicht aber einen Sohn dieſer Hildegard, nennet. Man lieſt freylich nicht, daß dieſe Hildegard unvermählet geblieben; man lieſt aber

auch

auch nicht, daß ſie, und zwar mit dieſem Engildico vermählet, und Luitpolds Mutter geweſen ſey.

a) *Leg. Viſigothor. Lib. II. cap. XI. apud* Georgisch *Corp. Jur. German. col.* 1907. In minoribus annis conſtituti, ſi teſtari de rebus ſuis vel alias quascunque definitiones facere, ſeu per Scripturam, ſive per idoneum teſtem, in quibuscunque Perſonis elegerint *infra quartum decimum annum*, non illis aliter licentia erit, niſi gravis languor occurrerit, per quem eos fortaſſis mori ſuſpicio ſit. Selbſt der Prieſter Erembert hätte die Schankung des Vaters nicht annehmen därfen, wenn die Söhne nicht ein ſolches Alter erreichet hätten, in welchem ſie einzuwilligen befugt waren, wie aus K. Ludwigs des Frommen Verordnung vom Jahre 816. bey Georgiſch *col.* 815. *cap. VII.* zu ſchließen. Statutum eſt, ut nullus quilibet Eccleſiaſticus ab his Perſonis, quarum Liberi, aut propinqui hac inconſulta oblatione poſſent rerum propriarum exheredari.

b) *Supplementum Annal. Fuld. An.* 882. Stella Cometes XV. Kal. Februarii prima hora noctis apparuit rem infauſtam, quæ cito ſecuta eſt, ſua apparitione præmonſtrans. Nam Hludowicus invaleſcente morbo XIII. Kal. ejusdem menſis diem ultimum clauſit.

c) *Annal. Fuldenſes Freheriani ad An.* 884. Quum duo fratres Willihalmus & Engilſchalcus terminum regni Bajowariorum in Oriente a Rege (id eſt Seniore Hludowico) conceſſum contra Maravonos tenuerunt, multaque pro patria tuenda conflictando ſudaſſe feruntur tandem diem ultimum hujus aeris eadem voluntate finivere permanentes.

d) *Annales citati.* Cum vero non eſſet honor illorum filiis redditus, Arbo in Comitatu Domno Rege concedente conceſſit: quod prædictorum Virorum *pueruli*, illorumque propinqui in contrarium accipientes. . . . Igitur eodem Anno, quo illi *pueri* prædictum Comitem Arbonem a Rege commendatum extorrem fieri honorum impetraverunt, Zwentipaldus Dux Maravorum, plenum doli & aſtutiæ caput, non immemor utriusque, quanta ab anteceſſoribus *iſtorum puerorum* cum gente ſua, usque dum ad illos terminum Bajowariorum prætenderunt, (die Ens war alſo damal nicht die Gränze von Bajern §. III. not. a.) paſſus ſit mala. Inſuper etiam amicitiæ, ac Sacramenti, quæ cum Arbone iniit, pepigitque, ad hoc vindicare proficiſcitur, & perfecit.

Nam de Septendrionali parte Hiſtri fluminis apprehenſo Werinhario de *pueris Engilſchalci*, qui tres habuit, mediocri &c. &c.

e) *Apud* Falckenstein *in Cod. Diplomat. Antiquit. Nordgav. pag.* 16. Arnulphus D. g. - - - Idcirco noverit, - - - qualiter - - - noſtram excellentiam deprecans, - - ut quaſdam res in Pago Nordgev in comitatu Cheldionis, quas Hildegardis Neptis noſtra, & Engildicht Comes, nec non & Hago Vicarius eius, & Advocatus prædictæ Hildegardis Megengozzo Vaſallo dilecti nobis fidelis Erehonbaldi Epiſcopi fraude mali Ingenii abſtulerunt - - - reddere debemus. Nos igitur - - - reminiſcentes quoque infidelitatis eiuſdem Neptis noſtræ, quæ contra nos, & regnum noſtrum eſt machinari conata, & cum Concilio & Judicio Francorum, Bavarorum, Saxonum, atque Alamannorum noſtrorum fidelium, omnibus, quæ poſſidebat legaliter, ademptis, inter cetera, quæ ei abſtulimur, & præfatas res, quas iniuſte & fraude Ingenii invaſerat, ab eius Dominatione retraximus, & deliberato animo, Megingozzo, prout antea habuerat, in proprietatem reddidimus. datum Nonis May A. D. DCCC XCV.

§. VI.

So wunderlich alle dieſe Dinge ſind; ſo ſind gleichwohl die folgenden noch unbegreiflicher. Markgraf Luitpold, der nun ungezweifelte Vater des Herzogs Arnulf, nachdem er ſich wider die Hunnen öfters tapfer herumgeſchlagen hatte, mußte An. 907. ins Gras beißen, und ſein Sohn folgte ihm im Herzogthume nach, da er ſchon damal ein erwachſner, und anſehnlicher Mann war; *Vir corpore & animo ſpectabilis* a.). Wie alt war nun Arnulf bey dem Ableiben ſeines Vaters, da er die Kriegsheere gegen die gefährlichen Feinde anführen ſollte? Antwort. Er war ein Kind von ſieben Jahren. Der Beweis liegt in der angehängten chronologiſchen Tabel-
Tab. B. le B. vor Augen. Sein Vater konnte aus der,

zwi-

zwiſchen Engildicht und Hildegard, An. 882. vollzogenen Ehe allererſt in folgendem 883. Jahre erzeuget werden. Man ſetze, er habe ſich in ſeinem ſechszehnten Jahre An. 899. vermählet; ſo konnte Arnolf A. 900. gebohren werden, und An. 907. nicht mehr den 7. Jahre zählen. Der gelehrte Herr Abt Magnus des Kloſters Gottweich, glaubt, dieſer Graf Arnulf hab ſchon A. 904. als Zeug einer Vertauſchung, die zu Ingelheim vor dem K. Ludwig geſchloſſen worden, beygewohnet b.). Ein vierjähriger Zeug! Arnulf widerſetzte ſich A. 914. dem Franken Könige Konrad I. mußte aber der Gewalt weichen, und mit ſeiner Gemahlin, und Söhnen ſich zurückziehen. c.) In welchem Jahre nun hat er ſich vereheliget? Dieſes mußte A. 912. geſchehen ſeyn, da er eben zwölf Jahre alt war. Welch widerſprechende Folgen! die aber aus dieſem neuen Siſteme natürlich fließen, und vermuthlich von ihrem Herrn Erfinder nicht vorhergeſehen worden ſind.

a.) *Annaliſta Saxo ad An.* 907. Luitbaldus Dux Bawariæ ab Vngaris eſt in prœlio occiſus, & Bawarii multa cæde ſunt proſtrati. Arnulfus Luitpaldi filius in Ducatu ſucceſſit, *Vir animo & corpore ſpectabilis.*

b.) *Codex tradit. Lauriſheim. Tom. I. Edit. Tegernſeenſis pag.* 110. - Actum in Ingelheim coram Ludowico Rege & populi frequentia, teſtibusque probatis. Adalbertus Comes. *Arnolfus Comes. Fors,* ut notat Reverendiſſimus Editor, *Luitpoldi Bajoariæ Marchionis filius & Succeſſor.* Conradus Comes. Erinfridus Comes, Luitfridus Comes, & alii multi.

c) Sigebert. Gemblacensis *ad An.* 914. Solus Arnoldus ad Hungaros *cum Vxore & filiis* fugiens, uſque ad mortem Regis ibi manſit.

§. VII.

§. VII.

Die vorgebliche Vermählung der königlichen Prinzeſſinn Hildegard mit den Markgrafen Engildico will hauptſächlich daher ihren Grund nehmen, weil Jene mit dieſem in eine heimliche Unterhandlung wider den König Arnulf getretten, darüber aber beyde ihrer öffentlichen Würden, das iſt, der Markgrafſchaft, entſetzet worden ſind, welches nicht wohl anders hätte geſchehen können, als weil ſie zuſammen verheurathet geweſen (§. II. Neuntens.). Dieſer Gedanke hat beym erſten Anblicke einen Schein der Wahrheit, iſt auch ſchon von des Herrn Grafen von BUAT Excellenz a.) beliebt worden. Er wird aber ſogleich verſchwinden, wenn man die Umſtände dieſer beyden Perſonen näher betrachtet. Der Lipowskiſche Engildico, und vermeintliche Gemahl der Hildegard, der nach den ergänzten fuldiſchen Jahrbüchern (§. III. not. c.) ſeine öffentlichen Würden der Markgrafſchaft An. 895. verlohren hat, kann wohl kein anderer, als jener Engelſchalk ſeyn, der nach dem Zeugniß eben dieſer Jahrbücher (§. III. not. d.) An. 893. ſeiner Markgrafſchaft entſetzet, und zu Regensburg geblendet worden, wie dießfalls nicht nur die neuern Gelehrten b.) übereinkommen, ſondern aus eben dieſen angezogenen Jahrbüchern, wenn man ſie mit andern Geſchichtſchreibern c) vergleicht, erweißlich iſt. Denn fürs Erſte ſind beede ſchier ähnliche und gleichlautende Namen; So iſt auch Zweytens kein zureichender Grund vorhanden, aus welchem man muthmaſſen könnte, daß Engildico als Nachfolger in der Markgrafſchaft des A. 893. verſtoßenen Engilſchalkes aufgeſtellet worden

ſeyn

ſeyn ſoll. Die Prinzeſſinn Hildegard, die mit ihrem vermeintlichen Gemahl Engildico bey der Verſchwörung verwickelt geweſen, war ſchon An. 894. oder vielleicht im vorhergehenden Jahre ins Kloſter Chiemſee verwieſen (d); und wer wird glauben, daß K. Arnulf um dieſe Zeit dem aufrühriſchen, und mit ſeiner treuloſen Enkelinn verſtandenen Gemahl Engildico die Gränzen des Reiches zu bewachen vernünftiger Weiſe habe anvertrauen wollen? Eben ſo unwahrſcheinlich iſt Drittens, daß die Prinzeſſinn Hildegard ein öffentliches Amt verwaltet haben und derſelben beraubet worden ſeyn ſoll, *publicis honoribus depoſita*, wenn es ſchon die fuldiſchen Jahrbücher ſagen (e). Denn dießfalls verdienet der Abt Regino (Not. d.) mehrern Beyfall., welcher nichts von einem öffentlichen Ehrenamte, ſondern nur von königlichen Beſitzungen, regiis poſſeſſionibus meldet, das iſt, von ſolchen Gütern, die ihr vom Könige zu ihrem Unterhalt als ein apanage, waren angewieſen worden. K. Arnulf ſelbſt, der die Sache am beſten wiſſen mußte, ſagt in ſeiner Urkunde vom Jahr 895. im May Monathe, (§. V. not. d.) er habe ſeiner untreuen Enkelinn nach dem Urtheile ſeiner getreuen Franken, Bajern, Sachſen, und Allemannier, alle ihre rechtmäßige Beſitzungen entzogen, ohne von einem öffentlichen Amte etwas zu melden: cum concilio & judicio Francorum, Bavarorum, Saxonum atque Alemannorum noſtrorum fidelium, omnibus, quæ *poſſederat* legaliter, ademptis - - - Dieſe Verurtheilung iſt gewiß A. 893. zu Regensburg vor ſich gegangen, dahin ſich der König um die Oſterzeit begeben, und einen Reichstag gehalten hatte, in welchem der aufrühriſche Engilſchalk ſammt ſeinen Be-

 freund-

freundten, und die ungetreue Hildegard, ihre verdiente Verdammung erhalten haben (f) In eben dieſem Jahre wurden die dieſem meineidigen Engilſchalk, und ſeinen nächſten Anverwandten von dem K. Ludwig confiſcirte Güter, die ihre Aeltern in Bajern, und Oeſterreich beſeſſen hatten, dem Kloſter Kremsmünſter zugetheilt (g). Es iſt auch ſehr wahrſcheinlich, daß die untreue Hildegard auf eben dieſem Reichstage ihr apanage verlohren, weil der König An. 895. (§. V. not. d.) ausdrücklich ſagt: Er erinnere ſich noch der Untreue ſeiner Enkelinn, und der wider ihn, und das Reich unternommenen Anſchläge, derenwegen ſie durch das Urtheil ſeiner getreuen Stände ihrer Beſitzungen verluſtig erkläret worden, Nos *reminiſcentes* Infidelitatis ejusdem Neptis noſtræ, quæ contra nos & regnum noſtrum eſt machinari conata - - - Judicio fidelium noſtrorum omnibus, quæ poſſidebat legaliter, ademptis - - welcher Ausdruck (*reminiſcentes*) ſich auf das Jahr 895. nicht wohl würde geſchicket haben, wenn dieſe Untreue, und derſelben Beſtrafung, allererſt in dieſem Jahre ſich ereignet hätte. Er ſchicke ſich aber ſehr wohl, wenn man dieſe Begebenheit auf das Jahr 893. ſetzt, deſſen ſich der König nach zwey Jahren noch erinnert. Hieraus kann man nun leicht den Schluß ziehen, daß Engildico keine von dem Engilſchalk unterſchiedene Perſon geweſen ſey, und daß die fuldiſchen Jahrbücher bey Gelegenheit des An. 895. aufgeſtellten Markgrafen Luitpold dasjenige nur haben wiederholen wollen, was ſie von eben dieſem Engilſchalk bereits An. 893. weitläufiger erzählet hatten. (§. IV. not. d.)

(a)

a.) *Origenes Domus boicæ Tom. I. pag.* 310. - 322. *Tab. XV.*

b.) Eccard *de Rebus Franciæ orientalis. Tom. II. p.* 749.

Sigiſmundus Calles. *Annales Auſtriæ Tom. I pag.* 214. *Nota d.* - Porro *Engilſchalcum* & *Engildeonem* idem eſſe Vocabulum, inter Scriptores ſatis conſtat. - Abt DESING Deutſchlandes Reichs-Geſchichte *Tom. I. pag.* 709.

c.) Hermannus Contract. *Struvianæ Editionis ad An.* 893. Engilſchalcus, Marchio Pannoniæ, *Judicio Noricorum* excæcatus, & patruelis eius, Wilhelmus, decollatus eſt.

d.) Regino *ad An.* 894. Per id tempus, (vermuthlich ſchon im vorhergehenden Jahre.) Hildigardis filia Ludovici Regis, fratris Carolomanni & Caroli, a quibuſdam coram Arnolpho accuſata, *regiis poſſeſſionibus* privatur, & privata in exilium deſtinatur in Monaſterio puellarum, quod Chemiſſem (Chiemſee, nicht Kremsmünſter, wie einige Gelehrte behaupten wollten) dicitur. Sed non multum poſt temporis in gratiam rediit, & ſua ex maiori parte, nämlich mit Ausſchluß derjenigen Güter, die Sie im Nordgau einem Eychſtettiſchen Vaſallen entriſſen hatte, recepit.

Annaliſta Saxo ad eundem An. 894.

e.) *Supplement. Annal. Fuldenſ. apud* Kolar. *Annalect. Vindobon. Tom. I. pag.* 226. *ad An.* 895. Hildegardis filia Hludovici Francorum Regis contra fidelitatem Regis agere accuſata, inde publicis honoribus depoſita, in Baioariorum quadam Inſula palude, Chiemiſſce nominata, incluſa fuit.

Hermannus Contract. *ad eundem An.* 895. Soll aber vermuthlich An. 893. auf dem Reichstage zu Regensburg geſchehen ſeyn. Arnulfus Rex Hildegardam, Ludovici Regis, patrui ſui, filiam, cuius maximo molimine, deiecto Carolo, Rex factus fuerat, exilio damnat.

f.) *Annales Fuldenſes apud* Freherum *Edit. Struvii ad An.* 893. - Ante Quadrageſimam Rex (Arnulfus) per totam occidentalium francorum provinciam, Monaſteria, Epiſcopatus, cauſa orationis obibat. Engilſchalcus, (oder, welches eines iſt, Engildico) juvenili audacia Vir, qui poſt rapta de Concubina Regis filia, ad tempus ſe Moravos Exul contulit. Poſt hæc ad gratiam Regis

 non

non longum veniens, Marchenſis (Marchio) in Oriente effectus eſt. Ibi audacter contra primores Boiariæ in rebus ſibi ſummis agens, *Judicio eorum* Vrbe *Radaſpona* incaute Regis Palatium prolapſus, & rege præſentatus, obcæcatus eſt. Hinc etiam Willihelmus, filius patruelis eius, miſſos ſuos ad Zwentiboldum Ducem dirigens, reus Maieſtatis habebatur, capite damnatus eſt: frater quoque eius, cum Moravanis exul deliteſcens, inſidioſo conſilio Ducis, cum aliis quam plurimis interfectus eſt.

g.) Diploma Arnulfi *apud* Rettenpacher *Annal. Cremiſan. pag.* 43. - Nos quaſdam res juris noſtri, ob quorumdam infidelitatis contra nos perpetratæ reatum, *in noſtram publice Ditionem redactas*, nämlich auf dem Reichstage zu Regensburg, id eſt, quicquid Wilhelmus, & Engilſchalcus, germani fratres, Comites videlicet quondam ſtrenui terminales, vel *cohæredes, filii, ac poſteri eorum* in terris agris - - - ſeu omnibus rebus - - tam ad Eporeſperch - - quamque in aliis Warwariæ ſcilicet atque Sclaviniæ locis vel terminis habuerunt - - Datum XI. Kal. Novemb. An. 893. Indict. XI. Actum apud Ratenſdorf. (Ranshofen.)

§. VIII.

Da wir nun höchſt zuverläßig wiſſen, daß der kärntiſche von dem Herrn Lipowsky angegebene Engildico (§. II. Fünftens), eine von dem in den Fuldiſchen Jahrbüchern ſogenannten Engildico (§. IV. not. c.) ganz unterſchiedene Perſon, dieſer aber kein anderer, als eben der An. 893. der Augen beraubte Markgraf Engilſchalk (§. VII. not. c. & f.) geweſen iſt; So iſt offenbar, daß weder er für den Vater unſers Luitpolds, noch die Hildegard für deſſelben Mutter angegeben, folglich daher keine Verwandtſchaft des Luitpold mit den Karoliner Königen Arnolf und Ludwig geleitet werden kann. Dieſer Engilſchalk war ein Sohn des tapfern und berühmten Markgrafen Engilſchalk, eines Bruders des Wilhelm, wie aus der

Tab.

Tab. C. zu erſehen. Weil er nun ſammt ſeinem Bruder, und Enkeln von der Würde ſeiner Aeltern ausgeſchloſſen, und darüber höchſt mißvergnügt war (§ V. Nota c.); So dachte er auf eine Liſt: und um ſich in die Verwandtſchaft mit dem Könige Arnulf zu ſchwingen, entführte er deſſelben natürliche Tochter (§. VII. not. f.), und entwich mit derſelben nach Mähren. Dem ohngeachtet fand er bald wiederum Gnade beym Könige, und erhielt von demſelben die öſtliche Markgrafſchaft (§. VII. not. f.). Stolz auf dieſe Würde, vielmehr aber auf die Schwiegerſchaft mit dem Könige, nahm er ſich vieles wider die vornehmſten Bajern, contra primores Bajoariæ, heraus, mogte ſichs etwan auch in den Kopf geſetzt haben, den König, ſeinen Schwiegervater, der damal noch keinen ehelichen Sohn hatte, vom Throne zu ſtürzen, und ſich auf denſelben zu ſchwingen. Die Prinzeſſinn Hildegard, ein witziges und verſchlagenes Frauenzimmer, welcher es vor 6. Jahren gelungen hatte, Karl den Dicken des Reichs zu berauben, und ſelbes durch ihre Ränke dem Arnulf in die Hände zu ſpielen, *cujus maximo molimine, dejecto Carolo, Rex factus fuerat* (§. VII. not. e.), weil ſie vielleicht die verhoffte Belohnung für ihre ſo ſtattliche Bemühung noch nicht erhalten hatte, unterſtützte dieſe kühne Abſicht, und wollte es dem K. Arnulf, wie ihres Vaters Bruder, machen, nämlich den Engelſchalk auf den Thron zu helfen, contra nos, ſagt K. Arnulf, & regnum noſtrum eſt machinari conata (§. V. not. d.), welches ſie wohl nicht unternommen, ſondern vielmehr für den Luitpold ſich verwendet haben würde, wenn dieſer ihr Sohn geweſen wär. Doch diesmal mißlung der Streich. Engelſchalk, den der königliche Glanz Tab. C.

 ſchon

ſchon verblendet hatte, verlohr darůber ſeine Augen. Die unruhige Prinzeſſin Hildegard wurde ins einſame Kloſter Chiemſee geſtecket, und auf eine Zeit ihres apanages beraubet (§. VII. not. d. e. f.), Luitpold hingegen, ein Enkel des Kőnigs (§. III. not. c.), der an dieſer Verſchwőrung keinen Antheil hatte, als Markgraf aufgeſtellet, deſſen Verwandtſchaft mit den Karlinern von einer andern Seite, als von dieſem Engilſchalk, nun herzuleiten iſt.

Dritter Abſchnitt.

Von den Vorältern des Herzogs Luitpold, und deſſelben Verwandtſchaft mit den Karliner Kőnigen.

§. IX.

Unter ſo vielen lobwůrdigſten Bemůhungen, die ſich berůhmte Månner gegeben haben, die Vorältern des Herzoges Luitpold, dieſes heut zu Tage ungezweifelten Stammvaters der Durchlauchtigſten Churhåuſer Bajern und Pfalz, auszuſpůren, war noch keine ſo glůcklich, mit einem ůberzeugenden Beweiſe aufzukommen, wiewohl die beyden Churfůrſtl. Akademien der Wiſſenſchaften zu Můnchen und Manheim, die geſchåftigen Federn der Gelehrten durch anſehnliche aufgeſetzte Preiße aufzumuntern nicht ermangelt haben. Es důrfte auch beynahe alle Hofnung aufgegeben werden,

den, jemal dieſen vorgeſteckten Zweck zu erreichen, wenn nicht etwa in Zukunft aus einem finſtern Winkel eine noch unbekannte Urkund hervorgezogen würde. Mögten doch die umliegenden Hochſtifter, die ihr Daſeyn, oder Erhaltung dieſen glorreichen Vorältern meiſtentheils zu verdanken haben, dem rühmlichen, und gewiß unſchädlichen Beyſpiele der hochwürdigſten Fürſt-Biſchöffen zu Freyſing und Brixen folgen, und ihre gelehrten Schätze lieber dem Gebrauche des Publikums zu ihrem eigenen Vortheile, als den Motten einem zündenden Blitzſtrahle, oder einer feindlichen Raubgierde, zu ihrem unwiederbringlichen Schaden, einmal Preiſe geben. Dem Hochſtifte Brixen haben wir das Diplom Königs Ludwig des Kindes, worinn Luitpold deſſelben Enkel genennet wird, auch noch eine andere Urkunde zu verdanken, welche uns die Gemahlinn Hildegard des Herzogs Heinrich I. Bertholds Sohnes, entdecket hat. Was würde noch alles zu A. . . E. . . P. . . R. . . S. . . und anderswo, zu finden ſeyn? Indeſſen bis ein günſtiger Zeitpunkt dieſe Wünſche vergnügt, muß man ſich mit Muthmaſſungen behelfen, und hat jene noch den mehrern Beyfall erhalten, die die Verwandtſchaft unſers Luitpold mit den Karlinern vom Herzoge Ernſt, einen Schwäher des Königs Karlmann, und Großvater des Luitpold herleitet, welcher auch des geheimen Rathes Freyherrn von Ickſtatt Excellenz (a) beypflichten. Wiewohl ich nun für dieſe Meynung auch eingenommen bin, ſo ſchmeichle ich mir doch keinesweges neue Beweiſe beyzubringen; Nur will ich es verſuchen zu zeigen, daß ſie in Vergleich der übrigen, und beſonders des neueſten Siſtemes des Herrn Lipowsky,

un-

ungleich wahrſcheinlicher ſey, kar keinen Wiederſpruch enthalte, und allerdings mehr Beyfall verdiene.

a.) In der Vorrede zu des Herrn von Falkenſtein Bajeriſchen Geſchichte.

§. X.

Ohne hie die Urkunden anzuführen, in welchen dieſer Luitpold von K. Ludwig dem Kinde ſein lieber Anverwandter, illuſtris Comes, & dilectus propinquus genennet wird, die beym Pfeffinger (a) und Baat (b) beyſammen anzutreffen ſind, iſt nur dieſes zu erinnern, daß er ſo gar den Titel eines Enkels der Könige Arnulf (§. III. Not. c) und Ludwig (c) erhalten hat. So iſt auch merkwürdig, daß eine alte Handſchrift vom eilften Jahrhundert (d) ausdrücklich meldet. Herzog Arnolf, dieſes Luitpolds Sohn, ſey aus dem Stamme der Kaiſer und Könige entſproſſen geweſen. Weil aber dieſe Abſtammung von der männlichen Linie der Karliner, die im Deutſchlande mit Ludwig dem KINDE erloſchen iſt (e) nicht hergeleitet werden kann, ſo muß ſie nothwendig in der weiblichen geſuchet werden.

a.) Pfeffinger *ad Vitriarium Tom. II. pag. m.* 409.

b.) *Origenes Domus boicæ Tom. I. p.* 327.

c.) Diploma Ludovici Infantis apud Resch *Hiſt. Epiſcop. Sobron. Tom. III. p.* 308. Hludovicus - - - ſupplicante videlicet vna cum præfatis Epiſcopis *Luitpoldo Comite Nepote noſtro.* dat. Ratisbonæ An. 901.

d.) *In Ratisbona monaſtica noviſſ. Edit. pag.* 232. Poſt hæc & alia glorioſus Dux noſter Arnulfus, virtute ex alto inductus, fortitu-

titudine clarus, & victoria enituit eximius; quia *de progenie* Imperatorum & Regum eſt ortus - -

e) Die Beweiße ſtehen bey Herrn Lipowsky im 10ten Theile der Churbajeriſchen akademiſchen Abhandlungen S. 7.

§. XI.

Unter der Regierung K. Ludwig des Frommen, und ſeiner Söhne, kömmt öfters einer der vornehmſten bajeriſchen Grafen zum Vorſcheine, Erneſt mit Namen, der ſowohl bey den Staats- als Kriegsangelegenheiten immer den vorzüglichſten Antheil hatte. Ich treffe ihn zum erſtenmal an in einer Urkunde, die dieſer König An. 829. zu Ranſtorf, d. i. Ranshofen, für das Kloſter Manſee ausgeſtellet hat. Hujus rei gratia, ſagt der König (a), fidelium noſtrorum *ERNESTI* & Adelberti, nobilium Virorum mediante interventu - - - Teſtes ſunt hujus ſolemnis donationis *Erneſtus* & Adelbertus ſuperius annotati. Chumbertus Comes. - - - - Als Kaiſer Ludwig der Fromme ſich An. 832. zu Augsburg aufhielt, und allerley Verordnungen machte, war dieſer Graf Ernſt, als einer der mächtigſten vom bajeriſchen Adel, und beſonderer Günſtling des Kaiſers, mit gegenwärtig, erhielt auch von der Gnade deſſelben ein am Neckarfluſſe gelegenes Landgut, Lauffen genannt, auf welchem er ſich öfters mit der Jagd zu erluſtigen pflegte (b). Bey der Schankung, die Graf Rapod An. 837. von ſeinen Beſitzungen zu Tulln in Gegenwart des K. Ludwig zu Regensburg dem Heil. Emmeram machte, unterzeichnete ſich dieſer Graf Ernſt als erſter Zeug (c). Ein gleiches geſchah An. 848. als K. Ludwig die dem Salz-

 burgi-

burgiſchen Erzſtifte in Kärnten zugehörigen Güter bekräftigte, wo dieſer Graf, als Militiæ Magiſter nach den Biſchöffen, und des Königs Söhnen, Karlmann und Ludwig, unmittelbar vor allen andern Grafen und Herren als erſter Zeug unterſchrieben (d). Im folgenden Jahre 849. ward unſer Ernſt Dux partium illarum, & inter Amicos Regis primus, mit andern Grafen, Aebten und einem zahlreichen Kriegsheere abgeordnet, die aufrühriſchen Böhmen zum Gehorſam zu nöthigen (e), welcher Feldzug aber in Abweſenheit des unpaſſen Königs nicht glücklich abgeloffen. An. 855. brach eine neue Unruhe in Mähren aus, welche zu dämpfen K. Ludwig, der bey damaliger Faſtenzeit ſich zu Aiblingen in Bajern aufhielt, ein neues Kriegsheer unter der Anführung dieſes Ernſtes abſchickte (f), aus welcher, und der vorhergehenden Stelle abzunehmen iſt, daß er die Bajeriſchen Gränzen in Oeſterreich gegen Böhmen und Mähren zu beſorgen gehabt hat. Da aber dieſer Feldzug nicht nach Wunſch ablief, kehrte er bald wiederum nach Aiblingen zurück, und half die Streitigkeiten, die ſich zwiſchen den Biſchöffen Udalſchalk zu Trient, und Arno zu Freyſingen, wegen einem bey Botzen gelegenen Weinberge ergeben hatten, auf des Königs Befehle, gleichſam als *Palatinus Comes* (g), zu ſchlichten. Dieſer Graf Ernſt war nun überall mit um den König, auch war er als Herzog in Bajern Dux Bajoariorum, & Regi Ludovico tunc cariſſimus (h) An. 860. zu Coblenz anweſend, da die Könige Ludwig, Karl, und Lothar, in Gegenwart vieler Biſchöffe, Aebte, und der Großen des Reichs, ſich miteinander vereinigten. Gleichwohl ereignete ſich im folgenden Jahre 861., daß er ſich mit

Karl-

Karlmann des Königs Ludwig Sohne, der dieſes Ernſtes Tochter geehliget hatte (§. XIII.) und mit Raſtizes, dem Herzoge in Mähren, wider den Vater, König Ludwig den Deutſchen, in eine Verbindung einließ, darüber aber auf dem Reichstage zu Regensburg ſeines Amtes entſetzet wurde. (i) Wornach er ſich vermuthlich nach Lauffen begeben, und An. 865. dieſes Zeitliche verlaſſen hat. (l)

a.) *Chronicon Lunaelacenſe pag.* 70.

b.) *In vita S. Regenſwindis, filiæ Erneſti. Act. SS. Antuerp. ad XV. Jul. pag* 92. *ſeq* „ Divæ memoriæ pius Ludovicus ſemper Auguſtus - - An. 832. apud vindelienſem Vrbem, quam Auguſtam vocant, fortuito conſedit, in qua aliquamdiu commorans omnibus Judicia habentibus ad liquidum, uti decuit, lubens ſatisfecit. Eodem vero tempore quidam e militibus *armipotens, & famoſus Noricus*, (i. e. Baioarius) Ernestus nomine, *familiaritatis locum* apud illum promeruit non ultimum, partim generoſitatis, partim piæ converſationis experimento. - - - Viſum eſt ergo venerando Auguſto eundem locum, (Lauffen) venandi gratia adire debere, & præfato Ernesto, aulico ſuo ſub teſtificatione herilis gratiæ in omnibus, quæ auguſtam decent Celſitudinem noviter aptandum credere.

c.) Anamodus *Lib. I. Tradit. Emeramenſ. cap.* 73. *apud Bern.* Pez *Theſaur. Anecdot. Tom. I. Parte III. col.* 246. - In præſentia Regis & optimatum eius hoc Traditio facta eſt, quorum ex parte nomina innoteſcimus. Ernest' Comes &c. Reganesburc. An. 837.

d.) *Author de converſione Carantanorum apud* Hansiz *Germ. Sacræ Tom. II. pag.* 130. *N.* 8. Iſti erant præſentes. Epiſcopi Karolomannus, Ludowicus filii Regis. Ernst *Militiæ Magiſter.* Rapot - - - - - - Actum loco publico in Regesburch Anno 848. Indictione XI. ſub die IV. Idus Octobris -

e) *Annales Francor. Fuldenſes ad An.* 849. Boëmanni more ſolito fidem mentientes contra francos rebellare moliuntur. ad quorum perfidos motus comprimendos Hernustus, *Dux partium illa-*

rum, *& inter Amicos Regis primus*, Comites non pauci atque Abbates cum exercitu copioſo mittuntur.

f.) *Inſtrumentum apud* Meichelbeck *Tom. I. Hiſt. Friſing. P. II. N.* 702. *pag.* 350. Rex Ludovicus interea ad Epilingum dies quadrageſimales frequentabat, miſit Baiowariorum in Boemannios, quorum *Ductor* Ernst *Comes* exſtitit, cum Epiſcopis ſimul comitantibus. -

Annales Francor. Fuld. ad An. 855. Rex quoque Hludowicus in Sclavos Margenſes (Maravos) contra Raſticem Ducem contra ſibi rebellantem parum proſpere ducto exercitu ſine Victoria rediit - - Magnam tamen provinciæ partem prædiis & Incendiis vaſtavit Exercitus.

g) *Inſtrumentum Friſingenſe apud* Meichelbeck *loc. cit. pergit.* Tum demum reverſi cum rumore non minimo, ut moris eſt, confluebant ad Regem. - - quibus (Teſtibus) præſentatis Dominus Rex mandauit Ernesto *comiti Palatium adire*, die Zeugen zu verhören. Actum ad Eiplingen XVI. Kal. April. An. 855. Indict. III.

h) *Annales Francor. Fuld. ad An.* 860. Hludowicus Rex, & Carolus frater eius, Neposque eorum Hlutharius *cum primatibus ſuis* in confluente Caſtello convenientes, pacem inter ſe & fidelitatem mutuam Juramento firmaverunt - -

Notitia Stephani Baluzii *apud* Eckard *Tom. II. Rer. Franc. oriental. pag* 476. „ Hæc ſunt Nomina Epiſcoporum, qui An. Incarn. Dom. 860. Nonis Juniis in Secretario Baſilicæ S. Caſtoris conſideraverunt cum nobilibus ac fidelibus laicis firmitatem, quam glorioſi Reges noſtri Hludowicus & Carolus atque Hlotharius inter ſe fecerunt VII. Idus Junius in eodem Monaſterio, & qui hæc capitula ab omnibus conſervanda acceptaverunt. Folgen die Namen der Biſchöffe, nachhin der Fürſten, und Herren. 1. *Conradus*, frater Judithæ Auguſtæ, & avunculus Caroli Regis. 2. *Eruardus* Comes, Sororis Caroli Regis maritus. 3. *Adalardus* avunculus Ermentrudis Vxoris Caroli Regis, eiuſque Palatii Comes. 4. Arnustus Dux Baioariorum, & Ludovico Regi tunc chariſſimus &c. &c.

i.) *Annales Bertiniani ad An.* 861. Ludovicus Socerum Carolomanni filii honoribus privat.

An-

Annal. Francor. Fuldenſ. ad An. cit. Hludovicus Rex conventum habuit ad Reganesburg tertia Septimanna poſt ſanctum Paſcha, in quo ERNUSTUM *Summatem inter omnes optimates ſuos*, quaſi infidelitatis reum publicis privavit honoribus.

1) *Annal. Fuld. ad An.* 865. deceſſit autem eodem Anno *Erneſtus Comes.*

§. XII.

Dieſer Graf Ernſt erzeugte mit ſeiner Gemahlinn Frideburg einen Sohn gleichen Namens, und zwo Töchter, Reginswinde, die in ihrer Kindheit von ihrer Säugame im Neckerfluſſe erſäufet worden, (a) und Luitswinde, des K. Karlmann Gemahlinn. Der Sohn ERNST II. hatte ſchon 857. ein mannbares Alter erreichet, weil er das bajeriſche Kriegsheer wider die aufrühriſchen Böhmen anführen, und die Stadt des Herzogs Wiztrach, ſo nach der Muthmaſſung des Herrn von Eckard die Stadt Prag, und das Schloß Wiſcherad ſeyn ſoll (b), erobern konnte (c). Von ſeinen übrigen Lebensumſtänden, wie auch von dem Jahre ſeines Todtes, weiß ich nichts zuverläßiges anzugeben, vermuthlich iſt er nicht erſt An. 880. wie Aventin vorgiebt (d), ſondern ſchon vor dem Jahre 861. verſtorben, oder vielleicht gar in dem gemeldten Feldzuge wider die Böhmen umgekommen, weil nachher ſeiner nimmermehr gedacht wird.

Sollte er An. 861. noch bey Leben geweſen ſeyn; ſo würde er wahrſcheinlicher Weiſe es mit ſeinem Vater, und deſſelben Schwiegerſohne, Karlmann, wider den König Ludwig gehalten, aber auch eine gleiche

Tab. D. Verbannung, wie die übrigen Enkel und Verwandten (e), erfahren haben, davon gleichwohl keine Spur anzutreffen iſt. Sollte er aber dem Könige treu verblieben ſeyn; ſo würde er ihn ohnfehlbar mit der Würde ſeines geächteten Vaters belohnet haben. Es iſt möglich, auch wahrſcheinlich, daß er vereheliget geweſen, und mit ſeiner Gemahlinn Adelheit einen Sohn erzeuget hab. Der Verfaſſer des Heldengedichtes auf den Grafen Ernſt I. legt der Gemahlin Ernſts I., der Mutter Ernſts II. den Namen Adelheit (f) bey. Da wir aber aus einer ächtern Quelle (g) wiſſen, daß ſie Frideburg geheiſſen, zugleich aber auch in den Fabeln nicht alles erdichtet iſt; ſo kann man annehmen, dieſe Adelheit ſey nicht die Mutter, ſondern die Gemahlin Ernſtes des Zweyten geweſen. Da nun ſeine Schweſter Luitswind mit dem Könige Karlmann vermählet geweſen, und der aus dieſer Ehe erzeugte Sohn Arnulf unſern Luitpold ſeinen ENKEL nennt, dieſe Verwandtſchaft aber nicht leicht anderswo, als von der Luitswinde herzuleiten iſt; ſo dürfte es nicht zu viel gewaget ſeyn, wenn man dieſen ERNST II. für den Vater unſers Luitpolds, und die Königinn Luitswinde für ſeines Vaters Schweſter, ſohin den K. Arnolf und unſern Luitpold für Geſchwiſterte Kinder, und eigentliche ENKEL annimmt, welche Ableitung gewiß mehrere Möglichkeit und Wahrſcheinlichkeit, als alle übrigen, beſonders das Lipowskyſche, Siſtemen für ſich haben.

Man ſetze alſo, Luitpold ſey An. 856. gebohren worden, und ſein Vater im folgenden Jahre verſtorben; ſo liegt gleich die Urſach am Tage, warum nach

der An. 861. erfolgten Abſetzung Ernſts I. weder deſſelben Sohn, noch der Enkel, dieſe Würde, welche die Karliner gleichwohl dem nächſten unſchuldigen Anverwandten zu verleihen pflegten, erhalten haben. Nicht der Erſte; weil er nicht mehr bey Leben: auch nicht der Zweyte; weil er erſt fünf Jahre alt, folglich zur Vertheidigung der Gränzen gegen die Böhmen und Mährer annoch unfähig war. Hingegen als die Söhne, und Enkel, der nach dem abgewürdigten Herzoge Ernſt I. aufgeſtellten Markgrafen Wilhelms und Engilſchalks An. 893. wegen ihrer Untreue ein gleiches Schickſal erfahren mußten (§. III. not. d. & §. V. not. d.); ſo iſt gar leicht zu begreifen, warum dieſe erledigte Stelle unſerm Luitpold An. 895. zu Theil geworden iſt (§. III. not. c). Denn fürs Erſte war die Königinn Luitswind am Leben, und wurde von ihrem Sohne Arnulf zärtlichſt geliebt (h). Sie konnte es alſo Zweytens leicht dahin bringen, daß die ihrem Vater abgenommene Markgrafſchaft, ihres gleichfalls unſchuldigen Bruders Sohne, und Enkel des Königs, unſerm Luitpold, der Gewohnheit nach wiederum zugeſtellet wurde, beſonders da dieſer Drittens ſich damal in dem beſten Alter von 39. Jahren befand, und als famoſiſſimus Comes (§. II. not. f.) alle Eigenſchaften hatte, dieſem wichtigen Amte vorzuſtehen, wie es deſſelben rühmliche Thaten ſattſam bewieſen haben.

a) *Vita S. Regiswindis in Actis Sanctor. Antverp. ad diem XV. Julii pag.* 93.

b) *De Rebus Franciæ orientalis Tom. II. pag.* 457. *N.* 26. *Wiezerad*, quaſi Wiztrachi arx.

c) *An-*

c.) *Annales Francor. Fuldenſ. ad An.* 857. Otgarius Epiſcopus (Eyſtetenſis) & Hruodaltus Comes Palatii, & *Hernuſtus, filius Hernuſti Ducis*, cum hominibus ſuis in Boemannos (nicht *&* *Boemannis*, wie Herr von ECKARD lieſt) miſſi, civitatem Wiztrachi Ducis ab annis multis rebellem occupaverunt, expulſo ab ea Scalalugato, filio Ducis Wiztrachi, qui Tyrannidem tunc in ea exercebat.

d.) *Apud* FALKENSTEIN Geſchichte des Königreichs Bajern *Tom. II. pag.* 197. *§. VI. Nota. b.*)

e.) *Annales Bertiniani ad An.* 861. Hludowicus Socerum Karolomanni, filii ſui, Arnuſtum honoribus privat, & Nepotes ipſius a Regno ſuo expellit.

Annales Francor. Fuldenſ. ad eund. An. addunt: Vtonem quoque & Berengarium fratrem eius, atque Sigihardum Comites, Waldonemque Abbatem, cum aliis non nullis, quaſi complices infidelitatis eius (Erneſti I.) ſimiliter exauctoravit. Hie geſchieht keine Meldung des Sohnes. E quibus Vto & Berengarius cum Waldone fratre ſuo in Gallias ad Carolum Regem ſeceſſerunt, cæteris intra patriam in proprietate ſua remanentibus. Carlmannus quoque filiorum Regis maximus res novas molitus eſt. Expulit enim Duces, quibus cuſtodia commiſſa erat Pannonici limitis & carantani; atque per ſuos Marcam ordinavit, quod Regis animum rebellionem ſuſpicantis non parum commovit. Wer nun dieſe oben genannte, und mit dem Ernſt vertriebene, und wie ſie mit demſelben befreundet geweſen, zeigt die genealogiſche Tabell D. die im Hauptwerke aus dem Herrn von ECKARD *Tom. II. Rer. Franc. oriental. pag.* 482. und aus deſſelben Muthmaſſungen entnommen worden.

Tab. D.

f.) *Auctor fabulæ Romanticæ de Erneſto apud citatum* ECKARD *pag.* 512. Item ANDREAS *Ratiſpon. in chron. Bavar. apud* KULPISIUM *pag.* 20. de Erneſto Duce & eius filio.

g.) *Citata Vita S. Reginſwindis die XV. Julii pag.* 93. *§.* 5.

h.) Arnulfus Rex in Diplomate Waldoni Epiſcopo Friſingenſi An. 895. dato. poſt obitum *dilectæ Matris noſtræ* Luitſwinde *apud* MEICHELBECK *Tom. I. p.* 146.

§. XIII.

§. XIII.

Da nun Herzog Ernſt der erſte, des Königs Karlmann Schwiegervater war; (§. IX. Not. i.) ſo folgt, daß ſeine Tochter Luitswind, die ungezweifelte Mutter des K. Arnulf, Karlmanns Sohnes, die Gemahlin dieſes Karlmann geweſen ſey; wiewohl mir nicht unbewußt iſt, daß ſie von einigen nur für eine Beyſchäferinn, oder concubine, angegeben wird. Sie berufen ſich auf das Zeugniß des Abtes Regino (a), welcher herkommen läßt, die rechtmäßige Gemahlinn des Königs Karlmann wär unfruchtbar geweſen: er hätte aber mit einem andern adelichen Frauenzimmer einen ſchönen Prinzen erzeuget, dem er, in Rückſicht auf dem H. Biſchof zu Metz, den Namen Arnolf beygeleget hab. Ich will dieſe Erzählung auf eine Weile gelten laſſen, und annehmen, Karlmann habe bey Lebenszeiten ſeiner rechtmäßigen Königinn, die Herr Pfeffinger (b) HILDEGARD, Arnbeck (c) aber HILDEGUND nennet, ſich dieſer Luitswinde als einer Beyſchläferinn bedienet; ſo iſt dennoch höchſt wahrſcheinlich, er habe nach erkannter Unfruchtbarkeit ſeiner Königinn, ſich von derſelben getrennet, (wie denn die Eheſcheidungen bey den Karlinern gar nichts ſeltenes waren) oder nach derſelben An. 857. erfolgtem Tode (d); um ſeinen Prinzen zu legitimiren, die ehmalige Konkubine, da itzt nach aufgelößtem Ehebande keine Hinderniß mehr im Wege ſtand, für ſeine rechtmäßige Gemahlinn erkläret, welche Muthmaſſung nicht nur den berühmten Altdorfiſchen Herrn Profeſſor Heumann (e) ſehr wohl gefällt, ſondern auch noch dadurch weiters beſtärket wird,

weil Erſtlich K. Karlmann dieſe vorgebliche Maitreſſe in einer öffentlichen Urkunde ſeine Gemahlinn nennet (f); Sie auch Zweytens kurz vor ſeinem Tode ſammt ſeinem Sohne Arnulf dem Bruder Ludwig beſtens empfiehlt (g); Drittens aber Arnulf ſelbſt ſie mit dem Titel ſeiner geliebten Mutter beehret (h): welches ſie beyde, um die Schande zu decken, in öffentlichen Urkunden wohl würden vermieden haben, wenn die Luitswind, wenigſtens zur ſelben Zeit, nicht die rechtmäßige Gemahlin, und Mutter des Königs geweſen wär. Weil es nun bey den Gelehrten eine ſchon hergebrachte Gewohnheit iſt, bey Verfaſſung einer Geſchlechter-Abſtammung, in Ermanglung ächter Beweiſe, auf mögliche und nicht unwahrſcheinliche Muthmaſſungen zu verfallen, bishero auch auf keine andere wahrſcheinlichere Weiſe hat können gezeigt werden, wie unſer Luitpold ein ENKEL der Könige Arnulfs und Ludwigs, im eigentlichen Verſtande geweſen, als wenn man ihn für einen Sohn Herzogs Ernſt des Zweyten annimmt; So wird ſie wohl ſo lange gelten müßen, bis jemand etwas beſſers auf die Bahne bringt, welches ohne neue Urkunden wohl ſchwerlich
Tabb. D. R. geſchehen dürfte. Die genealogiſchen Tabellen D. R. ſollen dieſe Abſtammung, und die Verwandtſchaft mit den Karlinern, deutlich aufklären, und die chronologiſche
Tab. Bb Tafel Bb. wird zeigen, daß in dieſer Hypotheſe kein Widerſpruch oder Fehler wider die Zeitrechnung ſtecket.

a) Regino *ad An.* 880. Huic (Carolomanno) ex legitimo Matrimonio non eſt nata Soboles propter infoecunditaten conjugis, ſed ex quadam nobili foemina filium elegantiſſimæ ſpeciei ſuſcepit, quem Arnolphum nominari iuſſit, ob recordationem reverendiſſimi Arnolphi, Mettenſis Eccleſiæ Epiſcopi, de cuius ſancto germine

ſua,

ſua, aliorumque Germanorum, Francorum, proſapia pullulaverat.

b) Pfeffinger ad Vitriarium *Tom. I. pag.* 448.

c) *Vitus* Arnpeck *in Chron. Bavar. lib. III. cap.* 8. *apud Bern.* Pez *Tom. III. Theſaur. Anecdot. P. III. col.* 123. nachdem er anfänglich geſchrieben hatte: „ Relinquens (Carlmannus) ex nobili foemina nomine *Intſwinda* (ſoll vielleicht *Liuntſwinda* heiſſen) ſed non legitima, quem de beati Arnolſi nomine tanquam origine Arnolfum vocaverat, ſetzt am Rande folgendes: „ Hic Karolomannus ex Vxore ſua legitima *Hildegunda* filia Regis Portugalliæ & Granatæ genuit Arnulphum filium legitimum - - Herr Pr. KOEHLER *in familia auguſta Carolingica Tab. VI. n.* 4. ſetzet eine ungenannte Tochter des Herzogs Ernſt für die erſte Gemahlinn des K. Karlmann, und die Luitswinde für eine Koncubine, wiewohl ohne Beweiſe, an.

d) *Annaliſta Saxo ad An.* 857. Hildegart Regina obiit. Dieſe kann wohl keine andere, als die erſte Gemahlinn des Königs Karlmann geweſen ſeyn.

e) Heumann *Commentar. de Re diplomatica Imperatorum Tom. II. pag.* 288. *n.* 63.

f) Karolomannus d. f. g. Rex - - - Quapropter noverit - - quomodo pro redemptione animæ noſtræ, ac *Conjugis* parentumque noſtrorum - - ActumRanteſdorf Anno Regni tertio. Chriſti 878. *apud* Gewold *in addit. ad* Hundii *Metrop. Tom. III. pag.* 42. *Edit. Ratispon.*

g) *Annal. Francor. Fuldenſes ad An.* 879. Carolomannus tandem Hludouuicum ad ſe accerſivit, & quoniam loqui non poterat, (paralyſi correptus) Ludowico ſe ipſum, & *Vxorem* & *filium* & univerſum regnum ſcripto commendavit.

h) Arnulfus Rex An. 895. poſt *obitum dilectæ Matris noſtræ Liutſwindæ.* Diploma *apud* Meichelbeck. *Hiſt. Friſing. Tom. I. pag.* 146.

Vierter Abſchnitt.

Vom Markgrafen Luitpold, deſſelben Gemahlinn, und Söhnen.

§. XIV.

Da dieſer Markgraf, oder Herzog Luitpold, des K. Arnulf Enkel, gewiß zween ehliche Söhne erzeuget hat; ſo mußte er nothwendig eine Gemahlinn gehabt haben, und es iſt nun ausgemacht, daß ſie eine Schweſter der leiblichen Brüder Erchangers, und Berchtolds, königliche Kammerverwalter in Schwaben, geweſen, Chunigund geheißen, nach dem Tode aber ihres erſten Gemahles mit Konrad der Franken Könige A. 913. in die zwote Ehe ſich eingelaſſen hat. (a) Tab. E. Ob ſie die einzige und erſte Gemahlinn des Herzogs Luitpold ſohin eine Mutter des erſtgebohrnen Sohnes Arnulf geweſen? läßt ſich mit Herrn Grafen Baat (b) vernünftig zweifeln. Denn da dieſer A. 907. ſeinem in der Schlacht gebliebenen Vater ſogleich im Herzogthume folgte, auch damal ſchon ein geſtandener Mann war, Vir corpore & animo ſpectabilis, ja An. 914. nicht nur ſchon verheurathet war, ſondern auch einige Söhne gezeuget hatte; (§. VI.) ſo kann man ihm beym Antritt ſeiner Regierung bey ſo gefährlichen Umſtänden, die allerdings einen klugen und tapfern Helden erfoderten, wohl nicht weniger als 26. Jahre des Alters zumuthen. Dieſem zufolge, müßte er ſchon A. 881. gebohren, folglich ſeine Mutter A. 880. in einem wenigſtens 14. jährigen Alter mit Luitpold ver-

vermählet, und A. 866. gebohren worden ſeyn. Wer wird aber wohl glauben, daß K. Konrad, der natürlicher Weiſe ſein Geſchlecht fortzupflanzen ſuchte, eine Wittwe habe erwählen wollen, die A. 913. wirklich ein Alter von 47. Jahren erreichet hatte, von welcher kein Erb zu hoffen war. Sie mag alſo wohl die zwote Gemahlinn unſers Luitpolds, und die Mutter des Herzogs Berthold geweſen ſeyn, dem ſie auch den Namen ihres Bruders Berchtold beygeleget hat. Wir wollen ſetzen, ſie ſey An. 886. gebohren, A. 900. mit Luitpold vermählet, und A. 903. des Berthold Mutter geworden; ſo war ſie An. 913. in dem ſieben und zwanzigſten Jahre ihres Alters allerdings fähig, ihrem zweyten Gemahl den K. Konrad noch einen Erben zu gebähren, folglich zur Königinn erkieſen zu werden. Tab. E. Tab. E.

a) *Breve Chronicon S. Galli ad An.* 913. *apud* PFEFFINGER *ad* VITRIARIUM *Tom. I. pag. m.* 478. Diſcordia cepta inter Regem & Erchangerum, Ipſo anno Erchanger cum Rege pacificatus eſt, *cuius Sororem Luitpoldi* relictam Rex, quaſi pacis obſidem, in Matrimonium accepit. -

Ihren Namen Kunigund wiſſen wir aus einer Urkunde des Königs Konrad von A. 915. *in codice Traditionum Laurisheimenſium Tom. I. pag.* 115 *Edit. Tegernſeenſis* - Chunradus - - Noverit - - - qualiter - - dilecta, nobilisque Coniux noſtra, *Chunegund nuncupata*, una cum noſtræ auctoritatis manu quemdam proprietatis ſuæ locum Ginga appellatum - - pro æternæ remunerationis augmento, nec non eius corporis ſepultura ad Monaſterium, quod eſt in loco Lauresheim dicto - - tradenda conceſſit. - -

b) *Origenes Domus boicæ Tom. I. p.* 316.

§. XV.

Für den Herzoge Arnulf, als erſtgebohrnen Sohn, muß man alſo eine andere Mutter, und erſte Gemahlinn des Luitpold aufſuchen, die ſich auf die angeführten Umſtände beſſer ſchicken ſoll. Im eilften Jahrhundert war man überzeugt, Herzog Arnolf wär aus dem Geblüthe der Karliniſchen Könige entſproſſen, (§. X. not. d.) Da nun dieſe männliche Linie in Deutſchland mit K. Ludwig dem Kinde erloſchen iſt; ſo iſt dieſe Abſtammung nur von der weiblichen herzuleiten übrig. Nun wiſſen wir freylich die genaue Anzahl aller Karliniſchen Prinzeſſinnen nicht, und müſſen uns ſchon mehrmal mit Muthmaſſungen begnügen, die aber, wenn ſie auf die Möglichkeit gegründet ſind, und übrigens einen Schein der Wahrheit haben, in genealogiſchen Ableitungen gleichwohl nicht zu verwerfen ſind. Zum Glücke kan man hie eine ganz ſchickliche angeben, die gewiß mehrern Beyfall, als die lipowskyſche Hipothes, verdienen wird. K. Ludwig der Jüngere war An. 865. in eine Tochter des königlichen Pfalzgrafen Adalhart verliebt, und wirklich mit ihr verlobet, filiam Adalhardi deſpondit. (§. IV. not. b.) Weil es aber der Vater nicht gerne ſah; ſo mußte er ſich von derſelben trennen, (Loc cit.) und eheligte An. 867. die Luitgard, eine Tochter Herzogs Lutolf in Sachſen, (§. IV. Not. b.) aus welcher Ehe nachhin die berufene Hildegard, angebliche Gemahlinn des Engildico, gezeuget worden. (Loc. cit.) Mit dieſer königlichen Prinzeſſinn Hildegard pflegte unſer Markgraf Luitpold bey ſeiner Wallfart zur heil. Walburg einen ſo vertrauten Um-

gange, der wenigſtens eine nahe Verwandtſchaft muthmaſſen läßt. (a) Weil aber von einigen ehelichen Umſtänden dieſer Hildegard nichts bekannt, oder erweislich iſt; ſo darf man wohl argwohnen, dieſe Verwandtſchaft ſey auf eine Schwiegerſchaft, affinität, gegründet, und Luitpolds erſte Gemahlinn ſey eine Tochter des Königs Ludwig aus der vermählten Adalharts Tochter, und der Hildegard einbändige Schweſter, folglich des Herzogs Arnolf Mutter geweſen. Sie mogte Judith oder Adelheit geheiſſen haben; Beydes zwar, weil Herzog Arnolf dieſe Namen ſeinen zwoen Töchtern, vermuthlich ſeiner Mutter zu Gefallen, beygeleget hat. Das Andere aber, weil Aventin, (b) der es irgendwo geleſen haben mag, und nach ihm Gewold, (c) die Gemahlinn unſers Luitpolds, Adelheit nennen, und aus Sachſen herleiten, welches in ſo weit einen Schein hat, weil K. Ludwig der Jüngere bey der Theilung zu Swalfeld, nebſt Franken, auch Thüringen, Sachſen, und Friesland, für ſeinen Antheil erhalten hatte. (d) Nun dieſe Judith, oder Adelheit, wie man ſie nennen will, konnte von der mit dem Könige vermählten Pfalzgrafen Adalhards Tochter A. 866. gebohren, An. 880. ihn ihrem 14ten Jahre an den Markgrafen Luitpold verheurathet, und aus dieſer erſten Ehe konnte Herzog Arnolf A. 881. erzeuget worden ſeyn, ſo, daß er An. 907. ein mannbares Alter von 26. Jahren erreichet hatte, *Vir corpore & animo ſpectabilis.* Welche Hypotheſ Wahrſcheinlichkeit genug, gar nichts widerſprechendes in ſich enthält, auch ſchon Tab. F.

ſchon vom Herrn Grafen Baat (e) beliebt worden
Tabb. F. D. iſt. Tab. F. & D.

a) Wolfardus *Presbyter in Vita S. Walburgis lib. IV. cap. I.* §. 8. *in Actis Sanctorum Antverp. Tom. III. Febr. ad Diem* 25. *pag.* 539. „ Accidit præterea quodam tempore (circa An. 895.) ut Hildegarda Domina, pacifici Regis Ludowici filia, orationis gratia cum Luitpoldo famoſiſſimo Comite ad eam dictum Monaſterium (Monheim) deveniret. - - Adduxit in comitatu ſequenti ab ortu originario mutum - - Luitpoldus quoque, ut ſuſpicor, non diſpari deſiderio tactus commorantem ſecum detulit claudum, *Vbi dum eadem nocte quieſcerent*, (dieſes beweißt den vertrauten, jedoch unverdächtigen Umgange. Nach erzählter Heilung dieſer beeden folgt §. 9.) Idem etiam *Comes Venerabilis*, ut cognovit ſuum, quem detulerat claudum, exilienten & laudantem Deum, lætitia cordis exſultans, elevatis in cœlum manibus, gratias omnipotenti retulit Deo, (§. 10. wird ein neues Wunder erzählt, und folgt,) His ternis, duo præcipue deſiderantes, *viſis miraculis redierunt ad ſua*, iſta narrantes e plurimis. Aus dieſer Begebenheit läßt ſich ſchließen, daß Hildegard, die An. 893. ihrer Güter beraubt, und ins Kloſter Chiemſee auf einige Zeit verwieſen worden war, etwa durch Vermittelung ihres Schwagers Luitpolds ſchon wiederum die Freyheit erlanget, und bis zur Rückgabe ihrer königlichen Beſitzungen ſich mittlerweile bey ihrem Schwager aufgehalten haben mag: *redierunt ad ſua*.

b) Aventinus *Annal. Boior. lib. IV. cap.* 21. *n.* 21. *pag. m.* 450. *b.*

c) Gewoldus *in addit. ad Hundii Metrop. Tom. II. pag.* 101. *col. b. edit. Ratisbon.*

d) Regino *ad An.* 876. Poſt hæc cum venerunt (convenerunt) tres ſupradicti fratres in loco, qui dicitur Saulifelt, ibi diviſerunt paternum regnum (Ludovici Germanici hoc anno defuncti.) Carolomannus ſortitus eſt Bajoariam, Pannoniam, Carrintum, quod corrupte Carantanum dicitur, nec non & regna Sclavorum Boheimenſium, & Marahenſium, Ludovicus orientalem Franciam, Thuringiam, *Saxoniam*, Friſiam, & partem Regni Lotharii. porro Carolus (craſſus) Alemanniam, & aliquas civitates ex regno Lotharii.

e) *Origenes Domus boicæ Tom. I. pag.* 318.

§. XVI.

§. XVI.

Von den Söhnen unſers Markgrafen Luitpold insbeſondere zu reden, bedarf es keines weitern Beweiſes, daß der erſtgebohrne Arnolf ſeinem Vater, der in der Schlacht wider die Hunnen A. 907. geblieben war, im Herzogthume ſo gleich gefolget ſey. (a) Seine übrigen Lebens Umſtände, von denen anderswo gehandelt worden, (b) gehören hieher nicht, und die von ihm erzeugten Kinder kommen im folgenden Abſchnitte vor. Er ſtarb An. 937. (c) und deſſelben Bruder Berthold wurde, mit Ausſchluſſe der Söhne, von Kaiſer Otto dem Großen für einen Herzog in Bajern aufgeſtellet. (d) Daß dieſer mit Willtrud, einer Tochter des Herzogs in Lotharingen Giſelbert und der Gerbirge, Kaiſers Otten des erſten Schweſter, vermählet geweſen, und mit ihr einen Sohn, Namens Heinrich den Mündern, auf eine Zeit geweſenen Herzog in Bajern, und nachmal in Kärnten, gezeuget hat, beede aber zu Niederalteich begraben liegen, hoffe ich ſo nachdrücklich erwieſen zu haben (e), daß wohl Niemand daran zweifeln wird. Nur ein Umſtand von dieſem Berthold iſt hie zu berühren, um einen vom Herrn Lipowsky mir aufgebürdten Fehler abzuleinen. Ich ſagte in meiner angezogenen Abhandlung §. 10. derjenige Berthold, welchen der Kaiſer Otto I. A. 843. den in der Verſchwörung wider ihn mit begriffen geweſenen Lothar, Grafen von Walbick, auf ein ganzes Jahr im Arreſt zu behalten übergeben hatte, ſey nicht unſer Berthold, ſondern der von Schweinfurt geweſen. Hie widerſpricht nun Herr Lipowsky, weil die Worte des Sächſiſchen Anali-

naliſten, der dieſen Berthold ausdrücklich einen Herzog in Bajern nennt, (g) viel zu deutlich ſeyn ſollen, als daß ſie auf einen andern Berthold, als des Arnulf Bruder, ausgedeutet werden könnten. Und wiewohl ich angemerket hatte, daß die Worte, Herzog, Markgraf, Graf, damal öfters mit einander verwechſelt zu werden pflegten, und daß der Sächſiſche Annaliſt dieſen Berthold, den er anfänglich Herzog genennet hatte, in einer andern Stelle demſelben nur den Titel eines Grafen beylegt, ſo mußte es demnach widerſprochen ſeyn. Zum Glücke bekennt dieſer gelehrte Herr, daß der Sächſiſche Annaliſt die A. 943. erzählte unglückliche Begebenheit des Grafen Lothar von Wallbick, beym Jahre 977. nochmal wiederholt, folglich in beyden Stellen von einem, und dem nämlichen Berthold zu verſtehen ſey. Dieſes voraus geſetzt, macht man dieſe überzeugende Schlußrede. Bey demjenigen Berthold ſaß Graf Lothar im Arreſte, der dieſes Arreſtanten Tochter Eila, oder Elceswinde für ſeine Gemahlinn angenommen, und mit ihr den nachmaligen Markgrafen Heinrich gezeuget hat. Nun hat aber nicht unſer Herzog Berthold, Arnulfs Bruder, ſondern Berchthold, der Markgraf zu Schweinfurt die erſtgenannte Eila zur Gemahlinn gehabt, und mit ihr den Markgrafen Heinreich erzeuget; denn die Gemahlinn unſers Herzogs Berthold war Willitrud, Herzogs Giſelbert in Lothringen Tochter, wie Herr Lipowky ſelbſt geſteht. Folglich war es der Schweinfurtiſche, nicht aber der Bajeriſche Berthold, bey dem dieſer Graf Lothar im Arreſte ſaß. Hier ſind die Worte des Annaliſten, (h) der zwar ſelbſt in dem Irrthume ſteckt, als wenn der

Schwein-

Schweinfurtiſche Heinrich mit dem Sächſiſchen Heinrich zu Paſſau vom Kaiſer wär belagert worden; da es doch gewiß Heinrich der Mindere, unſers Herzogs Bertholds Sohn geweſen iſt. Henricus, quondam Dux, cum conſilio minoris Henrici filii Bertholdi (primi Bav. Ducis, fratris Arnulfi) Pataviam civitatem invaſit, ibique, ut dictum eſt, ab Imperatore obſeſſus, tandem coactus eius ſe ſubdit poteſtati Henricus iſte, cognominatus minor, qui poſtea *Marchio in Bavaria fuit, & habuit Genus.* Dieſes leztere iſt von dem Schweinfurter wahr; hingegen falſch, daß er es jemal mit Herzoge Heinrich dem Zänker wider den Kaiſer gehalten hat. Lotharius Comes ſenior de Walbicke, poſtquam Ottonem Imperatorem, ut prædictum eſt (ad An. 943. wo der Annaliſt den Schweinfurtiſchen Markgrafen einen Herzog in Bajern nennt, der er niemal war) conatus eſt occidere, captus etiam in Bavariam miſſus, Bertholdo COMITI, (Markgrafen zu Schweinfurt, ſo damal zu Bajern gehörte) committitur. Deinde receptus in gratiam Cæſaris, EIDEM Bertholdo filiam *Eilam* coniugem dedit, quæ genuit ei hunc Henricum. Dieſe Stelle iſt viel zu deutlich, als daß ſie auf unſern Berthold, des Herzogs Arnolf Bruder, ausgelegt werden könnte.

a) REGINO *ad An.* 907. Luitpaldus Dux occiſus eſt, cui filius ſuus in Ducatu ſucceſſit.

Annaliſta Saxo ad eundem An. Arnulfus Luitpaldi filius in Ducatu ſucceſſit. Vir corpore & animo ſpectabilis.

b) Abhandlugen der Churbajeriſchen Akademie der Wiſſenſchaften Band 4. S. 147. u. f.

c) Reginonis *continuator ad An.* 937. Rudolfus Rex Burgundiorum, & Arnolfus Dux Bavarorum obierunt.

d) Hermannus Contract. *ad An.* 937. Arnolfus Dux Baioariæ obiit, Ducatumque eius accepit Bertolfus.

Conradus *Urſpergenſis in vita Ottonis I.* Mortuus eſt quippe Arnoldus Dux Baioariæ - - cujus Ducatum Rex dedit fratri eius Bertholdo.

e) Abhandlungen der Churbajeriſchen Akademie Band. 5. S. 199. §. 18. u. w.

f) Eben dort. Band. 10. S. 47. §. 32.

g) *Annaliſta Saxo ad An.* 943. Lutarium Comitem perdere quidem voluit (Imperator Otto I.) ſed victus familiarium Principum conſilio bonis eius late diſtributis, *Duci Bertholdo* in Bavariam mittitur uſque in annum integrum, tuncque Regis gratiam & ſua omnia cum magna pecunia & prædio - adquiſivit.

h) *Annaliſta Saxo ad An.* 977.

§. XVII.

So, wie Berthold, Markgraf zu Schweinfurt, mit ſeiner Eila, oder Elceswinda, Grafen Lothars von Walbick Tochter, einen Sohn, Namens Heinrich, hatte, der ſeinen Vater in der Markgrafſchaft folgte, und der den Stamm fortpflanzte, (§. XVI.) Tab. G. Marchio in Bavaria fuit, & habuit genus *Tab. G.* So erzeugte auch Berthold Herzog in Bajern mit ſeiner Willitrud, Herzoges Giſelbert in Lotharingen Tochter, einen Sohn gleichfalls Heinrich genannt, der aber bey dem An. 947. oder 948. (a) erfolgten Hintritt ſeines Vaters etwa 3. bis 4. Jahre alt war, (b) und

und eben aus Urſache dieſer Minderjährigkeit den Beynamen des Mündern erhalten haben mag. Nach der Hand gelung es ihm gleichwohl den herzoglichen Thron zu beſteigen, (c) tratt ihn aber Heinrich dem Zänker wiederum ab, (d) und begnügte ſich mit dem Herzogthume Kärnten, welches er auch bis auf ſeinen An. 989. erfolgten Tod ruhig beherrſchte. (e) Ob er mit ſeiner Gemahlinn Hildegard, von einem unbekannten Geſchlechte, (f) einige Erben zurücke gelaſſen habe, kann ich nicht beſtimmen, und es iſt ein Verſehen des Herrn Lipowsky, (g) wann er die Worte des Sächſiſchen Annaliſten, die gewiß von dem ſchweinfurtiſchen Heinrich, einem Sohne der walbückiſchen Gräfinn Eila, zu verſtehen ſind, Henricus iſte, cognominatus minor (beſſer Junior) Marchio in Bavaria fuit, & habuit genus, auf unſren Heinrich, den Sohn der Lotharingiſchen Prinzeſſinn Willtrud, ziehen will. Denn wir wiſſen gewiß, daß Heinrch, Markgraf von Schweinfurt, der Vater des Markgrafen, und nachmaligen Herzogs in Schwaben Ottons geweſen; (h) Tab. G. von einen Erben aber unſers Herzoges Heinrich hat man bis itzt noch nichts vorfinden können. Tab. G.

a) Vid. Pfeffinger ad Vitriarium *Tom. II. pag.* 415. Nach einem freyſingiſchen Inſtrument ſoll er An. 948. noch bey Leben geweſen ſeyn, denn ſo ſteht bey P. Meichelbeck *hiſtoria Friſing. Tom. I. Parte II. N.* 1030. *pag.* 444. Actum in Friſingæ Anno Incarn. Dom. 948. Indictione VI. Anno X. Regis Ottonis ſub *Duce Peraltoldo*.

b) Akademiſche Abhandlungen. Band 5. S. 202. §. 19.

c) Loc. cit. S. 213. §. 28.

d) Ibidem. S. 212.

e) Ibidem. S. 214.

f) Resch *Hiſtor. Epiſcop. Sabion. Tom. III. pag.* 652. Noverint qualiter *Henricus Dux Karintanorum* per interventum Albuini venerabilis Epiſcopi tradidit ex ſua proprietate duas hubas cum manu *Vxoris ſuæ Hildegardæ.*

g) Akademiſche Abhandlungen. Band 10. S. 31.

h) Die ganze Stammtafel des Geſchlechtes der Markgrafen von Schweinfurt iſt ausführlich zu ſehen Akadem. Abhand. Band. *II.* S. 72.

Fünfter Abſchnitt.

Von den Söhnen und Töchtern Herzoges Arnolf I.

§. XVIII.

Herzog Arnolf I. hatte nach Zeugniß Sigeberts von Gemblours (a) ſchon An. 914. eine Gemahlinn und Söhne, mit denen er, der überlegenen Macht des Franken Königes Konrad auszuweichen, an die äußerſten Gränzen ſeines Landes ſich zurückzog, und erſt nach dem Tode deſſelben wiederum zurückkehrte. (b) Wie aber ſeine Gemahlinn geheiſſen, und von was für einem Geſchlechte ſie geweſen, darinn kommen die bajeriſchen Geſchichtſchreiber nicht überein.

Die

Die alte Tafel zu Kloſter Scheyrn, (c) die vermuthlich zu Ende des 13ten Jahrhundertes verfertiget worden, weil ſie ſich nicht über die Begräbniß Herzoges Ludwig des Strengen hinauserſtrecket, Prieſter Andreas von Regensburg, (d) glaublich in Rückſicht auf eben dieſe Tafel, Tolner, (e) und andere, (f) ſchreiben dieſem Herzoge eine Gemahlinn zu, Agnes mit Namen, die eine Tochter des ungariſchen Königes Taxis, eine Schweſter des Königes Geyſa, Vater des heil. Stephan, geweſen, und zu Scheyrn getaufet worden ſeyn ſoll. H. Dieſes Vorgeben Tab. H. ſcheint nicht gar ohne allen Grunde zu ſeyn, und man därfte beynahe argwohnen, es müſſe doch eine nahe Anverwandſchaft zwiſchen den Arnolſiſchen Prinzen, und den Hunnen obgewaltet haben, weil jene bey mehrern Gelegenheiten Hülfe bey dieſen geſuchet haben; auch Herzog Arnolf ſelbſt nach dem Ausdrucke einiger Geſchichtſchreiber (Not. a. b.) ſich zu ihnen geflüchtet haben ſoll. Er mochte auch wohl die zwote Gemahlinn gehabt haben, die die Neuern mit Aventin (g) Gerbirg nennen, und ſie für eine Tochter Rudolfs, Grafen in Franken, und nachmaligen Biſchofes zu Würzburg angeben. (h) Vielleicht könnte man auf eine etwas wahrſcheinlichere Weiſe muthmaſſen, dieſe Gerbirg ſey nicht eine Tochter dieſes Rudolf, ſondern ſeines Bruders Eberhard geweſen, weil man ſodann eine ſchickliche Urſache angeben kann, warum Arnolf einen ſeiner Söhne den Namen Eberhard beygeleget, eine ſeiner Töchter aber Judith genennet hat. Jenes zwar, weil ſeiner Gemahlinn Vater dieſen Namen führte; Dieſes aber, weil der Gerbirg Großmutter, und dritte Großmutter, ebenfalls

falls Judith geheiſſen haben, wie aus der Stammta-
Tab. I. fel I. die ich aus Herrn Eckard (i) entlehnet, und
zuſamm geſetzet habe, zu erſehen iſt. Um aber den
Grafen Rudolf nicht ganz bey Seite zu ſetzen, kann
man annehmen, er habe einige Kinder des Herzoges
Arnolf über die heil. Taufe gehoben, und ſey auf die-
ſe zwiefache Weiſe mit dem Arnolfiſchen Hauſe verſip-
pet geweſen. Gleichwohl ſind für beyde Gemahlin-
nen keine hinreichende Beweiſe aufzubringen, und
bleibt indeſſen nur ſo viel gewiß, daß dieſer Herzog
nicht unvermählet geblieben, ſondern ſein Geſchlecht
bis auf unſre Tage noch fortgepflanzet hat.

a) Sigebertus *Gemblacenſis ad An.* 914. Arnoldus ad Hungaros cum *Vxore & Filiis* fugiens, uſque ad mortem Regis ibi manſit.

b) Luitprandus *Lib. II. cap.* 7. Hoc eodem Tempore (An. 919.) Arnoldus cum Vxore & filiis ab Hungaris rediens honorifice a Baioariis atque ab orientalibus ſuſcipitur Francis; neque enim ſolum ſuſcipitur, ſed ut Rex fiat, ab eis vehementer expoſcitur.

c) *In Chronico Schyrenſi Edit. Ingolſt. p.* 230.

d) Andreas *Presbyter Ratiſpon. in Chronica Bavariæ pag. m.* 16. Boecleri, ſeu Kulpisii *Scriptor. Rer. Germ.* II. Arnoldus & Wernerus (Bertholdus) fratres, duas ſorores, Agnetem & Beatricem, filias Regis Vngarorum, baptiſatas in Caſtro Scheyrn acceperunt Vxores.

e) Tolnerus *in Hiſtoria Palatina. cap.* 8. *pag.* 197.

f) *Apud* Pfeffinger *ad* Vitriarium. *Tom. II. pag. m.* 410.

g) Aventinus *Annal. Boior. Lib. IV. Cap.* 22. *N.* 26. *pag. m.* 453.

h)

h) Tolnerus *Loc. cit.* & Pfeffinger.

i) Eccard *de Rebus Franc. oriental. Tom. II. p.* 774. 825.

§. XIX.

Eberhard ſcheint der erſtgebohrne Sohn unſers Herzoges Arnolf geweſen zu ſeyn, dem auch die bajeriſchen Stände ſogleich nach dem Tode ſeines Vaters An. 937. für ihren Herzog erwählet haben, wie nicht nur Aventin bezeuget, (a) ſondern auch P. Hanſitz (b) für ungezweifelt annimmt. Es iſt auch dieſes leicht daraus zu ſchließen, weil Pabſt Leo VII., der im Jenner dieſes Jahres den päbſtlichen Stuhl beſtiegen hatte, unſerm Eberhard als Herzoge in Bajern, welche Würde er im folgenden 938. Jahre durch die Mißgunſt des K. Otto ſchon wiederum verlohren hatte, den Auftrag macht, dem Erzbiſchof (c) Gerard zu Paſſau allen Vorſchub zu verſchaffen. Wie ſollte aber dieſer Pabſt gewußt haben, wer damals Herzog in Bajern ſey, wenn nicht die Biſchöfſe, und übrigen Stände demſelben dieſe Wahl kund gemachet, und den Eberhard als ihren Herzog und Schirmvogt der Kirchen angeprieſen hätten? K. Otto I. widerſetzte ſich An. 938. dieſer Wahl, und wollte die erledigten Herzogthüme eigenmächtig vergeben. Er foderte alſo die Arnolfiſchen Prinzen bey ſeinem Hoflager zu erſcheinen, um die väterliche Erbſchaft aus ſeiner Gnade zu empfangen. (d) Da ſie aber nicht erſchienen, gieng er ſelbſt nach Bajern ſelbes mit gewafneter Hand zu bezwingen. Allein dieſer erſte Feldzug mißlung, und er mußte unverrichter Dinge ſich zurückziehen, kam aber in eben dieſem Jahre

re wiederum nach Bajern, da es ihm dann geglücket hat, ſich alles unterwürfig zu machen, den Herzog Eberhard ins Elend zu verweiſen, (e) Bertholden hingegen, des Herzoges Arnulf Bruder, zum Herzog einzuſetzen. (f) Einige glauben, (g) Eberhard ſey nach Ebersberg in Schwaben verwieſen worden, und dort als Dynaſt geſtorben. Herr Lipowsky (h) giebt vor, der Ort ſeines Elendes ſey Hildesheim geweſen, daraus er aber entwiſchet, nebſt dem Herzoge Giſelbert in Lothringen auf die Seite des kaiſerlichen Bruders Heinrich getretten, und An. 942. (muß heißen 939.) vor Andernach im Treffen geblieben ſeyn ſoll: welches alles nicht von unſerm Eberhard, ſondern von des Königes Konrad I. Bruder und Herzoge in Franken, den Sigebert (i) auch Pfalzgrafen nennet, ganz gewiß zu verſtehen iſt. Wie dann der fortgeſetzte Regino dieſen fränkiſchen Eberhard, von den Bajeriſchen, den er gefliſſentlich einen Sohn des Herzoges Arnolf nennet, ganz deutlich unterſcheidet. (Not. e.) Kurz, was ſich mit unſerm Eberhard weiters zugetragen hat, wann und wo er, mit, oder ohne Erben verſtorben ſey? davon kann man nichts ſichers aufweiſen.

a) Aventinus *Annal. Boior. Lib. IV. cap.* 23. *n.* 1. *pag. m.* 459. *ſeq.*

b) Hansiz *Germ. Sacræ Tom. I. pag.* 190. *N.* 3. Periculum recrudeſcens admonuit Boios, ut Eberhardum Arnulfi filium natu maximum ocius legerent Principem: non exſpectatum Ottonis beneficium: qui proinde Adverſarius exſtitit. Sed Eberhardus Popularium favore, & poſtremo armis tuebatur locum.

c) *Epiſtola Leonis VII. apud* Hansiz *loc. cit. pag.* 194. Præter hæc *Eberhardo Duci Bavariorum* noſtra autoritate iniungimus, ut præ-

præfato Gerardo Archiepiſcopo in omnibus auxilium præſtet, ut ſuæ Eccleſiæ ſtatus & rectitudo ac proprius vigor ad integrum culmen & priſcum decorem ſuo invamine valeat perveni-re - -

d) WITICHINDUS *Corbeiens. Annal. Lib. II. pag.* 644. *apud* MEIBOMIUM *ſcript. Rer. Germ. Tom. I.* Filii eius (Arnulfi) in ſuperbiam elati, Regis iuſſu contempſerunt ire in Comitatum.

e) REGINO *ad An.* 938. Filii Ducis Arnolſi ambitione ducatus Regi rebellarunt, quos ipſe debellaturus in Bavariam ibat, ſed non, ut voluit, eos pacificare valens, revertitur. Interim Frater Regis Henricus ab Eberhardo (*Duce Franconiæ, de quo ſcripſit ad An.* 937.) graves & inteſtinæ diſcordiæ inter Henricum fratrem Regis, & Eberhardum, Ducem Francorum naſcuntur, ob exortas inter Waſſallos eorum inimicitias) ab Eberhardo comprehenditur in Caſtello Badalikki. Quo tamen citius liberato Eberhardus (Franconicus) Hildidinesheym in exilium deſtinatur. Iterumque Rex in Bavariam revertens, omnes ſibi ſubdidit, & Eberhardum Arnolſi filium, plus aliis rebellem, in exilium miſit.

Anno 939. Eberhardus ab exilio remittitur, totumque regnum inimicitiis & rebellionibus confunditur. Eberhardus enim (Franconicus) & Giſalbertus cum Henrico Fratre Regis adverſus Regem coniurant. - - Eberhardus occiditur, & Giſalbertus in Rheno ſubmerſus necatur. Sieh auch KOEHLERS Reichshiſtorie S. 72.

f) CONRADUS *Urſpergenſis in Vita Ottonis I. pag.* 156. Mortuus eſt quippe Arnoldus Dux Baioariæ, & filii eius, ſuperbia elati, juſſu Regis contempſerunt ire in comitatum, cuius Ducatum Rex dedit fratri ejus Bertholdo.

g) PFEFFINGER *ad* VITRIARIUM *Tom. II. pag. m.* 410.

h) Abhandlung. S. 33. §. 24.

i) SIGEBERTUS *Gemblacenſis ad An.* 938.

§. XX.

Arnolf der zweyte Sohn erhielt dieſen Namen nicht ſowohl wegen ſeines Vaters, als vermuthlich zum Andenken des Kaiſers Arnolf, der die den Grafen Ernſt I. entzogene Markgrafſchaft deſſelben, und ſeinen Enkel den Luitpold wiederum zugewendet hatte. Daß er dieſes Herzoges Arnolf Sohn, und nicht nur Pfalzgraf, (a) ſondern auch auf eine kurze Zeit Herzog (b) in Bajern geweſen, iſt aus gleichzeitigen Geſchichtſchreibern ſchon erwieſen worden. (c) Bey den damaligen Unruhen, die wegen der ſeinem Hauſe entzogenen Erbſchaft, einer- andrerſeits aber wegen der gegen ſeinen Vater Otto I. angezettelten Rebellion des Sohnes Luitolf ausgebrochen waren, hielt er es mit dieſen, ward aber An. 954. bey tapferer Vertheidigung der Hauptſtadt Regensburg in einem unglücklichen Ausfalle, da er vom Pferde ſtürzte, mit Pfeilen todt geſchoſſen. (d) Wiewohl er der ungezweifelte Stammhalter des durchlauchtigſten Churhauſes Bajern iſt, ſo kann ich gleichwohl ſeine Gemahlinn nicht angeben. Aventin (e) erzählet, König Heinrich der Vogler hätte bey den mit dem Herzoge Arnolf I. geſchloſſenen Vergleich auch eine wechſelweiſe Heurathe verabredet, ſo daß des Königes Sohn Heinrich, mit dem Beynamen der Zänker, die Arnolfiſche Prinzeſſinn Judith, der herzogliche Prinz Arnolf II. hingegen die königliche Tochter Gerbirg eheligen ſollten. Erſteres kam zwar zur Vollſtreckung; das Zweyte aber muß rückgängig geworden ſeyn, weil dieſe hernach mit dem Herzoge Giſelbert in Lotharingen getrauet worden, aus welcher Ehe die Prinzeſſinn

zeſſinn Willtrud, nachmalige Gemahlinn des Herzoges Berthold I. und Mutter des Herzoges Heinrich entſproſſen iſt. (§. XVI. not. e.) Die ächte Gemahlinn dieſes Arnolf II. bleibt alſo noch ein Geheimniß, und muß einer günſtigen Entdeckung überlaſſen werden.

a) *Author Anonymus Vitæ S. Udalrici Epiſc. Auguſtani in Actis SS. Antverpienſ. ad diem* 4. *& Tom. II Julii pag.* 108. His temporibus Luitolfus filius Ottonis Regis Dux erat Alamannorum - Patruus autem eiusdem Luitolfi Henricus, Frater Regis, Dux exſtitit Noricorum, qui vero inter ſe propter Confinia regionum - - rixas & contentiones exercere cœperunt, cumque eos Rex nullatenus ad concordiam & pacem revocare potuiſſet, obiecit ſe filio, & in adiutorium fratris convertitur. Cum autem filius eius cum univerſis, quos congregare potuerat, ei reſiſtere niteretur, Henricus præfatus Dux, commendata civitate Ratispona, totaque Regione Noricorum *Arnolfo Palatino Comiti* - - pervenit ad Regem.

b) Hermannus Contractus *ad An.* 953. Arnolfus, filius *Arnolfi, quondam Dux* Noricorum, partibus ſe Luidolfi contra Regem iungens, Auguſtenſem Urbem Epiſcopatumque depredatur.

Chronicon Lunælacenſe pag. 97. Confirmatum eſt hoc - - Anno 951. Ratispone in Curia ſolempni *Ducis Arnolfi.*

c) Akademiſche Abhandlungen. Band. 5. S. 186. §. 12.

d) Witichindus *Lib. III. apud* Meibom. *Tom I pag.* 653. und aus ihm *Annaliſta Saxo ad An.* 954. A tertia hora usque ad nonam acriter pugnatum ante portas urbis, ubi equo cadente Aſcenſor *Arnolfus* armis exutus, illico telis perſoſſus occubuit.

e) Aventinus *Annal Boior Lib. IV. Cap.* 22 *§.* 13. *pag. m.* 456. Quocirca Principes absque cunctatione dexteris datis, pacem faciunt, quam Liberorum connubio, ſponſalibusque confirmant, *Juditha* filia Arnulfi *Henrico* filio Cæſaris deſpondetur, *Gerbirga* filia Cæſaris *Arnulfo* filio Ducis datur in matrimonium.

§. XXI.

So ſicher es iſt, daß Hermann ein Sohn Herzoges Arnolf I., und Bruder des zweyten geweſen, (a) ſo wenig zuverläſſiges weis man von deſſelben übrigen Lebensumſtänden, und ob ihm die Pfalzgrafſchaft am Rhein zu Theile geworden, welches zwar Tolner, (b) Pfeffinger, (c) Hempel, (d) und Falkenſtein (e) behaupten, andere aber (f) in Zweifel ziehen. Da mir die Gründe dieſer letztern noch nicht ſattſam bekannt ſind, ſo muß ich mein Urtheil indeſſen zurückhalten.

a) *Author Anonym. Vitæ S. Udalrici. loc. cit. pag.* 109 §. 43. Illi autem (Fratres Epiſcopi Auguſtani) eos ſequentes, *Hermannum fratrem Arnolfi* apprehenderunt, quosdam in Caſtris ceciderunt, quosdam vero ulterius ſubſequentes interfecerunt.

b) Tolnerus *in hiſtoria Palatina. Cap.* 8. *pag.* 197. *ſeq.*

c) Pfeffinger *ad* Vitriarium *Tom. I. pag.* 943. *& Tom. II. pag.* 411.

d) Erläutertes *Germania Princeps* im Hauſe Pfalz. S. 38.

e) FALKENSTEIN Geſchichte von Bajern. Theile *II.* S. 229. §. 19.

f) Herr Georg Chriſtian CROLLIUS in einer der churbajeriſchen Akademie eingeſchickten Abhandlung. Beym FALKENSTEIN *Loc. cit.* S. 230. *Nota. h)*

§. XXII.

§. XXII.

Den vierten Sohn des Herzoges Arnolf wiſſen wir aus einer Urkunde des Reichsſtiftes S. Emmeram (a), worinn er der arnolfiſchen Prinzeſſinn Judith Bruder, und vermuthlich darum Ludwig genennet wird, weil ſein Großvater Luitpold eine Tochter Königs Ludwig des Jüngern zur erſten Gemahlinn gehabt hat. (§. XV.) Weiter iſt von ihm nichts wißlich.

a) *Bern.* PEZ *Tom. I. Theſaur. Anecdot. Part. III. col.* 62. Agnoſcat igitur omnium fidelium Induſtria, qualiter venerabilis Patrona (Matrona) ac Sanctimonialis fœmina *Juditha* nuncupata, memor immarceſcibilis remunerationis, tradidit una cum] manu filii ſui Henrici (II.) Ducis ad S. Emmeramum & ad ſervitium Monachorum talem proprietatem, qualem *frater eius Hluduvicus* in loco Litarahove ſibi ſerviendo in poteſtate habuit.

§. XXIII.

Lazius, (a) Agnellus Candler (b) und Herr Lipowsky, (c) wollen dem Herzoge Arnulf einen fünften Sohn, Herolt mit Namen, zueignen, und dieſes zwar aus folgenden Gründen: Daß er ein Pfalzgraf von Scheyrn geweſen, daran zweifeln weder die alten, noch die neuen ſalzburgiſchen Geſchichtſchreiber; nur wollen ihn einige für einen Seitenverwandten des Herzoges Arnulf annehmen. Nimmt man aber zuſamm, daß 1) bisher aus keinen glaubwürdigen Annaliſten dem Herzoge Luitpold mehrere, als zween Söhne zugeleget werden können: daß 2) K. Otto der Große einen Arnolfs I. Sohn in den Stand der Pfalz-

Pfalzgrafen herunter geſetzet hat: und 3) Berthold I. nebſt ſeinen Sohn Heinrich Herzoge in Bajern und Kärnten geworden, und geblieben: daß 4) eben darum die Söhne Arnulfs aus Haß die Parthey des kaiſerlichen Prinzen Luidolf wider ſeinen Vater ergriffen haben; ſo iſt nicht abzuſehen wie dieſer Herold, wenn man die Zeitrechnung, nach welcher Arnolf An. 937. verſtorben, in Erwägung ziehen will, etwas anders, als ein Sohn dieſes Arnolfs ſeyn könne. Jedemnach mich deucht, dieſe angeführten Urſachen beweiſen nur ſo viel, daß Herold ein naher Blutsfreund, nicht aber ein Sohn Herzogs Arnolf I. geweſen ſey. Hat gleich Luitpold nur zween Söhne erzeuget, ſo konnte er dennoch wohl einen Bruder, oder eine Schweſter gehabt haben, von den, oder der, dieſer Herold abſtammte. Herr Graf Baat (d) hat denſelben wirklich zween Brůder, Aribo, (e) und Albrich (f) beygeleget; welches ich dahin geſtellt ſeyn laſſen, und eine andere Muthmaſſung vortragen will.

a) Lazius *de Migrationibus. Apud* Hansiz *Germaniæ ſacræ Tom. II. pag.* 148.

b) Candler *in Arnulfo male malo. pag.* 14.

c) LIPOWSKI genealogiſche Abhandlung. S. 37. §. 27.

d) *Origenes Domus boicæ Tom. I. pag.* 226. *ſeq.*

e) Herr von WILHELM *in Vindiciis Arbonis Genealogicæ. Part. II. Argum. IV. pag.* 47. führt eine Stelle aus einer Handſchrift der churfürſtlichen Bibliothek zu München an, worinn es heißt: An. 898. *Tunc Imperator* (Arnulfus) *Fratres Marchiones* Luitboldum & Aribonem ad defenſionem transmiſit.

f) *Origenes Domus boicæ Tom. I. p.* 346.

§. XXIV.

XXIV.

Aus einer ſalzburgiſchen Urkunde vom Jahre 931. (a) wiſſen wir, daß erſt benannter Albrich, der Vater dieſes Herolds, mit unſerm Herzoge Arnolf Geſchwiſterkind geweſen: denn ſo lauten die merkwürdigen Worte: Et ut agnitioni omnibus habeatur & error penitus abſtergetur, Ipſe Aalpricus fuit Arnulſi Ducis *patruelis filius Herolt* nuncupatus. Da dieſe Rede keine Unterſchiedszeichen hat, ſo ſcheint ſie etwas dunkel und zweifelhaft zu ſeyn; machet man aber nach patruelis einen Strich (;); ſo iſt der Sinn deutlich, und folgender: Aalpricus fuit Arnulſi Ducis patruelis; filius (huius) Herolt nuncupatus. Das iſt: Albrich war Herzogs Arnolf Geſchwiſterkind; Albrichs Sohn aber ward Herold genannt. Dieſe Anmerkung iſt, wie es ſcheint, dieſem Tauſch-Inſtrumento erſt nach der Hand, aber gefliſſentlich, beygeſetzet worden, damit die Nachkömmlinge nicht zweifeln könnten, aus was für einem Geſchlechte dieſer Herold, nachmaliger Erzbiſchof zu Salzburg, entſproſſen geweſen ſey. Ob nun Albrichs Vater, ein Bruder, oder deſſelben Mutter, eine Schweſter des Herzogs Luitpold geweſen ſey, thut nichts zur Sache: in beyden Fällen bleibt er patruelis des Herzogs Arnolf, und kann mit mehrer Wahrſcheinlichkeit, als dieſer, für Herolds Vater angenommen werden. Der Vater dieſes Albrich war vermuthlich Herigolt, der erſte bekannte Vogt (Advocatus) des Kloſters Niederalteich. Ihm folgten in dieſem Amte Rafolt, und Albrich Da nun das klöſterliche Vogtrecht gewöhnlicher Weiſe auf die Söhne, und beſonders auf den Erſtgebohrnen, erb-

erblich übertragen wurde, ſo mag wohl Rafolt der erſte, Albrich aber der zweytgebohrne Sohn des Herigolt geweſen ſeyn. Es ſey nun dieſer Herigolt Herzogs Luitpold Bruder geweſen, oder er habe deſſelben Schweſter zur Gemahlinn gehabt; ſo bleibt immerhin richtig, daß Albrich Herigolts Sohn, mit dem Herzoge Arnulf Geſchwiſterkind, patruelis, und daß Herolt nicht dieſes, ſondern Jenes, Sohn geweſen ſey. Die ordentliche Reihe der niederalteichiſchen Vögte wird aus einer tauglichen Urkunde (b) folgender Geſtalt angegeben. Tempore *Luitpoldi* Ducis & Tutonis Epiſcopi (Ratisponenſis) Herigolt fuit Eccleſiæ advocatus. Tempore *Arnoldi* Ducis, & Agilolfi Abbatis Rassoldus fuit Advocatus. Tempore Chuniberti Abbatis, & *Bertholdi Ducis* fuit Albricus advocatus - - Weil in dieſer Erzählung Herigolt kein Bruder des Herzogs Luitpold genennet wird; ſo darf man eher argwohnen, er ſey mit deſſelben Schweſter vermählet geweſen, und habe mit ihr die zween Söhne Rafolt, und Albrich, beyde Nachfolger in der Kloſtervogtey, erzeuget. Es kömmt auch um dieſe Zeit An. 924. ein Frauenzimmer vom erſten Range vor, nobiliſſima fœmina, die man von darum für eine nahe Anverwandte des Herzoges Arnolf betrachten kann, weil er bey zweymahliger guter Vertauſchung, die dieſe verwittibte Matron Rſinia mit dem Erzbiſchofe zu Salzburg getroffen hat, nicht nur ſeine Geſandten die Grafen Reginbert, und Rodbert, dazu abgeordnet, ſondern auch die Tauſchurkunde mit ſeinem aufgedrückten Siegel beſtärket hat. (c) Unter den adelichen Gezeugen dieſer Verhandlung kommen auch Rafolt, und Altrich, vielleicht Albrich, vor, die man

man wohl für Söhne dieſer hochadelichen Wittwe, ſie aber für eine Schweſter des Herzogs Luitpold und für die Gemahlinn des Herigolts annehmen kann. In der Vertauſchungsurkunde des Grafen Albrich ſteht Kerolt als erſter Zeug; weil aber die Buchſtaben G. H. K. gar oft mit einander verwechſelt zu werden pflegten, ſo darf man ohne Zwang ſtatt Kerolt, Herolt leſen, und ihn für den Sohn Albrichs angeben, weil bey dergleichen Vertauſchungen oder Vermächtniſſen die Söhne, oder nächſten Anverwandten einwilligen mußten, und vor andern zu unterzeichnen pflegten. Dieſe Ableitung (Tab. K.) des Erzbiſchofes Herolt von ſeinen Vater Albrich, die ſich auf eine gute Urkunde gründet, und eine nahe Blutsfreundſchaft mit dem Herzoge Arnulf, und deſſelben Söhnen, an den Tag legt, beweiſet zugleich, warum die ſalzburgiſchen Geſchichtſchreiber ihn zwar für einen ſcheyriſchen Grafen, nicht aber für einen Sohn des Herzoges Arnulf, oder deſſelben Söhne Bruder ausgeben, wiewohl er es mit dieſen gehalten, darüber aber ſeine Augen und die erzbiſchöfliche Würde, wie bekannt iſt, verlohren hat, wovon das mehrere beym Hanſitz (d) nachzuſchlagen. Tab. K.

a) *Origenes: Domus boicæ. In Appendice Tom. II. N. I.*

b) *Mon. boica. Vol. XI. pag. 19.*

c) Dieſe zur Zeit noch ungedruckte Urkunde, die ich von guter Hand erhalten habe, folgt im Anhange.

d) *Cit. Tom. II. pag. 148. ſeq.*

§. XXV.

Neben dieſen vier ungezweifelten Söhnen hatte Herzog Arnolf I. auch noch zwo Töchter, deren eine Judith, mit Herzoge Heinrich dem Zänker, (§ XX. Not. e.) die andere aber Adelheid, mit dem Grafen Burchard von Giſenhauſen (a) vermählet geweſen. Die Erſte wird wegen ihren vortreflichen Eigenſchaften, einer beſonderen Schönheit, Klugheit und Frömmigkeit, von den Geſchichtſchreibern (b) ſehr geprieſen, wie ſie denn auch das adeliche Frauenſtift Niedermünſter zu Regensburg errichtet, und die von ihrem Gemahle an den Patriarchen zu Aquileia, und ihren Vetter Herolt, Erzbiſchofe zu Salzburg, verübte Verbrechen durch ihre Gebethe und Almoſen zu tilgen ſich möglichſt angelegen ſeyn ließ. (c) Von dem kaiſerlichen Prinzen Luidolf, ja ſelbſt von ihrem Bruder Arnolf II., der es mit jenen wider den Kaiſer und deſſelben Bruder, den Herzog Heinrich, ſeinen Schwager hielt, wurde ſie bey der Einnahme der Stadt Regensburg ihrer Schätze beraubet, (d) nach ihrem Tode aber in ihrem Stifte Niedermünſter beygeſetzet, wo ihr Grabmaal noch zu ſehen iſt. (e)

a) Die Beweiſe ſtehn bey P. Kandler *in Arnulfo male malo. pag.* 15. Abhandlungen der churbajeriſchen Akademie. Band IV. S. 222. *Not. d)* und Band X. S. 39. §. 29.

b) Hroswitha *in Panegyri apud* Meibom. *Tom. I. pag.* 714.

At Dux Henricus, Frater Regis, venerandus. Qui ſibi condigne legali iunxit amore Arnulphi natam Ducis egregii generoſam, Nomine *Juditham*, vultus ſplendore coruſcam; At fulgore magis cunctæ nitidam bonitatis.

c) DITMARUS *Merſeburg. Lib. II.* De præfato Duce Henrico quædam dico, quæ impie fecit in ſuimet Regno, & in quibus valet conſideravi, quod ſupradictis omnibus non valeat contradici. Patriarcham de Aquileia caſtrari, & Archiepiſcopum ſalisburgenſem præcepit excæcari. Cauſas ponere nolo, quia ad hæc promerenda non eſſe idoneas, in veritate ſcio. Is cum in fine ſuo a Michaële Ratisponenſi Epiſcopo de tali Commiſſo admoneretur, ſe in priori peccaſſe ſolum fatetur, & in Archipræſule nihil; ignorans, quam prava res (eſt; in qua flagitium deeſt, Vnde David ſupplex loquitur: Ab occultis meis munda me Domine. Huius coniux *Juditha* nomine cum præſens adeſſet, hanc Confeſſionem audivit, & mox viro ſuimet moriente corpus eiusdem in Eccleſiam, quam ipſa in honorem S. Mariæ ſemper Virginis conſtruxit, cum magno moerore depoſuit, & in quocunque animam eius unquam deliquiſſe ipſa ſcivit, vel ab aliis comperit, lacrymis & ineffabilibus emendavit eleemoſynis.

Item Annaliſta Saxo ad An. 955. *apud* ECCARD. *Tom. I. col.* 295. *ſeq.*

d) REGINO *ad An.* 953. Sed & frater eius (Ottonis I.) Henricus de Bavaria Regi auxilium collaturus advenit, licet ſibi plus incommodi, quam utilitatis conquiſiverit. Nam interim Luidolfus Bavarus machinatione *Arnoldi fratris Judithæ Vxoris eius* ab eo avertit, & Ratisbonam intromiſſus omnes eius ibi theſauros diripuit, ſuisque rapiendos diſtribuit.

Annaliſta Saxo ad eundem An. addit: *Juditham* Coniugem eius cum filiis non ſolum urbe, ſed & regione excedere compulit (Luidolfus) Arnulfus filius Arnoldi Ducis cum fratribus hoc conſilium machinatus eſt, eoquod Henricus patris eorum regno ſubrogatur, ipſe autem honore patrio privatus eſſet.

e) AVENTINUS *Annal. Boior. Lib. V. Cap. I. N.* 3. *pag.* 469. Vxor Heinrici fuit Juditha, filia Arnolfi Ducis, raræ pulchritudinis & pudicitiæ fœmina, quæ Reginsburgi Sacrarum fœminarum Contubernium, quod inferius vocant, exſtruxit, ubi eius Mauſoleum - - monſtratur.

Sechster Abſchnitt.

Vom Pfalzgrafen Berthold II. und deſſelben 2. Söhnen Otto I. und Pabo.

§. XXVI.

Der An. 954. in dem Ausfalle vor der Stadt Regensburg erſchoſſene Herzog Arnulf II. (§. XX. Not. d.) hat unſtreitig einen Sohn erzeuget, den die mehreſten Werner, ein gleichzeitiger Geſchichtſchreiber (a) aber Berthold nennt. Es iſt gar nicht ſchwer zu erweiſen, daß Werner, und Berthold, gleichlautende Namen ſind, und nur eine, und die nämliche Perſon anzeigen. Niemand zweifelt, daß Herzogs Arnolf I. Bruder, Berthold geheißen hat, und gleichwohl wird er in der alten Tafel zu Kloſter Scheyrn, (b) vom Andreas regulirten Chorherrn bey St. Magn auſſer Regensburg, (c) von beyden Veit Arnpecken, den Ebersberger, (d) und Landshuter, (e) bald Berchthold, bald Werner, genennet. Dieſer Letztere ſcheint allen Zweifel vollends zu heben, da er ſagt, daß eben dieſer ſcheyriſche Graf, deſſen Namen Otto der Biſchof zu Freyſingen verſchwiegen hat, und den andere Otto nennen, Werner, oder welches ihm ſelber gleichlautend iſt, Berthold geheißen hat. Anfänglich hielt er es mit Kaiſer Otto I., und ſtund bey ihm in Gnaden, war auch gegen die Kirchen gut geſinnet, wie denn das Kloſter Metten den noch heut in Beſitz habenden Ort

Wi-

Wiſchelburg denſelben zu verdanken hat. (f) Nachhin ſchlug er ſich auf die Seite des wider ſeinen Vater Otto I. rebelliſchen Prinzen Luidolf: ward aber darüber An. 951. aus Bajern verjaget, (g) kam dennoch bald wiederum zurück, weil wir ihn An. 955. zu Regensburg antreffen, (h) welche Stadt er, vermuthlich nach dem Tode ſeines Vaters, im Namen des kaiſerlichen Prinzen zu vertheidigen übernommen hatte. Von daher zeigte er den Hunnen, die nicht er, ſondern der kaiſerliche Prinz gelocket hatte, (i) die Anrückung der kaiſerlichen Armee nach Augsburg an, von welcher jene aufs Haupt geſchlagen, und die Anführer der Hunnen bey Regensburg an den hellen Galgen aufgeknüpfet worden. (l) Nun ſchreibt zwar Otto Biſchof von Freyſing, (m) dieſer Berthold ſey bey mißlungenen Angriffen und nach erlittener gänzlicher Niederlage, von den Hunnen, als ein vermeintlicher Verräther, aus Rache hingerichtet worden. Man darf aber diesfalls dem ſcheyriſchen Mönche Konrad (n) mehrern Glauben, als den Biſchofe Otto, beymeſſen, weil bey dieſem Kloſter, als den Begräbnißorte der Arnolfiſchen Familie, mehrere Urkunden damals zu vermuthen waren; dahingegen Biſchof Otto dieſes aus einem bloßen Rufe, *memoratur*, erzählet. Dieſer Mönch aber ſchreibt, Berthold ſey durch Hülfe des heil. Biſchofes Ulrich, ſeines Taufpathen, (o) der Gefahr entriſſen, und beym Leben gerettet worden. Aventin, (p) der die bajeriſchen Archive ſo fleißig durchforſchet, und wohl benutzet hat, bezeugt ebenfalls, dieſer Berthold ſey auch mit im Spiele geweſen, als Heinrich der zweyte Herzog in Bajern den jungen kaiſerlichen Prinzen Otto II.

ſich entgegen geſetzet, und von dem mitverſtandenen freyſingiſchen Biſchofe Abraham zum König in Teutſchlande ſich hatte ſalben laſſen. (q) Hat er nun ſein Leben bis auf dieſe Zeiten erſtrecket; ſo kann er es ja nicht ſchon An. 955. eingebüßet haben. Wahrſcheinlicher Weiſe hat er mit K. Otto II. ſich nachhin ausgeſöhnet, den Feldzuge nach Kalabrien wider die Griechen mitgemachet, und iſt bey der gänzlichen Niederlage des deutſchen Heeres An. 982. unter den Todten vermiſſet worden. (r)

a) *Anonymus biographus S. Vdalrici Synchronus in Actis SS. Antverp. Tom. II. Julii pag.* 110 §. 47. Interim cum interius, exteriusque parati eſſent ad bellum, *Perchtolfus, filius Arnolfi* de Caſtello Riſinespurch (Regensburg) vocitato, venit ad Regem Vngarornm, adnuntians ei adventum Ottonis Regis glorioſi. Sieh auch die nachſtehenden Noten f) und g).

b) *In Chronico Schyrenſi edit. Ingolſt. pag.* 230. Derſelb Arnold Karlmanns (ſoll aber heiſen Luitpold) Sohn hatte zween Söhn, Arnoldum, und Werner (das iſt, Berthold.)

c) ANDREAS *Presbyter Ratisponenſis in Chronica Bavariæ apud* KULPISIUM *pag.* 16. Reſtat modo de Arnoldo & Wernhero filiis Arnulfi (das iſt, Luitpoldi) in ſpeciali dicendum. Arnoldus & Wernerus (Bertholdus) fratres - -

d) VITUS *Prior Eberspergenſis in Chron. Bavar. Lib. III. cap.* 12. *apud* OEFELE *Scriptor. boicor. Tom. II. pag.* 709. *Wernerus* autem frater prædicti Arnoldi. Et cap 16. pag. 710 Anno Domini 947. *Berchtoldus* Dux Bavariæ, frater Arnoldi impii, de quo ſupra dictum eſt, moritur.

e) *Vitus* ARENPECK *in Chron. Bavar. Lib. III. Cap.* 19. *apud Bernard* PEZ *Theſaur Anecdot. Tom. III. Part. III. col* .141. Berchtoldus Dux & frater ſuus Arnolfus. Cap. 20 nach erzählter Fabel vom Teufelholen des Herzogs Arnolf, folget: Sed propter eorum Dominum Ducem *Merenherum*, VEL VFRIUS BERCHTOL-

DUM

dum non audebant hoc in publicum diffamare. *Cap.* 21. Berchtoldus fratri ſuo Arnolfo in Ducatu Baioariæ ſucceſſit, quem tenuit annis decem & diem obiit An. Dom. 948. Hunc *Berchtoldum* vel *Werinherum* Otto Rex propter ſuperbiam filiorum Arnoldi impii Ducis fratris poſt mortem eius Ducem fecerat Bavarorum, deſpondens ei filiam ſororis ſuæ Gerbergæ.

Lib. IV. Cap. 3. *col.* 151. Hujus maxime concuſſionis auctor, ut ait Otto Friſingenſis, fuiſſe quidam ex Baioaria Schyrenſis Comes memoratur, qui tamen perfidiæ ſuæ pœnas ſolvens, dum Vngaros incaute eductos morti expoſuiſſet, ab eis tanquam Traditor necatus eſt. Porro terra ipſius in fiſcum redacta a Rege inter Eccleſias diviſa, partimhæ redibus ejus cum Caſtro Schyrenſi relicta. Verum modo Cœnobium ibi Monachorum inſtitutum fore conſpicitur. *Ex huius tamen origine* plurimi potentes Principes ſurrexerunt, qui usque hodie in Rheno & Baioaria potenter regnant. Præfatum Comitem, cuius nomen Otto Episcopus ſilet, quidam Ottonem nominant, alii vero, ut Schyrenſes, Werencherum (oder wie er vorher ſagt: verius Berchtoldum) qui & ipſe auxilio S. Vdalrici evaſit periculum, quia hunc de lavacro ſacro ſuſceperat.

f) *Mon. boic. Vol. XI. pag.* 439. Otto d. f. c. J. a. - - per ſalubrem & Deo gratam peticionem *Heinrici* ſancte *Auguſte* civitatis Epiſcopi. & *Luitpoldi* Marchionis talem proprietatem, qualem *peretoldus* Arnolſi (II.) filius adhuc *in gratia* manens *Imperatoris* ad Monaſterium, quod vocatur *Metama* ad uſum & præbendam fratrum Deo Sanctoque Michaeli ibidem famulantium *Wiſchilisburg* tradidit, regali potentia reddidimus. Anno 976. Actum Radesbone.

g) *Breve Chronicon Baioariæ Tom. I.* Oefele *pag.* 46. An. 951. Pechtold filius Arnulphi expulſus eſt de Norica.

h) Siehe die Note a)

i) Dieſes wiſſen wir aus der kläglichen Rede, die K. Otto I. auf dem Reichstage An. 954. gehalten hatte, und aus dem eignen Geſtändniß des Prinzen Ludolf beym *Annaliſta Saxo ad an.* 954. Ad Condictum locum (apud Einnam) dum univerſalis populi conventus fieret, Rex taliter exorſus eſt. Paterer, inquit, ſi indignatio filii mei, cæterorumque inſidias tendentium me ſolum torqueret, & non totum Chriſtiani nominis populum perturbaret.

Parum eſſet urbes meas more Latronum invaſiſſe, regionesque meas a mea poteſtate rapuiſſe, niſi propinquorum, & Carorum meorum ſanguine ſatiarentur. Ecce ſine filiis ſedeo orbatus, dum filium graviſſimum hoſtem patior. Ille, quem plurimum amavi (*Conradum* Lotharingiæ factum ducem & generum) & a mediocri loco ad ſummum gradum provexi, unicum filium meum habet adverſum me. Tolerabile hoc utrumque (utcunque) foret, ſi non Dei, hominumque inimici (Hungari) his cauſis introducerentur. Modo regnum meum habent deſolatum, populum captum vel interfectum, urbes deſtructas, Eccleſias incenſas, ſacerdotes extinctos: adhuc madent ſanguine plateæ: Auro meo & Argento, quibus filium, generumque ditavi, hoſtes Chriſti donantur, & in ſuas ſedes redeunt refecti. Quid ergo ſuperſit ſceleris, quid perfidiæ, excogitare nequeam. . . . . His dictis Luidolfus procedens ait: Conductos adverſum me pecunia, fateor, obtinui, ut neque me, neque ſubiectos læderent. ſi in hac parte culpabilis prædicor, ſciat me omnis populus hoc non voluntate, ſed ultima neceſſitate coactum feciſſe.

Es ſollte ein leichtes ſeyn, wenn hier der Ort wäre, zu beweiſen, daß alle Verwüſtungen, welche Deutſchland von den Zeiten des K. Arnolf her, unter den KK. Konrad, Heinrich und Otto, hat erdulten müſſen, hauptſächlich von den Franken und Sachſen ihren Urſprung genommen haben. Und dennoch wollten ſie einige den arnolfiſchen Prinzen, wider die der Kaiſer gar nicht klaget, zur Laſte legen.

l) *Annaliſtæ paſſim ad annum* 955.

m) Siehe die Note e) beym Arenbeck.

n) Conradus *Schyrenſis in Chronico. pag.* 18. Inter hos quidam Wernherus (Bertholdus) Comes fuit, qui Vngaros temporibus S. Vdalrici in Campo Lici dimicaturus (dimicaturos) adverſus Imperatorem - - apud Auguſtam duxit, quia hunc (certe Bertholdum, Nota f. g.) idem Imperator rebus & patria proſcripſerat, qui & nutu Dei, & Sancti Vdalrici meritis usque ad unum interemti ſunt, & ſeptem Principes eorum apud Ratisbonam in patibulis ſuſpenſi. Ipſe autem Comes auxilio S. Vdalrici evaſit periculum, quia hunc de lavacro ſacro ſuſceperat.

o) *Vitus* Arenpeck *Landishutanus IV. c.* 9. *apud* Pez *loc. cit. col.* 140. nennet den heil. Ulrich Herzoges Arnolf I. Gevattern, Compatrum. Es muß aber dieſes von Arnolf dem Zweyten verſtanden werden.

p) Aventinus *Annal. boior. V.* 2. *N.* 14. *pag.* 477. Inter hæc Henricus II. Regulus Boiorum auxilio Bertholdi Principis Schyrorum, & Præfecti Palatii Boiorum *Amitini ſui*, filii Arnulphi (II.) qui Regenoburgenſi prœlio, ut diximus, periit, item ſuaſu *Henrici* Auguſtenſis Epiſcopi, Nepotis Arnulphi ex filia (Adelheide) Conſobrini ſui, res novas molitur, *Ottoni* Auguſto *patrueli* ſuo rebellat, Regnum affectat, in partes ſuas trahit *Hainricum* Charinorum Præſidem, *Cognatum* ſuum, Regem denique ſe apellat, & ab Abrahamo Epiſcopo fruxinenſi Reginoburgi in Templo D. Hæimerami inungitur.

q) *Ratisbona Monaſtica. pag.* 233.

r) Lambertus *Schafnaburg. ad An* 982. In illo prœlio occiſi ſunt milites fortiſſimi - - *Bertholdus* cum aliis multis. Wahrſcheinlicher Weiſe iſt hier die Rede von unſrem Berthold: denn der ſchweinfurtiſche Markgraf iſt vermuthlich ſchon An. 980. nach Zeugniß des fuldiſchen Todtenkalenders verſtorben. Schannat *Hiſtor. Fuldenſ. probat.* Berthold Comes.

§. XXVII.

Dieſes Bertholds II Mutter, und Arnolfs II. Gemahlinn ſoll nach des Lazius, und Hübners (a) Vorgeben Rixa, eine Tochter Königs Heinrich des Finckelers geweſen ſeyn, von welcher aber in der Stammreihe des ſächſiſchen Hauſes (b) nichts anzutreffen iſt. Eben ſo wenig kann man die Gemahlinn dieſes Bertholds angeben, obſchon Otto von Freyſing, (c) Arenbeck, (d) Aventin, (e) und die neuern insgemein ihn für den Fortpflanzer des arnolfiſchwitelsbachiſchen Geſchlechtes halten. Aventin (f) eignet ihm einen Sohn Babo zu. Ich glaube aber, er hat den Sohn mit dem Vater, und den Nam Babo, mit Berthold verwechſelt. Im übrigen, wenn man ſtatt Tritavus, nur Atavus ſetzt, ſcheint er vollkommen recht zu haben. Herr Lipowsky (g) giebt ihn für den

Vater Otto des erſten an. Gut! aber dieſen Otto, deſſen Gemahlin Hazacha war, und der noch An. 1060. am Leben geweſen ſeyn ſoll, kann man ſchwerlich für den erſten, weder für einen Sohn des Berthold, wohl aber für deſſelben Enkel gelten laſſen. Dieſer Berthold war ſchon in der Mitte des zehnten Jahrhundertes ein mannbarer, und tapferer Held. Man ſetze, Otto, der Hazacha Gemahl, ſey An. 960. gebohren worden; ſo müßte er, da er An. 1060. noch lebte, ein Alter von mehr als hundert Jahren erreichet haben. So iſt auch gar nicht wahrſcheinlich, daß von An. 951. da Berthold II. ſchon mannbar war, (§. XXIV. Not. g.) bis 1183., da Otto der Große geſtorben, in einem Verlaufe von 232. Jahren nicht mehrer als vier Zeugungen (Generationes) geſchehen ſeyn, und jede Perſon ein Alter von 80. Jahren erreichet haben ſollen, wie dieſes gleichwohl aus dem Siſteme des Herrn Lipowsky folgen würde, nach welchen ſie in nachſtehender Reihe erſcheinen. Nämlich 1. Otto I. 2. Eckehard. 3. Otto III. 4. Otto IV. Herzog, bey deſſen Abſterben der Sohn Ludwig noch minderjährig war. Nimmt man aber fünf Zeugungen, und Otto den Gemahl der Hazacha für den Sohn Otto des erſten an, wie dieſes auch im folgenden §. ſoll erwieſen werden; ſo geht es viel natürlicher zu, und man darf jeder Perſon nur 60. Jahre zugeben. Der lipowskyſche Beweiß, daß Otto, der Gemahl der Hazacha, ein Sohn Bertholds des Zweyten geweſen ſeyn ſoll, gründet ſich auf die alleinige Ausſage des Konrad von Scheyrn, der den Sohn dieſer Hazacha, einen Enkel ſeines Werners, das iſt, des Berthold, nennet. (h) Allein der gute Mönch hat

hat ſich dießfalls entweder geirret, oder es muß ein Schreibfehler in dieſer Stelle eingeſchlichen ſeyn, ſo daß er ſtatt Nepos, hätte Pronepos, oder ſtatt filius, hätte Maritus ſetzen ſollen. Man darf ſich darüber um ſo weniger wundern, weil unter ſo vielen Ottonnen, die in der ſcheyriſchen Familie vorkommen, ein Verſehen ſich gar leicht ereignen konnte. Dergleichen Fehler ſind in den Urkunden ſelber Zeit nicht ſelten, wie wir denn das Beyſpiel in dem Traditionsbuch bey St. Emmeram haben, (i) worinn Berchthold, der Markgraf von Schweinfurt, ein Vater des Herzogs Otto in Schwaben genennet wird, da er gleichwohl deſſelben Großvater, Avus, war, (Tab. G.) Tab. G. wie daran Niemand zweifelt. Herr Lipowsky ſelbſt weicht in ſeinem Siſteme von dieſem Konrad ab, da er den Grafen Eckard, dem Sohne dieſer Hazacha, nur einen einzigen Sohn, den Otto, Eckards I. Bruder, aber gar keinen zueignet, wiewohl Konrad von Scheyrn ausdrücklich ſagt, daß des Berchtold Enkel, und Sohn der Hazacha, vier Söhne gezeuget habe. (Not. h.) Die Stelle des Konrad iſt derowegen alſo zu verbeſſern, daß ſtatt *filius* geſetzet werde *Maritus*, und man ſie folgender Geſtalt leſe: Hujus (Bertholdi II.) Nepos comes (Otto II.) Maritus (nicht filius) Dominæ Hazigæ fiendatricis, qui & poſtea ſolus eidem urbi (Caſtro Schyrenſi) dominabatur, *quatuor* filios habuit, wie ich nachhin erweiſen werde.

a) Pfeffinger *ad* Vitriarium *pag.* 485.

b) Koeler *in Stemmatographia auguſta Saxonica Tab. I.*

c) Otto *Friſingenſis in Chronico Cap* 20. Porro terra ejus (Bertholdi II Ductoris Hunnorum) in fiſcum redacta partim a Rege inter Eccleſias diviſa (wie beym Kloſter Metten geſchehen §. XXVI. Not. f.) partim hæredibus relicta. - - Ex huius (Bertholdi II.) origine cum multi hactenus Tyranni ſurrexerint, Otto palatinus Comes, perfidi & iniqui Patris haud diſſimilis hæres, omnes priores malitia ſupergrediens Eccleſiam Dei (Friſingenſem) usque ad præſentem diem perſequi non deſiſtit. Der Biſchof, der An. 1158 geſtorben, redet gewiß von einen ſeiner Zeit, usque ad præſentem diem, lebenden Pfalzgraſen Otto, welcher unmöglich ein unmittelbarer Sohn dieſes Bertholdes geweſen ſeyn kann, folglich muß er von der mittelbaren Abſtammung verſtanden werden. Pfalzgraf Otto IV. der Stifter des Kloſters Ensdorf, der An. 1155. dort begraben worden, war mit dieſem Biſchofe gleichzeitig, dieſer iſt es auch, der auf Zureden des Kaiſers Konrad das Vogtrecht über das Hochſtift Freyſing An. 1143. gegen andere bedungene Vortheile abgetretten hat, exfeſtucavit, wie in dem kaiſerlichen Diplome beym MEICHELBECK *Tom. I. pag.* 326. zu leſen. Das Exemplar beym PITHAEUS redet noch deutlicher, indem es dieſen Otto ausdrücklich für den Vater des Herzogs Otto und des Erzbiſchofes Konrad angibt. Hieraus folgt aber ganz unwiderſprechlich, daß dieſer Otto, von dem der freyſingiſche Biſchof redet, weder der erſte, noch ein Sohn Bertholds II. geweſen ſeyn kann, wie gleichwohl Herr LIPOWSKY §. 39. S. 63. den Leſer bereden will.

d) Arenbebk *citatus* §. *XXIV. Not. e.*) wiederholet die Worte des Biſchofes Otto.

e) Aventinus *Annal. Boior. Lib. VII. cap.* 1. *n.* 2. *pag.* 620. Ut autem altius repetam, Ottonis Ducis Tritavus (ſoll heißen Atavus) *Bertholdus*, præfectus prætorio Boiariæ, Curator Templi fruxinorum, filius Arnolphi primi Schirorum Dynaſtæ, qui Author originis & Cognominis, nepos Arnulphi Reguli ſummi Boiorum - - - Imperator Ottoni II. rebellavit adverſus eundem Henricum ſecundum Ducem Boiorum, ſicut ſupra (§. XXVI. Not. p.) narravimus, concitavit.

f) Aventinus *loc. cit.* Huius (Bertholdi) filius Babo, Babonem de Abensberg patriæ meæ regulum & Ottonem I. progenuit.

g) Abhandlungen der Churbajeriſchen Akademie Band. X. S. 61. §. 38. *ſeq.*

h)

h) Conradus *in Chronico Schyrenſi.* pag. 4. Hæc igitur (Hazyga) nobili & antiquo genere Principum de Caſtro Schyren orta ~ cuidam Comiti Ottoni de Schyren tradita, per eum *tres* filios, Ottonem ſcilicet, Bernardum & Eckardum Comites habuit. In dieſer Stelle wird der vierte Sohn Arnold weggelaſſen. *Ibidem pag.* 19. Huius (Werneri, das iſt, Bertholdi II.) Nepos Comes (die Monumenta boica *Vol. X. pag.* 393. ſetzen hinzu, *Otto* (filius Dominæ Hazigæ (Maritus) fundatricis, qui & poſtea ſolus eidem Urbi dominabatur, *quatuor* filios habuit: his ſingulis diviſa portione hæreditatis ſanctum ſepulchrum adiit, & in via peregrinationis feliciter obiit.

i) *In Codice Tradit. Emmeram. apud Bern.* Pez *Theſaur. Anecdot. Tom. I. Part III. col.* 130. Notum ſit - - Comes Bertholdus, *Pater* Ducis Ottonis, ſoll aber heißen, *Avus.*

§. XXVIII.

Da es nun wider die Zeitrechnung lauft, Otto, den Gemahl der Hazacha, für einen unmittelbaren Sohn Bertholds des zweyten anzunehmen; ſo will ich einen andern angeben, der ſich in dieſe Umſtände beſſer ſchicken ſoll. In den Urkunden des Hochſtiftes Brixen kömmt unter der Regierung des ſeel. Biſchofes Albuin, der ſeiner Kirche vom Jahre 975. bis 1006. vorgeſtanden iſt, (a) öfters ein Graf Otto zum Vorſchein, den der gelehrte Herr Reſch (b) für einen Grafen von Andechs, und Bruder Gebhards I. Biſchofes zu Regensburg, hält. Wir wiſſen freylich aus den gleichzeitigen ADELBOLDUS, (c) den Lebensverfaſſer des heil. Kaiſers Heinrich, daß es um dieſe Zeit einen Grafen Otto gegeben hat, der ein Bruder des regensburgiſchen Biſchofes Gebhard war; weil aber drey Gebharde nacheinander gefolget ſind, deren nur der erſte aus dem Hauſe der Grafen von

Ho=

Hohenwart, Tauer, und Andechs entſproſſen geweſen, dieſer aber keinen Bruder Namens Otto gehabt hat; (d) ſo ſehe ich keinen zureichenden Grund, warum der in den brixiſch- und freyſingiſchen Urkunden vorkommende Otto, eher für einen andechſiſchen, als ſcheyriſchen Grafen ausgegeben werden ſoll. Wäre auch dieſer Otto ein Bruder Gebhards I. geweſen, ſo würde in der unten (Not. I.) vorkommenden Verhandlung, da der freyſingiſche Biſchof Egilbert einige Güter zu Legian ꝛc. die er von dem ſeligen Grafen Otto bekommen hatte, gegen andre ebendort gelegene Beſitzungen mit dem regensburgiſchen Biſchofe Gebhard I. vertauſchet hat, dieſer verſtorbene Graf wohl ein Bruder des Biſchofes Gebhard genennet worden ſeyn, wenn er es wirklich, und ein Graf von Andechs geweſen wäre. Der Schluß des Herrn RESCH: Otto, und Gebhard hatten in den nämlichen Orte Legian erbliche Güter: folglich müßen ſie zween Brüder geweſen ſeyn, iſt darum noch nicht erwieſen, weil es gar oft geſchieht, daß mehere, gar nicht befreundete, gleichwohl in einer Gegend verſchiedene Grundſtücke beſitzen können. Ich werde alſo dieſen Otto mit der nämlichen, oder mehrern Wahrſcheinlichkeit für einen Grafen von Scheyrn angeben dürfen, weil dieſes Haus gewiß anſehnliche Güter inner den Alpen beſeſſen hat, und aus dem nachfolgenden Paragraph erhellen wird, daß dieſer Otto ein Sohn des Berthold II. geweſen ſey. Nun auf die brixiſchen Urkunden zu kommen, erſcheint dieſer Otto als erſter Zeug bey einer guten Vertauſchung zwiſchen den Biſchöffen von Brixen und Augsburg. (e) Um das Jahr 990. vertauſchte er ſelbſt einen Leibeignen

gegen

gegen einen andern des Biſchofes Albuin. (f) Nachhin vermachte er ſein Eigenthum zu Vonapo, oder Vomp im Innthal oberhalb Schwaz, zur Kirche des heil. Georg. (g) Endlich war dieſer Graf Otto auch gegenwärtig, als die Gränzſtrittigkeiten der Grafſchaften, oder Gaue, Buſterthal, und Norithal auf Befehl K. Heinrich des Zweyten berichtiget werden mußten. (h) Allem Anſehen nach iſt es der nämliche Graf Otto, den wir unter dem freyſingiſchen Biſchofe Goteſchalk, der ſeiner Kirche vom Jahre 994. bis 1006. vorgeſtanden iſt, bey einer guten Vertauſchung mit dieſem Biſchofe antreffen. (i) Eben dieſe inner den Gebürgen gelegene Güter wurden vom Biſchofe Egilbert, des Goteſchalks Nachfolger, gegen andere mit dem regensburgiſchen Biſchofe Gebhard I., der An. 1023. verſtorben, (k) wiederum lebenslänglich verwechſelt, (l) ſo daß dieſe Verhandlung, die unter 64. die 17. iſt, etwa um das Jahr 1020. eintreffen mag. Beſonders merkwürdig iſt, daß bey dieſer zwoten Vertauſchung der obgenannte Graf Otto, als damals ſchon verſtorbener, Otto Comes bonæ memoriæ, angegeben wird. Dieſer vor An. 1023. bereits verſchiedene Otto, kann alſo unmöglich derjenige ſeyn, der unter dem freyſingiſchen Biſchofe Ellinhard An. 1060. als wirklicher Schirmvogt des Hochſtiftes Freyſing vorkommt, (§. XXIX. Not. k.) weil weder Berthold II. noch Otto I. damals mehr bey Leben waren; folglich muß man den An. 1060. als Advokat lebenden Otto, für den zweyten, Otten des erſten Sohn, und für einen Enkel Bertholds II. anſehen. Aventin (m) legt der Gemahlinn dieſes Otto I. den Namen Touta, oder Intha bey, (n) dero

Geſchlecht noch unbekannt iſt. Eben dieſer Geſchichtſchreiber (o) will, er habe noch einen Bruder, Namens Babo, den berühmten Grafen von Albensberg gehabt, der mit zwoen adelichen Gemahlinnen 30. Söhne und 8. Töchter gezeuget hat. Ich muß aber den Beweis dieſes von einigen angefochtenen Vorgebens auf eine andere Gelegenheit verſchieben, beſonders da mir eine hierzu nöthige Abhandlung mangelt, die ich, der vielen Nachfrage ungeachtet, zur Zeit noch nicht habe erhalten können.

Resch *in Annalibus Eccleſiæ Sabionenſis. Tom. II. Sæc. X. pag.* 540. *&* 605.

b) Idem *loc. cit. pag.* 650. *Nota* 658.

c) Adelboldus *in vita S. Henrici Imp. ad An.* 1002. *id Actis SS. Antverpienſ. Tom. IV. Julii die XIV. N.* 28. Interea Harduinus (Anticæſar) cum Longobardis ſupervenit. Otto (*Dux Carentanorum, & Marchio foro Julienſis, aut alius Otto, filius Heriberti, quorum meminit author N.* 25.) cum Theutonicis obviam venit. Fit congreſſio, fit pugna, fit cædes ex utraque parte graviſſima, & pene Theutonicorum, quamvis pauciſſimorum, eſſet victoria, ſi non impediret *Ottonis, fratris Regensburgenſis* Epiſcopi, fuga. Illo enim fugiente, Theutonicorum acies minuitur, & iterum a multis congreſſa, devincitur.

d) *Laurentius* Hochwart *in Catalogo Epiſcop. Ratisp. lib. II. cap.* 17. *apud* Oefele *ſcript. Rer. boic. Tom. I. pag.* 179. *a.* Inter Comites de Hohenwart legitur Gebhardus, Epiſcopus Ratisponenſis; Nam Erbo Comes ex Adelaide Uxore genuit quinque filios, Rapotum, Fridericum, Gebhardum Epiſcopum Ratisponenſem, Erbonem Epiſcopum Moguntinum, & Sigmerum.

Der berühmte altorfiſche Profeſſor Joh. David KOEHLER in ſeiner Abhandlung *de Ducibus Meraniæ ex Comitibus de Andechs ortis Tab. I. pag.* 10. weis auch nichts von dieſem Otto, der ein Bruder des Biſchofes Gebhard geweſen ſeyn ſoll.

e) Resch *loc. cit. N. XI. pag.* 647. Commutatio Epiſcoporum Albuini *Sabionenſis, & Etichonis Auguſtani.* Notum ſit . . . Iſti ſunt Teſtes eiusdem Commutationis Otto - -

f) *Ibidem. N. XIII. pag.* 657. Notum ſit omnibus Chriſti fidelibus, qualiter placuit inter venerabilem Epiſcopum Albuinum, & Ottonem Comitem quamdam Commutationem facere, quam & fecerunt. Tradidit Epiſcopus Servum - præſato Comiti firmiter in proprium retinendum. Econtra tradidit iam dictus Comes Otto quemdam ſuæ proprietatis Servum. - -

g) *Ibidem. N. LI. pag.* 684. Notum ſit - - ſub tempore Albuini Præſulis tradidit Otto Comes hanc proprietatem, quam habuit in loco Vonapo - - ad Altare S. Georgii.

h) *Ibidem N. LXXI. pag.* 697. Tempore Albuini beatæ Memoriæ Sabinenſis Epiſcopi, & Ottonis Comitis orta eſt Contentio de finibus Comitiorum (Comitatum) *Puſtriſſa* & *Norica valle*, quæ Contentio per iuſſum Henrici Regis finita, finibusque determinatis Sacramento Scabinorum utrarumque partium ita diſtincta. - -

i) Meichelbeck *Hiſt. Friſing. Tom. I. Part. II. N.* 1153. *pag.* 485. Notum ſit - - quod quidam Comes Otto nuncupatus tradidit potenti manu & absque omnium Contradictione in manus venerandi Goteſchalchi friſing. Ep. & fratrum inibi Canonics Deo famulantium loca ſic nominata: Vſkircha cum omnibus, quæ illuc pertinent, & quæ ſui iuris erant inter Alpes & Stupeia, & in monte Torento hobas IIII. in Pauzano vineam I. cum omnibus iuſte ad ea loca pertinentibus ad Altare S. Mariæ - - ea tamen maxime ratione, ut liceret ſibi a ſupradicto Epiſcopo Goteſchalcho & ſuis Canonicis Curtem quamdam *Geroltespach* dictam cum aliis ſuis locis & poſſeſſionibus, quarum nomina ſunt ſubſcripta, Complacitare. Hanc eius petitionem ven. Goteſchalco Ep. annuente, idem præfatus Comes Otto tradidit in manus eiusdem Antiſtitis & fratrum ſæpe nominatorum hæc loca: Eparaneshuſa, Legian, Parpian, Surſis, Tieres, Albium, Tanurcis, Tſevis, ſegies, adgredine foreſtum I. cum omnibus rebus ad eadem Loca pertinentibus ad Altare S. Mariæ in uſum fratrum - Econtra ſupradictus Pontifex cum conſilio ſuorum - tradidit eidem Comiti Curtem, quæ Geroltespach dicitur, uſque ad finem vitæ ſuæ poſſidendam, ut poſtea & datum & acceptum in Jus & Poteſtatem Eccleſiæ ſuæ ad ſervitium Cano-

nicorum rediret. Teſtes Otto. Vermuthlich eben dieſer Otto I., oder deſſen Sohn Otto II.

k) *Laurent.* Hochwart *cit. catalog. Epiſc. Ratisp. pag.* 178.

l) Meichelbeck *loc. cit. N.* 1170. *pag.* 490. Item Complacitatio, quæ facta eſt inter Egilbertum friſingenſem & Gebehardum Radesponenſem Pontificem. Poſt item longo temporis intervallo placuit atque convenit inter duos ſanctæ Eccleſiæ venerandos Epiſcopos - quamdam Complacitationem facere, ſicut & fecerunt. Prædictus itaque Epiſcopus Gebehardus - tradidit cum manu Advocati ſui *Wilapotonis* in manus reverendi Egilberti friſing. Ep. & Advocati ſui *Helemberti* - - quidquid hæreditario Jure in loco *Legian* dicto habuit in uſum Canonicorum - - Econtra pius Antiſtes Egilbertus - retradidit Gebehardo Coepiſcopo ſuo ex rebus Eccleſiæ ſuæ loca ſic dicta, *Legian, Parpian* - (uti Nota i) quæ in poteſtatem Canonicorum ſupra dictorum ab Ottone *Comite bonæ memoriæ* in eidem locis tradita videbantur - - Teſtes Vodalſchalh Comes. Sollte dieſer verſtorbene Graf Otto | ein Bruder des Biſchofes Gebhard geweſen ſeyn, ſo würde es an dieſem Orte wohl nicht verſchwiegen worden ſeyn.

m) Aventinus *Annal. Boior. Lib. VII. Cap. I. n. 2. pag.* 620.

n) Vielleicht iſt dieſe eben diejenige Tuta, die in dem Necrologio des Kloſters Weltenburg vorkömmt: IIII. Kal. Jul. Tuta Comitisa pie memorie.

o) Aventinus loc. cit.

Sieben-

Siebenter Abſchnitt.

Vom Otto II. und ſeiner Gemahlinn Hazacha.

§. XXIX.

Dieſer Otto II. kömmt unter dem freyſingiſchen Biſchofe Egilbert um das Jahr 1030. das erſtemal zum Vorſchein, wo er bey einer Vertauſchung unmittelbar nach den Vögten des dortigen Hochſtiftes, den Grafen Gumpold, und Ugalſchalk, als Zeug ſteht. (a) Teſtes nobiles, Gunpolt, Vodalſchalc, *Otto.* Um eben dieſe Zeit zwiſchen den Jahren 1022. und 1041. in welchen Abt Arnold zu Kloſter Weyhenſteffen verſtorben iſt, heißt es in einer Tradition des gemeldten Kloſters (b) Molendinum ad freima (Freimaning) in Marchia *Ottonis* Comitis. In einem von K. Konrad II. dem Kloſter Prüel An. 1036. gegebenen Diplome wird dieſer Otto, Graf in Donagaw genennet. (c) Unter der Regierung des freyſingiſchen Biſchofes Nitker, der An. 1039. oder 1040. erwählet worden, ſteht er in einer zwiſchen den Biſchöffen von Freyſing und Augsburg, vorgenommenen Verhandlung auf der Seite Jenes von Freyſing als erſter Zeug. (d) Bey der nächſt darauf folgenden, die unter den gemeldten Nitker der Ordnung nach die ſechste iſt, vertritt er ſchon die Stelle eines ordentlichen Schirmvogtes des Hochſtiftes Freyſing, (e) und in der folgenden, oder ſiebenden, wird er ſo gar Erzvogt, Archiadvocatus, genennt. (f) Vermög eines Di-

Diploms K. Heinrich IV. vom Jahre 1040. beſaß er auch eine Grafſchaft in Kellesgau bey Kellheim. (g) Unter dem Biſchofe Ellenhard, deſſen Tod ſich An. 1078. ereignet hat, (h) war er ordentlicher Advokat des Hochſtiftes Freyſing: (i) Eine beſondere Aufmerkſamkeit verdient die § XXVIII. Not. l) angezogene Tradition vom Jahre 1060., in welcher zween Ottonen vorkommen, deren der erſte ausdrücklich ein Sohn des Berchtold genennet wird. Da nun um dieſe Zeit ſo wohl Berthold II. als Otto der erſte, ſchon verſchieden waren; (§. XXVIII. Not. l.) ſo folget, daß der damals lebende Otto der Gemahl der berühmten Hazacha, nicht ein Sohn, ſondern Enkel Berchtolds des zweyten, hingegen ein Sohn Otto des erſten geweſen ſey. Dieſe etwas dunkle Tradition (k) bedarf einer Auslegung, die etwa auf folgende Weiſe gegeben werden kann. Winther, ein Unterthan des Hochſtiftes Freyſing, übergiebt ſeine Hub Lupach dem dortigen Biſchofe in die Hände des Stiftsvogts Otto (II.); der Biſchof giebt hingegen dem Winther eine Hub zu Alarun als ein Eigenthum, welche das Hochſtift Freyſing von Otto I. des Berthold II. Sohne zu Lehen empfangen hatte. Dieſe Lehenweis beſeſſene Hub konnte ohne Einwilligung des männlichen Erben Otto des zweyten nicht wohl in ein Eigenthum verwandelt werden. Folglich können die Worte: Ipſo permittente atque petente, auf Niemanden andern, als auf Otto II. den Advokaten, deſſen Vater, und Großvater bereits verſtorben waren, er aber das Lehenrecht von demſelben ererbet hätte, ausgedeutet werden. Niemand ſoll einwenden, dieſer Otto, Bertholds Sohn, ſey nicht

von

von dem ſcheyriſchen Hauſe, ſondern eines andern Geſchlechtes geweſen, weil deſſelben Güter nicht in Bajern, ſondern inner den Alpen, und in Oeſterreich zu Ulmarsfeld lagen; denn fürs Erſte iſt auſſer allen Zweifel, daß ſowohl die heutige Grafſchaft Tyrol, als auch Oberöſterreich damals noch zu Bajern gehörige Stücke geweſen, und Zweytens die ſcheyriſchen Grafen, ſo wie noch heut zu Tage verſchiedene bajeriſche Klöſter, in den dortigen Gegenden anſehnliche Güter inne gehabt haben, welches wohl keines fernern Beweiſes bedarf. Man wird auch um dieſe Zeit, und in dieſen Gegenden, keinen andern Grafen Berthold, und zween Ottonen, Sohn uud Enkel, als eben dieſe ſcheyriſchen aufweiſen können. Ich glaube daher, den ächten Otto I. einen Sohn Berchtolds II. und Otto den zweyten, des Berchtolds Enkel, richtig entdecket, und erwieſen zu haben, daß Eckard I. des Otto, und der Hachzacha Sohn, nicht Nepos, wie ihn Konrad von Scheyrn nennt (§. XXVII. Not. h.) ſondern Pronepos Berchtolds II. geweſen ſey. Da aber dieſer Otto II. in den freyſingiſchen Urkunden An. 1077. als Schirmvogt unſichtbar wird, hingegen deſſelben Sohn Eckard in eben dieſem Jahre ſchon in dieſer Qualität erſcheint; (l) ſo muß er wahrſcheinlicher Weiſe bald nach dem Jahre 1077. auf ſeiner Wallfartsreiſe nach Jeruſalem zum heil. Grabe (§. XXVII. Not. h) verſtorben ſeyn.

a) Meichelbeck *Hiſt. Friſing. Tom. I. Part. II. N.* 1197.

b) Ibidem *Tom. I. pag.* 214. Et *Mon. boic. Vol. IX. pag.* 360.

c) Gewoldus *in addit. ad* Hundii *Metropol. Tom. III. pag.* 83. In Pago Tunckhaw in Comitatu Ottonis.

d) Meichelbeck *loc. cit. P. II. N.* 1220.

e) *Ibidem. N.* 1221.

f) *Ibidem. N.* 1222.

g) *Apud* Hund *in Metrop. Tom. III. pag.* 332. In Pago Chelsgowe in Comitatu Ottonis Comitis.

h) Meichelbeck *Tom. I. P. I. pag.* 274.

i) *Ibidem. Part. II. N.* 1234.

k) *Ibidem. N.* 1234. *pag.* 517. Concambium inter Ellenhardum Epiſcopum, & Wintherium ſervum Eccleſiæ. Tradidit idem Wintherius proprietatis ſuæ hobam unam in loco, qui dicitur *Loupach*, iuxta lignum Domini ad Altare S. Mariæ & in manus *Ottonis Advocati*, præſente & Comprobante Epiſcopo Ellenhardo. Pro hac traditione ex proprietate Eccleſiæ, & ex *beneficio* Ottonis filii Bertholdi Comitis (*Ottone II. Advocato*) permittente atque petente per manus etiam (*hoc eſt eiusdem*) Ottonis (II.) Advocati eidem Wintherio tradita eſt ab Epiſcopo hoba una in *proprietatem* in loco, qui dicitur *Alarun*. Actum eſt iſtud Concambium apud Udimaresphelt (Ulmarsfeld) An. Dom. 1060. VII. Cal. Junii feria III. in Pentecoſtes. Wollte Jemand das Wort, *beneficium*, nicht für ein Lehen, feudum, ſondern für eine Gutthat, bonum factum, auslegen; ſo würde dennoch folgen, daß Otto, des Berthold Sohn, es nicht ſo arg mit der freyſingiſchen Kirche gemeinet hat, wie er von dem dortigen Biſchofe Otto I. (§. XXVII. Not. c) bey der Nachwelt verſchryen worden; und daß gleichwohl die Einwilligung dieſes Otto II. als Vogtes und Erbens in dieſe Veräußerung erforderlich geweſen.

l) Meichelbeck *loc. cit. N.* 1248. Notum ſit - - qualiter Ellenhardus Epiſcopus recognovit omnem Decimam de univerſis bonis, quæ Eccleſia ſua tunc temporis habuit in Comitatu Carniolæ Aquileienſi Eccleſiæ per manum Advocati ſui Ekkehardi ad Altare S. Mariæ in manum Sigehardi Patriarchæ ſuique Advocati Marquardi. - - Actum in Civitate Aquileia XVII. Kal. Julii Anno 1077. Indict. XI.

§. XXX.

§. XXX.

Die Gemahlinn dieſes Otto II. war Haziga, oder Hazacha, die einige (a) ohne allen Beweis für eine königliche Prinzeſſinn aus Arragonien angeben, Konrad von Scheyrn aber, dem als einen Hausgenoſſenen dießfalls mehr Glauben beyzumeſſen iſt, aus dem uralten Geſchlechte der Fürſten von Scheyrn abgeſtammet zu haben bezeugt. (b) Dieſes iſt deſto glaubwürdiger, weil dieſe Frau ſowohl bey Lebzeiten ihres erſten Gemahles, als auch des zweyten, und in ihrem Wittwenſtande verſchiedene reiche Stiftungen von ihren Gütern gemacht hat, die alle in Bajern in, und auſſer dem Gebürge gelegen ſind, wie bey dem angezogenen Konrad weitläufig zu erſehen. Wie aber, und von welchen Voraltern der ſcheyriſchen Prinzen der Urſprung dieſer Frau herzuleiten ſey; dieß hält ſehr ſchwer zu beſtimmen. Herr Graf Baat (c) hat ſich eine erſtaunliche Mühe gegeben dieſe Abkunft zu erforſchen, und ſie ſcheint in einigen Stücken nicht gar übel gerathen zu ſeyn. Mir fällt eine Muthmaſſung bey, die ich der Prüfung meiner Leſer ganz gerne überlaſſe. Tab. L.

Die Abſtammung dieſer Hazacha von dem ſcheyriſchen Hauſe muß ſo hergeleitet werden, daß eine gar zu nahe Blutsfreundſchaft die Ehe zwiſchen ihr, und ihren Gemahl Otto II. nicht ungültig mache. Setze man nun, Herzog Heinrich der Mündere, Herzogs Berthold I. Sohn, habe mit ſeiner Gemahlinn Hildegard (§. XVII. N. f.) wo nicht einen Sohn, gleichwohl eine Tochter gezeuget, die ſich mit einem Tab M.

zur Zeit noch unbekannten Herrn verehelıget hat; ſo könnte aus dieſer Ehe unſre Hazacha ſo entſproſſen ſeyn, daß ſie mit Otto II. ohne einige Hinderniß ſich in eine eheliche Verbindung einlaſſen dürfte. Wiewohl nun an der Möglichkeit dieſer Ableitung Niemand zweifeln wird, ſo will ich dennoch eine andere Muthmaſſung anführen; welcher es an der Wahrſcheinlichkeit ebenfalls nicht gebrechen ſoll.

Bekannt iſt, das Berthold I. noch bey Lebenszeiten ſeines Bruders des Herzoges Arnolf in jenem Theile von Bajern, der ſich gegen Mittag, und die Alpen erſtrecket, und den man heute das Tyrolergebürge nennt, als Herzog beherrſchet hat. (d) Ohne Zweifel hat er in, und um dieſe Gegend einige eigenthümliche Güter beſeſſen, die als ein Erbtheil ſeinen Nachkömmlingen zugefallen ſind. Wiewohl wir nun aus Mangel der etwa noch verborgenen Urkunden, außer ſeinen Sohn Heinrich, von andern deſſelben Erben nichts wiſſen; ſo dürfte man gleichwohl aus deſſelben eigenen Worten argwohnen, er hätte ſchon vor der mit der lotharingiſchen Willtrud geſchloſſenen Ehe, etwa mit ſeiner erſten bald verſtorbenen Gemahlinn eine Nachkommenſchaft zurück gelaſſen; denn ſo lauten die Worte: Nos vero Vitæ noſtræ felicitatem, omniumque NOSTRORUM proſperitatem proſpicientes. - - Dieſe Worte, ſcheinen Worte eines Vaters zu ſeyn, der ſeines und der Seinigen Wohl beherziget. Da nun die Gräfinn Hazacha ſchon bey Lebenszeiten ihres erſten Gemahls Hermann von Kaſtel in dieſer Gegend einige Eigenthümer beſeſſen, (e) die ſie wohl nicht von ihrem nordgauiſchen Grafen als eine Wiederlag erhalten,

halten, ſondern demſelben wahrſcheinlicher Weiſe zum Heurathgut zugebracht, und dieſer in Beſitz genommen hat; *eam ſibi apprehendit.* So mogte Sie wohl dieſe in der Innern Zell, und zu Viſchbachau gelegene Oerter von ihrem Urgroßvater dem Herzoge Berthold ererbet, und diſſeits von dem ſcheyriſchen Hauſe abgeſtammet haben, wie Tab. M. deutlicher zu erſehen. Dieſe gottſelige Matron hat ihre Lebensfriſt bis über das Jahr 1103. erſtrecket, und ſie wahrſcheinlicher Weiſe im folgenden 1104. beſchloſſen. Denn in der Bulle des Pabſtes Paskal vom Jahre 1103. (f) wird ſie noch als lebende, in einer andern aber eben dieſes Pabſtes vom Jahre 1104. als verſtorbene, bonæ memoriæ, (g) angeführt. Tab. M.

a) Beym FUENSTERWALD in der erläuterten *Germania Princeps* vom Hauſe Bajern Seit. 572. wo noch eine andere Ableitung dieſer Hazacha aus dem Hauſe Sulzbach in einer genealogiſchen Tafel vorgelegt wird.

b) Conradus *in Chron. Schyr. pag.* 5. *Edit. Ingolſt.* Hæc igitur (Haziga) nobili & antiquo genere Principum de Caſtro Schyren orta, nobilior actibus, ut poſtea claruit, Comiti Hermanno de Chaſtell nupta fuit. Quo mortuo cuidam Comiti Ottoni de Schyren tradita, per eum tres filios, Ottonem ſcilicet, Bernardum, & Eckardum Comites habuit. Huius etiam Patriarcha Aquileienſis, & ſupra dictus Epiſcopus Polenſis, duo fratres, filii materteræ ipſius Hazigæ fuerunt.

c) *Origenes Domus boicæ. Tom. II. pag.* 283. *ſeq.*

d) Vide Diploma Bertholdi *apud* Meichelbeck *Hiſtor. Friſing. Tom. I. pag.* 164. Item Diploma Henrici Aucupis de An. 931. *ibidem pag.* 163. Bona, quæ ſita eſſe noſcuntur in Pago Venuſto, in comitatu Bertholdi. Abhandlungen der Churbajeriſchen Akademie. Band IV. S. 199. u. f.

e) Conradus *in Chron. Schyr. pag.* 2. Nobilis quidam Comes de Chaſtelin Hermannus nomine ingreſſus cum ſervis & ruſticis ſuis de legitimis curtiferis apud *Willingan* liberam Sylvam in loco, qui dicitur *Helingereswenga*, modo autem *interior Cella* (in der Zell) nuncupatur, & ſibi eam, ſuæque Vxori Comitiſſæ felicis memoriæ Hazigæ abſque omni Contradictione apprehendit (ſicut moris erat & eſt, communem ſylvam de legitimis curtiferis apprehendere) & in poteſtatem iuris ſui tum populari more, arborum ſcilicet inciſione, ignium uſtione, domorumque ædificatione, quam trium dierum in eodem loco, quod hæreditario iure hæreditatem retinere mos eſt, ſeſſione a monte, qui dicitur *Chitivrein*, uſque ad locum, qui dicitur *Chiuirinci - Vrſprinch*, vendicavit.

f) *Bulla* Pascalis *XI Kal. Decembr.* 1103. Quod videlicet cœnobium ab ipſis fundatoribus Haziga Comitiſſa, & eius Filiis Ekhardo, Bernardo, & Ottone Comitibus B. Petro oblatum eſt *Chron. Schyr. pag.* 61.

g) *Loc. cit. pag.* 65. Datum VII. Idus Novembr. 1104. Quæcunque bona Bertholdus & Otto Comites, ſeu *bonæ in Chriſto memoriæ* Hazacha cum duobus filiis ſuis Bertholdo (ſoll heißen Bernardo) & Eckardo Comitibus - - obtuliſſe noſcuntur.

Achter Abſchnitt.

Von den Söhnen Otto des Zweyten, beſonders von Otto III. und Arnold.

§. XXXI.

Der Aeltere der Söhne, die dieſer Otto II. mit ſeiner Hazacha gezeuget hat, war allem Anſehen nach Eckehard I. (a) weil er nicht nur ſeinem übrigen Brüdern gemeiniglich vorgeſetzet wird, (§. XXX. Not. f) ſondern auch ſo gleich nach angetrettener

Wallfartsreiſe ſeines Vaters (§. XXVII. Not h) das dem Erſtgebohrnen erblich zuſtehende Schirmvogtsrecht des Hochſtiftes Freyſing An. 1077. (§. XXIX. Not. l) währender Regierung des dortigen Biſchofes Meginward gewöhnlicher Weiſe (b) verwaltet hat. Da er aber nach dem An. 1098. erfolgten Tode dieſes Biſchofes in den freyſingiſchen Urkunden unter dem Nachfolger Heinrich nicht mehr zum Vorſchein kömmt; ſo läßt es ſich vermuthen, er ſey um dieſe Zeit, etwa in dem Kreuzzuge nach dem gelobten Lande, verſtorben.

Seine Gemahlinn war eine Tochter des Herzoges Magnus, oder Ortolf, aus dem ſächſiſchbillungiſchen Hauſe, die er aus einem Jungfraukloſter zu Regensburg entführet hatte. (c) Herr Lipowsky, (d) neben andern, legen ihr den Namen Petriſſa aus dieſem Grunde bey, weil in der Bulle des Pabſtes Kalixt für das Kloſter Scheyrn vom Jahre 1123 (e) dieſe Worte zu leſen ſind: *Conſentiente egregia fœmina* PETRISSA *Comitiſſa.* Ich gebe gerne zu, das Wort, FOEMINA, könne ſowohl von einer wirklich vereheligten Frauenperſon, als auch von einer Wittwe, verſtanden werden. Der Schluß aber, denn Herr Lipowsky macht: dieſe Petriſſa war die Gemahlinn des Pfalzgrafen Otto nicht; mithin muß ſie ſeine Mutter, und die Gemahlinn des Eckehard geweſen ſeyn: ſcheint etwas zu voreilig. Mehrere Wahrſcheinlichkeit hat die artige Muthmaſſung des Herrn Grafen Baat, (f) daß der Name Beatrix, den die Gemahlinn des Grafen Arnold von Dachau, eine Mutter der beyden Söhne Konrad, und Otto,

 (§. XXXV.)

(§. XXXV.) geführet hat, durch einen Schreibfehler der römiſchn Kanzley in den Namen Petrix oder lateiniſch *Petriſſa* umgeſchmolzen worden ſey. Ich meines Ortes bin überzeugt, daß die geraubte Prinzeſſinn Richardis geheißen hat, weil nicht nur der in den bajeriſchen Urkunden dieſer Zeit ſo ſehr bewanderte Aventin (g) ſie alſo nennt, ſondern weil eben dieſer Name Richkard in einer beynahe gleichzeitigen noch ungedruckten Handſchrift beym Kloſter Geiſenfeld (h) vorkömmt, dadurch wohl aller Zweifel aufgehoben, zugleich aber auch die Treue des Aventin gerettet wird. Für die Petriſſa wird ſich unten (§. XXXIII. ſeq.) ein anderer Gemahl Otto III. finden, den ſie drey noch nie recht unterſuchte Söhne gebohren hat.

a) Meichelbeck *Hiſt. Friſing. Tom. I. Part. II. N.* 1252. Placuit atque convenit inter ven. Meginwardum friſing. Sedis Ep. & Comitiſſam quamdam nomine *Hazacham* de Skiram commutationem quandam facere. Tradidit enim præfata Comitiſſa cum conſenſu & manu filiorum ſuorum Ekkardi & Peranhardi Com. Ottonis (ſoll heißen: Bernardi & Ottonis Comitum) prædia ſua apud Chitanreinis-howa &c. *vid. Chron. Schyrenſe pag.* 6. *ſeq.*

b) Ibidem *Num.* 1253. - - prædicta Comitiſſa aliud quoque fecit concambium cum eodem Epiſcopo Meginwardo. Dedit namque cum conſenſu & manu filiorum ſuorum Bernardi & Ottonis Comitum decimationes - conlaudante & ſuſcipiente Advocato *Ekardo* de Schyren. *Item Num.* 1257. 1260. 1269. Dieſe iſt die letzte Vertauſchung des Biſchofes Meginward.

c) *Anonymus* Weingartensis *de Guelfis Principibus apud* Canisium Edit. Basnage *Tom. III pag.* 583. Henricus (frater Wielfonis) eius ducatum, & omnia, quæ illius erant, obtinuit. - - Qui Vxorem iam dudum vivente Patre de Saxonia accepit, filiam Magnonis Ducis & Sophiæ Sororis Regis Hungariæ Colomanni, Wulfildem nomine . . . aliam ſororem eius Berchtam quidam Comes (*Hartwicus de Bogen*) ex clauſtro quodam Sanctimonialium obſtractam duxit, & ex ea Fridericum Ratisponenſem

nenſem Advocatum genuit. Ipſa autem Sophia ex Duce Magnone quatuor filias habuit, Wulfidem noſtram, Alicugam, Matrem Adalberti Marchionis de Saxonia, tertiam, quam duxit Dux Moravie: *quartam, quam Egehardus Comes de Schiren* e quodam monaſterio Sanctimonialium in Ratispona abſtulit, ac ſibi matrimonio copulavit, *Ottonemque Palatinum* ex ea progenuit. Arenpeck wiederholt eben dieſe Worte. *Apud* Pez *Theſaur. Tom.* *Parte III. pag.* 245.

d) In der oft angezogenen Abhandlung. S. 70. §. 44.

e) *In Chron. Schyren. pag.* 78.

f) *Origenes Domus boicæ Tom. II. pag.* 310.

g) Aventin *Annal. Boior. lib. VII. Cap.* 1. *N.* 2. *pag.* 620. Vxor ejus (Eckardi) Richarda filia Magni Ducis Saxoniæ.]

h) In einem ſehr ſchön geſchriebenen Pſalmenbuch vom eilften Jahrhunderte, wo am Ende das ſo genannte Symbolum Athanaſianum angehängt iſt, und vor einer merkwürdigen Litaney von allen Heiligen, iſt auf einem leeren Raume folgende Tradition durch eine Feder des dreyzehenden Jahrhundertes eingerückt zu leſen: Werinhard prepoſitus dedit nobis in Perinpach VI. Siclas. Richkart Palatini Mater dedit nobis in Sulzbach ſeptuaginta denarios. - - - Da nun der Mönch von Weingarten (Nota c) ausdrücklich ſagt, Eckhard habe mit der aus dem Kloſter entführten Billungiſchen Prinzeſſinn Otto den Pfalzgrafen gezeugt, in dieſer Anekdote aber die Mutter des Pfalzgrafen Otto, Richhard genennet wird; ſo ſehe ich nicht, warum man von dem Aventin dießfals hätte abweichen, und die einem Otto zugehörige Petriſſa dieſen Eckhard zuführen ſollen.

§. XXXII.

Von Bernhard I. Otto und des zweyten der Hazacha, zweyten Sohne (§. XXXI. Not. b) iſt mir bloß dieſes bekannt, daß er noch bey Lebzeiten ſeines Bruders Eckhard I., nur aber in deſſelben Abweſenheit, die Vogtsſtelle des Hochſtiftes Freyſing, (a) benanntlich aber Anno 1096. verſehen, (b) auch eben die-

dieſes Amt beym Kloſter Weihenſteffen verwaltet hat. (c)

a) Meichelbeck Tom. I. L. II. N. 1251. Notum ſit - - collaudantibus & accipientibus Meginwardo Epiſcopo, Perinhardo *Advocato*. In den folgenden zwo Traditionen N. 1252. und 1253. §. XXXI. Not. a. b) wird dieſer Bernard ausdrücklich ein Sohn der Hazacha, uud ein Bruder des Eckard, und des Otto genennet.

Item *loc. cit. N.* 1254. Concambium, quod inter Perenhardum Advocatum S. Marie, Sanctique Corbiniani Meginwardo Epiſcopo præſente, & inter Perinhardum S. Quirini factum eſt. - *N.* 1258. 1266 - 67 - 68.

b) Ibidem *N.* 1255.

c) *Mon. boic. Vol. IX. pag.* 361. *& pag.* 376. Noverint - quod in temporibus Epiſcopi Meginwardi (ante an. 1097.) & Abbatis Erchangeri, *Pernardo Schyrenſi* Monaſterii S. Stephani Advocato - -

§. XXXIII.

Otto der dritte ungezweifelte Sohn Otto des zweyten (§. XXX. N. b. f. g.) und des erſtgemeldten Bernard I. Bruder, (a) bedarf einer nähern Unterſuchung: weil unter ſo vielen Ottonen, die ſich alle von Scheyrn und Witelsbach ſchrieben, oft einer mit dem andern verwechſelt wird. Außer den ſchon angezogenen Stellen treffe ich denſelben das erſtemal An. 1096. in einer freyſingiſchen Urkunde an, (b) wo er als erſter Zeug ſteht. Gleich darauf erſcheint er mit dem Biſchofe Meginward, da er als deſſelben ordentlicher Advokat offenes Gericht hält. (c) Er überlebte nicht nur ſeine Mutter Hazacha, ſondern

auch

auch ſeine ältern zween Brüder, den Eckhard, und Bernhard (d); und er war es auch, der die Stiftung von Viſchbachau nach Eiſenhofen um das Jahr 1104. überſetzet hat. (e) Bey der weitern Verlegung dieſer Stiftung nach dem Stammſchloß Scheyrn, welche vom Pfalzgrafen Otto (IV.) mit den Söhnen ſeines Vaters Bruder um das Jahr 1123. unternommen, (§. XXXIV.) war er ſchon nicht mehr bey Leben, ſo daß er in dieſer Zwiſchenzeit vom Jahre 1104. bis 1123. das Zeitliche verlaſſen haben muß.

a) *Mon. boic. Vol. IX. pag.* 375. Dominus Otto de Skiran delegavit prædium - - cuius teſtes ſunt nobiles, *Germanus ipſius Ottonis Pernhard.* . .

b) *Apud* Meichelbeck *Hiſt. Friſing. Tom. I. Part. II. N.* 1255. Huius rei teſtes ſunt nobiles: Otto *Skirenſis* - - Actum eſt hoc friſingie An. 1096. XVII. Kal. Auguſti.

c) Ibidem *N.* 1256. Ego Meginwardus D. G. Epiſcopus cum Ottone Advocato meo præſidens legitimo Placito *eiusdem* Ottonis feci inquiri damna Eccleſiæ meæ in ſuo advocatione apud Piencinowa.

d) Conradus *in Chron. Schyr. pag.* 11. Poſt aliquod autem decidentis temporis Spatium ſupra memoratus iam ſæpenumero Comes *Otto*, matre ſua (Hazacha) & fratribus ex hac luce ſubtractis.

e) Diploma Henrici V. Regis. datum Ratiſponæ An. 1107. Ibidem. *pag.* 69. Sæpe iam dicti Ottonis Comitis parens Haziga Comitiſſa cum reliquis duobus filiis ſuis Comitibus Perinhardo ſcilicet. & Eckardo ſupra Reliquias B. Martini - - prædia - - ſub chyrographo & multis coram teſtibus donarat. Poſt multum autem decidentis ſpatium temporis ſupra memoratus iam ſæpenumero Comes Otto, matre ſua, & fratribus feliciter ex mundi huius naufragio translatis, ante iam dictas S. Martini reliquias clauſit - - Rogant etiam prædicti Comites (*Otto, & Bertholdus de Burgeck*) per nos concedi prædictæ Cellae (*Vſenhoven*)

Advocatum unum ex pſis, Ottonem ſcilicet Comitem *nunc* (er lebte alſo noch An. 1107.) & poſt eum Seniorem duntaxat filium Ottonem, ſi, ſicut ipſe Comes, pro remedio animæ ſolulummodo ſuæ Monaſterium, & ad hoc pertinentia defendere ſategerit.

§. XXXIV.

Aus der Bulle des Pabſtes Kalixt vom Jahre 1123. (a), noch deutlicher aber aus dem Beſtättigungs-Diplome Kaiſers Heinrich des Vierten An. 1124. (b) wiſſen wir zuverläſſig, daß keiner von des Otto II. und der Hazacha Söhnen, wohl aber einige deſſelben Enkel, nämlich Pfalzgraf Otto IV. Ekards I. Sohn, drey andere Brüder, Otto V. Bernhard II. und Eckhard III. deren Vater ſogleich unterſucht werden ſoll, Konrad, und Otto von Dachau, des Arnold und der Beatrix Söhne, die im folgenden §. vorkommen werden, am Leben, und bey der dritten Verlegung der hazachiſchen Stiftung nach Scheyern gegenwärtig geweſen geweſen ſind. Die erſt gemeldten drey Brüder, Otto V. Bernhard II. und Eckhard III. waren des Pfalzgrafen Otto IV. Vaters Bruders Söhne, *Patrueles.* Sie mußten alſo entweder den Bernhard I. oder den Otto III., wahrſcheinlicher Weiſe aber eher dieſen, zum Vater gehabt haben, weil von dieſem bekannt iſt, daß er einen Sohn mit Namen Otto gezeuget hat, den der König Heinrich V. zum Erbvogten des Kloſters Uſenhoven ernennet hat, (§. XXXIII. Not. e. *Rogant etiam*) folglich war er auch Vater der übrigen zween Brüder Ottons des Fünften. Wer war nun die Mutter dieſer drey Söhne, und die Gemahlinn dieſes Otto III.? Wenn die Petriſſa,

die

die in der Bulle der Päbſte Kalixt, (c) Eugen, (d) als egregia fœmina Comitiſſa conſentiens vorkommt, eine von der Beatrix unterſchiedene Perſon geweſen; (§. XXXI. Not. f.) ſo kann man ſie ganz ſicher für die Gemahlinn Otto des Dritten, und für die Mutter dieſer drey Söhne, Otto V. Bernhard II. und Eckhard III. annehmen, mit welchen ſie in die Errichtung des Kloſters Scheyrn eingewilliget hat.

Da die zween Brüder Bernhard und Eckhard den geiſtlichen Stand erwählet hatten, Jener zwar Domherr zu Freyſing, (e) und dieſer ein Mönch zu Scheyrn (f) geworden waren, Otto V. aber ſelbſt etwa keine Luſt ſich zu verehligen ſpürte, oder in einer unfruchtbaren Ehe lebte, weil von einer Nachkommenſchaft nichts bewußt iſt; ſo entſchloß er ſich um das Jahr 1120. (g) ſein Erbtheil zur Stiftung des Kloſters Unterſtorf, oder gleichwohl der Kapelle des heil. Niklas, (h) zu verwenden, deſſen Vollendung er aber, wegen frühzeitig An. 1146. erfolgeten Todes, oder aus anderen Hinderniſſen, dem Pfalzgrafen Otto IV. ſeines Vaters Bruders Sohne überlaſſen mußte.

Bey dieſer nicht nur möglichen ſondern auch wahrſcheinlichen Auseinanderſetzung können die widrigen Meinungen von der Stiftung des Kloſters Undersdorf, und von dem Begräbnißorte des Pfalzgrafen Otto IV. für welches beyde Klöſter Ensdorf, und Unterſtorf bisher geſtritten haben, wohl miteinander vereiniget werden. Otto V. machte den Anfang zur Stiftung des Kloſters Underſtorf; Otto IV.

aber brachte dieſelbe vollkommen zu Stande. Dieſer wurde An. 1155. zu Ensdorf, Jener aber laut des dortigen unverwerflichen Grabſteines (i) An. 1146. zu Undersdorf begraben. Vielleicht dårfte dieſe Muthmaſſung, denn fůr eine erwieſene Wahrheit will ich ſie noch nicht ausgeben, aus einer Handſchrift des Kloſters Undersdorf, die ich einmal flůchtig einzuſehen Gelegenheit gehabt habe, noch ferner zu beſtårken ſeyn.

Man wird etwa einwenden, das påbſtliche Schreiben vom Jahre 1120. (l) wegen Errichtung eines Kloſters zur Beruhigung des Gewiſſens, ſey nicht obenhin an einen Otto Grafen von Scheyrn, ſondern an Otto den Pfalzgrafen, der bey der Gefangennehmung des Pabſtes Paskal, jedennoch ohne Theil daran zu nehmen, gegenwårtig war, gerichtet, hingegen ſey ungewiß, ob Otto V. bey dieſem Rômerzug ſich eingefunden hab.

Antwort. Es war damal gar nichts ungewôhnliches, daß man zween Prinzen vom ſcheyriſchen Hauſe zu gleicher Zeit den pfalzgråflichen Titel beylegte. (m) Sollte er aber nur einen, etwa den Erſtgebohrnen, eigenthůmlich geweſen ſeyn, welches nicht erweißlich iſt, ſo kann man nicht genau beſtimmen, welcher aus beyden die pfalzgråfliche Wůrde begleitet hat, weil wir nicht gewiß wiſſen, welcher aus ihnen der Aeltergebohrne (Major familiæ) geweſen ſey. Wer kann uns auch verſichern, daß Otto V. dieſen Feldzug nicht mitgemacht habe? Geſetzt endlich, er wåre einmal Pfalzgraf geweſen; wie leicht kônnte es geſchehen,

ſchehen, daß aus einem Kanzleyverſtoße Otto dem Fünften der pfalzgräfliche Titel beygeleget worden, der einem andern Otto dem Vierten allein gebühret hätte?

Man hat freylich zu Undersſtorf bisher Otto den Vierten Pfalzgrafen immer für den dortigen Stifter angeſehen; man kann ihn auch bey meiner Muthmaſſung noch ferner dafür halten, weil er die angefangene Stiftung vollendet; wenn man nur zugeben will, daß Otto V. (n) den Grund geleget, und dort ſeine Ruheſtatt gefunden hat, Otto IV. aber zu Ensdorf begraben liegt.

a) *In Chron Schyr. pag.* 78. Calixtus - - Statuimus, ut quæcunque Bona nobilis memoriæ Hazacha cum filiis ſuis Eckhardo, Bernardo, Ottone Comitibus, ſeu etiam illuſtris recordationis Comes Perichtoldus, Comes etiam Conradus & frater eius Otto; & fratres Otto, Bernardus, & Eckardus - obtuliſſe noſcuntur -

b) *Ibidem pag.* 87. Henricus D. G. R. I. A. Ad fidelium transfunditur notitiam, quod in regno noſtro quidam magni nominis Comites Perichtoldus, & Otto cum Coniuge ſua Hazacha, & filiis ſuis Eckehardo, & Bernardo, (Ottone) quoddam Monaſterium in Epiſcopatu Friſingenſi in pago Ouskuoe iuxta fluvium Glana in Comitatu Huſen, quod Vſenhoven dicitur, pro remedio animæ ſuæ fundaverint. Transacto autem tempore dum idem locus inhabitationi & converſationi Cœnobitarum nimis difficilis & ineptus eſſet, & petitioni eorum condeſtentes *prædictorum virorum* NEPOTES, videlicet Comitiſſa Beatrix (Coniux Arnoldi de Dachaw § XXXV.) & filii eius Conradus & Otto de Dachaw, nec non palatinus Comes Otto (IV.) & PATRUELES SVI (ex Patruo Ottone III. Nepotes) Otto, Bernhardus, Eckehardus, prædictum Cœnobium Schiren transferri fecerunt. - -

c) *Ibid pag.* 78. Calixtus - - Habitationem veſtram in Schiren transferre Communiter decreviſtis. Qui nimirum locus ab Ottone

ne (IV.) Palatino Comite, *conſentiente egregia fœmina Petriſſa.* - - Wenn dieſe Petriſſa die Mutter des noch lebenden, und neben ihr ſtehenden Pfalzgrafen Otto geweſen wäre, wie Herr Lipowsky will, (§. XXXI.) ſo wäre hier der ſchickliche Ort für dieſen Ausdruck geweſen. Sie war alſo vermuthlich die zurückgelaſſene Wittwe Otto des Dritten.

d) *Ibidem pag.* 83. Eugenius - - Et quicquid Otto Palatinus Comes eiusdem loci fundator, Conſentiente nobili femina Petriſſa, Comitiſſa, cum aliis quinque Comitibus - - obtuliſſe noſcuntur - -

e) *Inſtrumentum ſub Ottone I. Epiſc. Friſing. apud* MEICHELBECK *Hiſtor. Friſing. Tom. I. Parte II. N.* 1314. Huius rei ſunt Teſtes D. Hohaldus præpoſitus. Adalbertus Decanus. Herricus Archidiaconus. Chuno Parochianus (Parochus) Henricus Theſaurarius. PERNARDUS SKIRENSIS. De nobilibus Eberhardus. - - An. 1129.

f) *Mon. boic. Vol. X. inter Schyrenſia pag.* 397. 399. COMES EKKARDUS de Schyren Monachum ſe apud nos (*in Schyren*) faciens dedit nobis tres curias - - Teſtes OTTO (IV.) Palatinus Comes de Wittelensbach. OTTO (V.) Comes de Schyren - - OTTO (VI.) & FRIDERICUS filii palatini Comitis. Circa An. 1140.

g) *Mon. boica loc. cit. inter Underſtorfenſia pag.* 233. Calixtus - - Ep. S. S. D. illuſtri Viro Ottoni Comiti palatino S. & a. b. dolere te ac vehementer Triſtari audivimus, eoquod in illa Regis expeditione fueris, in qua Dominus noſter S. m. Paſcalis Papa nimis crudeliter captus fuit, non tamen captioni aut retentioni eius conſilium ſeu auxilium prebuiſti An. 1120.

h) Kurze hiſtoriſche Nachricht von dem Urſprung und Fortgang des Kloſters Underſtorf. Augsburg. An. 1762. S. 2. N. 3. Otto, (den der hochwürdige Herr Verfaſſer für den Pfalzgrafen hält) legte den erſten Stein ſchon An. 1124 zu dem neuen Kloſter an eben demjenigen Orte, wo dermal das Kloſter ſteht, und wo ſchon vorher von ſeinem Vater Otto III. eine Kapelle in honorem S. Nicolai war erbauet geweſen -

i) *Mon. boic. Vol. X. pag.* 233. Wo die Zeichnung dieſes Grabſteines zu finden.

l) Siehe die Note g)

m) *Mon. boic. Vol. IX. pag.* 458. Præſente Advocato noſtro *Ottone palatino* comite, & fratribus ſuis Cuonrado Archiepiſcopo & *Friderico Palatino.*

Ibidem Vol. X. pag. 399. Teſtes Otto Dux Babariæ, Fridericus & Otto fratres, *ambo palatini.*

In Diplomate FRIDERICI I. Imp. de An. 1155. Idus Auguſti apud *Melchiorem* WEIXER *in fontilegio ſacro*, ſeu, Chronico Prunveningenſi *pag.* 80. Teſtes ſunt: Otto *palatinus* Senior. . . . . Fridericus *palatinus.*

In alio ejusdem Imp. de An. 1180. apud MEICHELBECK *Hiſt. Friſing. Tom. I. pag.* 366. Teſtes: Otto *palatinus* major. Otto *palatinus* minor.

n) In der erſt vor kurzem erſchienenen Hiſtoriſch-Heraldiſchen Abhandlung von dem Wappen der Pfalzgrafen von Wittelsbach ꝛc. wird dieſer Underſtorfiſche Stifter durch einen Druckfehler oder Schreibfehler S. 43. N. IX. des Eckard I. **Bruder** genennet; Soll aber heißen, **Bruders Sohn.**

§. XXXV.

Nach dem Zeugniſſe Konrads von Scheyrn, auf welches Herr Lipowsky ſein ganzes Stiften von 5. Ottonen gründet, hat Otto, Bertholds II. Enkel, vier Söhne gehabt; (§. XXVII. Not. h) und gleichwohl giebt er dem Eckard I., dem Sohne der Hazacha, und angeblichen Enkel des Berthold II. in ſeiner Geſchlechtes-Tafel nur einen Sohn, Otto den Pfalzgrafen. Da ich hingegen bereits erwieſen habe, daß Otto II. der Hazacha Gemahl, nicht ein Sohn, ſondern der wahre Enkel Berchtolds des

Zwey-

Zweyten geweſen; (§. XXVII.) auch deſſelben drey ungezweifelte Söhne, Eckehard I. Bernard II. und Otto III. ſchon ſind behandelt worden: (§. XXXI. - - XXXIV.) ſo iſt nur noch der Vierte zu unterſuchen. Dieſen entdeckt uns Aventin, (a) der nur darinn irrt, daß er dieſen Arnold für einen Bruder Otto des Zweyten angibt, da er doch deſſelben Sohn
Tab. R. war (Tab. R.) bey der Theilung der väterlichen Erbſchaft (§. XXVII. Not. b) bekam er die Grafſchaft Dachau, von welcher er und ſeine Nachkömmlinge den Namen führten. (b)

Wie er neben ſeinen übrigen drey Brüdern eine Antheil an dem Schloße Scheyrn hatte, ſo war er auch Zeug bey der Stiftung des Kloſters Uſenhofen, (Not. b.) und ſeine Söhne verziehen ſich ihres Anſpruches auf das Schloß Scheyrn, als ſelbes in ein Kloſter verwandelt wurde. (§. XXXIV. Not. b) Er mag alſo An. 1123. ſchon verſtorben geweſen ſeyn. Mit ſeiner Gemahlinn Beatrix erzeugte er zween Söhne Konrad I. und Otto, Eckard I. und Otto des Dritten Enkel ex Patruis Nepotes, und Patrueles genennt werden. (§. XXXIV. Not. b)

Otto der Zweytgebohrne pflanzte eine neue Linie der Grafen von Paley. (c) Konrad I. hingegen zeugte mit ſeiner Gemahlinn Wilpirgis Konrad den Zweyten, nachmaligen Herzog von Kroatien nnd Dalmatien, (d) der An. 1158. in der Belagerung vor Mayland geblieben iſt; (e) und Arnolden. (f) Herzog Konrad II. hinterließ aus ſeiner Gemahlinn Udilhild, oder Adelheid, einen Sohn Konrad III. (g).

Da

Da dieſer aber ohne Erben verſtorben, mithin dieſe Linie erloſchen war, brachte Herzog Otto IV. die Grafſchaft Dachau mit aller Zugehör von der zurückgelaſſenen Wittwe Udilhild käuflich an ſich. (h)

a) Aventinus *Annal. boior. Lib. VII. Cap.* 1. *n.* 2. Otto I. ex Touta Vxore (ſoll heißen Otto II. ex Hazacha Vxore) Ottonem ſecundum (III.) Eckardum I. (Bernardum I.) *Arnulphumque* a Dachau Comitem tulit.

b) Conradus *in Chron. Schyr. pag.* 16. *princ.* Teſtes. Comes Otto de Schyren. *Arnoldus* Comes & filius ejus *Conradus* de Schyren, ſed poſtea Dachaw Caſtrum poſſederunt, unde & nomen traxerunt.

Mon boic. Vol. IX. pag. 373. Teſtes nobiles: *Arnolt* de Skirin, & eius filius *Chounrad.*

Ibidem pag. 375. Teſtes - - Dominus *Chunrad*, & eius *frater Otto* de Dachouna. Ante An. 1114.

Aventinus *loc. cit. n.* 4. *pag.* 621. Arnulphus frater Ottonis (III.) Dachau a fratre (ſoll heißen a Patre) accepit, ibi ſoboles eius habitavit, Dachunenſesque dicti ſunt præfecti. Ex Arnulfo & Beatrice naſcuntur *Otto a Pholey*, & Conradus a Dachau. Hujus Vxor Wilpirga: filii Conradus II. Dux Dalmatiæ, & Arnulphus a Dachav. Ille Bergomi in expeditione Italica deceſſit An. 1158. ex Vthilda Conradum tulit, qui absque liberis obiit.

c) Aventinus *loc. cit. pag.* 621. *Not.* b)

d) In Diplomate Ottonis I. Epiſc. Friſ. apud Meichelbeck *Hiſtor. Friſing Tom. I. Parte II. p.* 550. Teſtes - - de laicis iſti: *Chunradus* (II.) de Dachawe, Dux Croaciæ Dalmaciæque. An. 1154.

e) Radevicus, *Continuator Ottonis Friſing. de geſtis Friderici I. Imp. Lib. II.* 14. *apud* Urstisium *pag.* 516. Tunc etiam Conradus (II.) Croatiæ atque Dalmatiæ Dux, Natione Noricus, de Caſtro Dachowa oriundus, apud Pergamum finem vivendi fecit, eiusque corpus in terram ſuam deportatum in Monaſterio Schiren ſepultum eſt. Cuius liberalitas, & in multis probata periculis animi magnitudo meruit, ut ſubtractus ex hac luce, memoria illius longo tempore apud poſteros non deleatur.

f) *Inſtrumentum Ottonis I. Epiſc. Friſing. apud* Meichelbeck *Tom. I. P. II. pag.* 547. *N.* 1318. Teſtes - - de laycis nobilibus. *Arnoldo Comite* de Dachawe. *An.* 1143.

Ibidem 1355. Teſtes *Arnoldus Comes de Dachawe. Poſt An.* 1158. ſub Alberto I. Ep. Friſing.

Mon. boic. Vol. X. pag. 245. Teſtis ſecundus, Comes Arnoldus de Dachowe. *Circa An.* 1184.

g) *Apud* Meichelbeck *loc. cit. N.* 1345. *pag.* 561. Notum ſit omnibus fidelibus, quod *Conradus Junior Dux de Dachowe* rogatu Phritilonis de Isimaningen filium eiusdem Fritilonis Arnoldum, quem ipſe habuit ex Chunigunda miniſteriale Ducis, delegavit in manum Comitis Conradi de Valeje per manum *patrui ſui Arnoldi Comitis tunc Advocati & Tutoris prænominati Ducis* eo tenore - - - Dein *Comes Conradus* Friſingam veniens fidem ſuam abſolvit, delegans præfatum adoleſcentem Arnoldum ad Corpus beati in manum venerabilis Alberti Epiſcopi ſupradicto tenore - - *poſt An.* 1159.

Mon. boic. Vol. X. pag. 431. Notum fieri cupimus - - Dominum *Chunradum Ducem de Dachawe* predium ſuum in Hachingen ſitum in manus *Conradi Comitis de Valaye* delegaſſe hoc pacto, ut tertiam partem ipſius predii ad Altare S. Stephani delegaret, ſi ipſe Dux in' expeditione illa, quam cum Rege Friderico iturus contra Mediolanenſes erat, obiret, & proximum hæredem ipſius Ducis in ipſo predio Jus Advocati debere retinere denuniaret. Itaque ipſo Duce in eadem expeditione obeunte, Comes Conradus (de Valeje) fidejuſſor ipſius tertiam partem predicti predii Sancto Stephano delegavit, & proximum heredem Ducis illic advocatum eſſe debere denunciavit. Teſtes.

Ipſe

Ipſe *Comes* Conradus *de Valeige*. Arnoldus *Comes de Dachowe*. Counradus filius Ducis Counradi. *An*. 1158. *vel* 1159.

Ibidem pag. 463. Teſtes. Counradus Dux de 'Dachouwe. *Intra An*. 1177. - 82.

h) Conradus *in Chron. Schyr. pag*. 17. *ſeq*. Mons & Caſtrum Schyren non ab vno vel duobus Principibus, ſed a pluribus communis habitabatur. Nam partem vnam Principes, qui & poſtea de *Dachaw* Caſtro dicti ſunt, poſſederant, nobilitatis linea & armis inſignes. Horum antiquiſſimus Comes Arnoldus (*Ottonis II. filius*) magnæ prudentiæ homo tunc habebatur, cuius filius Conradus I. non diſſimilis virtute Patri poſtea Monachus factus, duos filios Arnoldum, & Conradum (II.) hæredes reliquit; (Hic) per magnæ virtutis exercitium Dalmatiæ meruit Ducatum. Qui & temporibus Friderici Imperatoris in expeditione, quam idem Imperator Mediolani habuit, obiit, & apud Schyren ſepultus eſt. Hujus filius Conradus (III.) nomine ſine hærede obiit, & idem apud Schyren in ſepulcro Patris, Atavi (ſoll heißen *Avi*) & proavi ſepultus eſt. Hi Principes propter amorem B. Mariæ loco & hæreditate ceſſerunt, & ad Dachaw Caſtrum pervenerunt. Quod Caſtrum & miniſteriales, & omnia ſibi attinentia, poſtea Dux Otto Bavariæ, inchoante Friderico Imperatere, X. marchis auri, & octingentis Taleris a Domina Vdilhilde Vidua defuncti Ducis comparavit. Aliam partem Comites de *Gruebe* habebant, qui & poſtea de Caſtro Valeje nuncupati ſunt. Hi, ſicut cæteri, loco & hæreditate ob amorem Dei ceſſerunt.

Neunter Abſchnitt.

Von Otto IV. und ſeinen Brüdern, Eckhards I. Söhnen.

§. XXXVI.

Dieſer Otto, ein ungezweifelter Sohn Eckards I. (a) und der ſächſiſchen Prinzeſſinn Richard, (§. XXX. Not. c) Pfalzgraf in Bajern, der Aeltere zugenannt, (b) und Schirmvogt des Hochſtiftes Freyſing, (c) iſt allem Anſehen nach derjenige Otto, der um das Jahr tauſend einhundert und etlich zwanzig eine Wallfartsreiſe nach Jeruſalem unternommen hat. (d) Mit Otto I. Biſchofe zu Freyſing aus dem babenbergiſch = öſterreichiſchen Hauſe hatte er wegen des Kirchenſchutzes viele Verdrüßlichkeiten, die endlich dnrch Vermittlung K. Konrad II. An. 1143. dahin verglichen worden, daß Pfalzgraf Otto gegen anderwärtige Vergütung des Vogtrechtes für ſich und ſeine Erben ſich verziehen hat. (e)

Wiewohl der erſtgemeldte Biſchof Otto I. dieſen Herrn mit ſehr gehäßigen Farben ſchildert, (f) ſo giebt uns dennoch eine gleichzeitige Feder, vermuthlich des freyſingiſchen Domherrn Radewich, der des Biſchofes Werke fortgeſetzet hat, eine ganz andere, und höchſt rühmliche Beſchreibung von denſelben. (g) Das ſammt dem heil. Biſchofe Otto von Bamberg von dieſen Pfalzgrafen geſtifte Kloſter Ensdorf, (h) und

und das zur Vollendung gebrachte Stift Undersdorf, (§. XXX Not. g. h) ſind ewige Beweiſe von deſſelben Tugend und Frömmigkeit.

Seine eben ſo gottſelige Gemahlinn, war Helica, oder Heilka, die von einigen für eine Gräſinn von Lengenfeld (i) von andern aber von Kaſtell (l) ausgegeben wird. Vielleicht könnte man dieſe Meynungen miteinander vergleichen, und beyden Theilen recht geben, wenn man ihren Vater Friderich für einen Grafen von Lengfeld, der er auch war; ihre Mutter Heilwig aber für eine gebohrne Gräſinn von Kaſtell annimmt. (Tab. N. & O.) Für das Letztere kann Tabb. N. O. ich keinen andern Beweiß, als die ensdorfiſchen Traditionen angeben, die gleichwohl in genealogiſchen Sachen nicht allemal zu verwerfen ſind.

Nach dem An. 1155. (m) erfolgten Hinſcheiden ihres Gemahles Otto, machte ſie eine beſondere Stiftung für 12. Schweſtern zu Ensdorf, und noch andere milde Verordnungen; (n) ſtarb endlich An. 1170. (o) und beyde, ſammt der Heilka Aeltern, und nächſten Anverwandten, wurden zu Ensdorf begraben, (p) wo ihre Gebeine noch ruhen.

a) Meichelbeck *H. F. Tom. I. P. II. N.* 1259. *&* 1266. Otto filius Ekkehardi.

b) *Ibidem. N.* 1335. Otto palatinus Comes *ſenior*, & filius eius Otto.

Mon. boic Vol. IX. pag. 421. His Otto *ſenior* palatinus Comes fuerat ab Epiſcopo inbeneficiatus.

c) *Apud* Meichelbeck *l. c. N.* 1273. Pateat - - Concambium annuente & conſentiente Henrico eiusdem Eccleſiæ (Friſirg.) Epiſcopo per manum Ottonis eiusdem Eccleſiæ Advocati coram Duce Welfone. *An.* 1120. Ita & alibi paſſim.

d) *Ibidem. N.* 1291. Ad Noticiam - - committimus, qualiter Comes Otto de Sciran tradidit hobam unam Leron ad Altare S. M. S. que Corbiniani in uſum fratrum in illa die, qua de ſede friſingenſis Eccleſiæ perrexit Hieroſolymam; Abbate Prunone de Sciran adſtante, & Capſellam, ſignum peregrinationis illi dante - -

e) Diploma regium. *Ibidem Tom. I. pag.* 326. Noverit - - qualiter *palatinus* Otto de Witelinspach noſtra fretus admonitione, judiciariam poteſtatem, quam ſuper miniſteriales Eccleſiæ Friſingenſis Jure advocatiæ habere videbatur, prorſus abnegavit, & in præſentia Epiſcoporum, & ceterorum Principum, compenſita (*compenſata*) ſibi tamen conſenſu totius Eccleſiæ conveniente utilitate, ſecundum conſuetudinem Curiæ omnino exfeſtucavit. (dimiſit) Huius rei gratia petitione kariſſimi fratris noſtri Ottonis - Epiſcopi - - conſtituimus edicto regali, ne præfatus palatinus, vel aliquis Hæredum ſuorum ullam deinceps judiciariam poteſtatem ſuper miniſteriales Eccleſiæ friſingenſis ſibi uſurpare præſumat. *An.* 1143. *Radisponæ.*

f) Otto *Friſing. in Chron. Lib. VI. Cap.* 20. *apud* Urstisium. *pag.* 128. Ex huius (Werneri, ſeu, Bertholdi) origine cum multi hactenus Tyranni ſurrexerint, Otto *palatinus Comes* perfidi & iniqui Patris haud diſſimilis hæres omnes priores malitia ſupergrediens, Eccleſiam Dei (friſingenſem) usque in præſentem diem (dieſes muß der Biſchof noch vor An. 1143. geſchrieben haben) perſequi non deſiſtit. Sic enim, mirabile dictu, quo divino judicio neſcio, pene tota illa poſteritas in reprobum ſenſum tradita eſt, ut vel nulli, vel pauci, utriusque ſexus, cuiuscunque profeſſionis ſeu ordinis ex ea inveniantur, quin vel aperta Tyrannide deſæviant, vel omnino infatuati ad omnem tam eccleſiaſticum quam ſæcularem honorem indigni, furtis & latrociniis inſervientes, miſeram vitam mendicando tranſignant. Wenn dieſe nicht etwa eine von fremder Hand untergeſchobene Stelle iſt; ſo ſind dieſe ſchmähſichtigen Ausdrücke mit der Geſchichte nicht zu vereinbaren. Jedoch es ſoll ihn auf dem Todbette gereuet haben. Man leſe im Meichelbeck *Tom. I. pag.* 343

g) Radevicus *loc. cit. apud* Urstisium. *pag.* 128 deſſen Stelle aus der Handſchrift des PICHAEUS unten §. XXXVIII. vorkommen ſoll.

h) Wie der ſelige Abt Anſelm MEILER *in mundi miraculo*, d. i. in der kloſterensdorfiſchen Kronick S. 284. erweiſt.

i] Conradus *Schyrenſis in Chron. pag.* 20. Hic Otto [*Eckhardi I. filius*] cujusdam nobiliſſimi [*Friderici*] de Lengenueld filiam, *Heilcam* nomine, duxit Vxorem, per quam quatuor filios maximæ Liberalitatis & Virtutis, ut adhuc multis patet, habuit.

Ludwig erläutertes *Germania Princeps* vom Hauſe Bajern. S. 581.

l) *Jacob* Parfuess *in Chronico Ensdorfenſi apud* Oefele *Script. Rer. boic. Tom. I. pag.* 281. *b.*

Item *Abb. Anſelm. Meiler in Mundo Miraculo ſupra cit. pag.* 285. Hanc [*Heilicam*] quidem Chronici & Genealogi omnes, quos legi, volunt, fuiſſe comitiſſam de Lengenveld - - - Noſtræ vero Membranæ, vetuſtarum picturarum ſubſcriptiones, & ipſa liliata Inſignia, Comitem [Fridericum] Caſtellenſem, & a Friderico Monaſterii Caſtellenſis fundatore diſtinctum produnt.

m) *Loco nunc primum citato. pag.* 287.

n) Hermanni *Abbatis Altahenſis Annales ad An.* 1155. Otto palatinus Comes obiit. *Apud* Oefele *Script. Rer. boic. Tom. I. p.* 660. *Jacobi* Parfuss *in Chron. Ensdorf. apud eundem* Oefele *loc. cit. pag.* 584. - 'Anno Domini MCLV. wurd Helmerikus erwählet - - in dem erſten Jahre ſeiner Regierung ſtarb Otto Pfalzgraf Stifter des Kloſters. Vetus Membrana apud Abbatem *Anſelmum in Mundi Miraculo p.* 284. Tum temporis primo anno Helmerici, Abbatis hoc in loco quarti Otto palatinus, non ſolum a Patronatu, vel Patrocinio Patronus, ſed & de laicis a Paternitate Pater hujus Eccleſiæ, viam univerſæ Carnis ingreſſus, poſitus eſt hic ante Eccleſiam Beatæ Mariæ Virginis & Heylwich Vxoris in Capitolio fratrum, ubi & Fridericus Pater Palatinæ & Domina Heylwic Soror Palatinæ, & Gebhardus maritus de Leukenberge, & filii eorum Fridericus & Gebhardus requieſcunt. In exequiarum autem die oblata ſunt a Palatina & a filiis huic Eccleſiæ Septingenta Talenta - - Acta ſunt hæc Anno Domini MCLV. Pridie Nonas Auguſti. Mit dieſer Nach-

richt

richt ſtimmt das Necrologium des Kloſters Weltenburg genau überein, wo es heißt: II. Non. Auguſti - - Otto Palatinus Comes. Weil eben dieſer Pfalzgraf in einem Diplome Kaiſers Friderich I. von eben dieſem Jahre, und Monathe, ſo den 13. Auguſt zu Regensburg gefertiget worden, als erſter Zeug unterſchrieben ſteht; ſo kann er entweder den 4. dieſes Monaths noch nicht geſtorben ſeyn, oder es muß in einer dieſer Urkunden ein Fehler ſtecken. *Melchior* Weixer *in fontilegio ſacro*, ſeu fundatione Monaſterii Prunfeningenſis *pag.* 80 Teſtes ſunt *Otto Palatinus Senior* . . . Fridericus Palatinus. Actum Nurnberch An. Dom. Incar. 1155. Indict. III. Idibus Auguſt.

o) *In citato Chronico* Anselmi *Abbatis pag.* 288. ex Membranis „ Anno ab Incarn. Dom. MCLXX. Indictione tertia, Idibus ſe„ ptembris. Helica Palatina de hujus vitæ curriculo tranſiens hic feliciter obtinuit - - Sepulta eſt in Capitolio in Sepulcro Ottonis *Palatini viri ſui*, habens ad dextram crucis in proximo Mauſolæo collaterantes ſibi Patrem & Matrem Fridericum, & Heylwic, in ulteriori autem ſepulcro ſororem ſuam Heylwic, & Maritum eius Gebehardum, & filios eorum Gebehardum & Fridericum de Leuttenberge.

p) *Ibidem. pag.* 290. ſteht die Abbildung des Grabſteines mit dieſer Aufſchrift:

✠ Factus humo fit pulvis Homo probat hoc cinis Otto.

✠ Par Thalamo par Tumulo par Elica fato.

§. XXXVII.

Aventin, (a) der ſo viele alte Urkunden eingeſehen hat, legt Otto dem Vierten noch zween Brüder bey, die er Ulrich, und Ludwig nennt: weil aber von einem Ludwig nirgendwo etwas vorkömmt, ſo dürfte es ein Schreibfehler, und ſtatt deſſelben Friderich zu leſen ſeyn. Vielleicht werde ich auch nicht gar ſehr irren, wenn ich einen dritten Bruder,

Namens Eckard II. hinzu ſetze. Den erſten, den Ulrich betreffend, iſt dieſer gar nicht unbekannt; nur ſteht noch im Zweifel, ob er Ottons IV. Sohn, wie Herr Lipowsky (b) behauptet, oder deſſelben Bruder, geweſen? welches letztere mir wahrſcheinlicher dünkt.

Bey der zwoten Verlegung des Kloſters von Viſchbachau nach Eyſenhofen, und bey der Uebergabe der Güter, die Graf Berchtold von Burgeck dahin entrichtet hatte, waren folgende Zeugen zugegen: (c) Otto III. Graf von Scheyrn, und deſſelben Bruder Arnold, ſamt dem Sohne Konrad I. die ſich nachhin von Dachau ſchrieben; zween andere Brüder, und Eckehards I. Söhne, Otto IV. und Ulrich von Scheyrn, welche, nachdem dieſes Stammenſchloß in ein Kloſter verwandelt worden, ihren Sitz nach Witelsbach verlegten, und ſich Pfalzgrafen davon nennten.

Da ſich nun die Stiftung zu Eyſenhofen unter dem Abte Erchenwold, der An. 1111. verſtorben iſt, (d) zugetragen hat, zu welcher Zeit Otto VI. nachmaliger Herzog vermuthlich noch nicht gebohren war; ſo ſchließe ich hieraus, daß auch Ulrich keines andern, als Otto des Vierten Bruder geweſen ſeyn kann. Eben dieſer Ulrich kömmt unter dem Biſchofe zu Freyſing Heinrich I. der ſeiner Kirche vom Jahre 1098 bis 1137. vorgeſtanden, als ordentlicher Schirmvogt des daſigen Hochſtiftes (e) zum Vorſchein, und wird ausdrücklich ein Bruder des Otto genennet. (f)

Weil nun dieſes Vogtrecht ſchon damal bey dem gräflichen Hauſe Scheyren erblich war; ſo wird wohl Niemand zweifeln, daß dieſer Ulrich, und Otto deſſelben Bruder, von eben dieſem Hauſe entſproſſen geweſen ſeyn. Nur fragt es ſich, ob Otto, Ulrichs Bruder, der bey dieſer Stiftung für die Domherren zu Freyſing als erſter Zeug ſteht, und auch ſeine Einwilligung dazu gegeben hat, für Otto den Aeltern, einen Sohn Eckehards I., oder für deſſen Enkel anzuſehen ſey?

Allem Anſehen nach hatte Otto (IV.) major An. 1137., in welchem dieſe Stiftung geſchehen, noch kein ſolches Alter erreichet, daß er in die Stiftung ſeines Bruders willigen, und als erſter Zeug unterſchreiben könnte. Unmittelbar nach Otto, des Ulrichs Bruder, ſteht als Zeug, *iterum Comes Otto de Sciren*, ohne daß er des vorigen Otto Bruder, oder Sohn genennet wurde. Ich glaube derowegen aus dieſem Grunde, daß die zween Ottonen, von denen hier An. 1137. die Rede iſt, der Vierte, und deſſelben Vaters Bruders Sohn Otto V. (XXXIV.) zu verſtehen ſeyn. In ſpätheren Jahren, da die zween Söhne des Otto IV. ihr mannbares Alter erreichet hatten, und bey einer Verhandlung vorkommen, werden ſie ſorgfältig mit dem Beynamen *Otto Senior*, *Maior*, *Junior*, oder *Otto*, *& filius ejus Otto*, (g) unterſchieden. Da nun dieſes hier nicht geſchieht; ſo muß auch nicht von den Söhnen Ottons IV. ſondern von dieſem ſelbſt die Rede, und er ein Bruder Ulrichs geweſen ſeyn.

a)

a) Aventinus *Annal. boior. lib. VII. cap.* 1. *n.* 2. *pag.* 620 Ex his (*Ekardo & Richarda*) Vlricus, Ludovicus, & Otto quartus, quem apud Nariſcos Ensdorf D. Benedicto, in Vindelica Undersdorf, flaminibus auguſtalibus condidiſſe conſtat.

b) In der angezogenen Abhandlung. §. 47. *pag.* 79.

c) Chonradus *Philoſoph. in Chron Schyr.* pag. 15. & 16. Teſtes: Otto comes de Schyren, Arnoldus comes & filius ejus Conradus de Schyren, ſed poſtea Dachaw caſtrum poſſederunt, unde & nomen traxerunt: Otto, & Ulricus fratres de *Schyren*, qui & poſtea Caſtrum Wittelenspäch poſſederunt. - -

d) Ibidem. pag. 27. Anno Dom. M.CXI. Erchinboldus primus Abbas moritur.

e) Apud Meichelbeck Tom. I. Parte II. N. 1296. pag. 540. Sciant omnes Chriſti fideles - - - Hanc Traditionem, ut ſupra notatum eſt, Egilolf per manum fratris ſui Reginmari perſolvebat, preſente & ſuſcipiente ſine omni contradictione *piiſſimo atque dulciſſimo Advocato* Udalrico, multis nobilibus, multisque ejusdem eccleſie ſervientibus coram adſtantibus, qui omnes ejusdem traditionis facti ſunt Teſtes - - - Vielleicht hat der Notarius, der dieſe Tradition nach der Hand abgeſchrieben, dieſem Grafen Ulrich den Titel *piiſſimi & dulciſſimi* darum beygeleget, weil er nach der Hand einen Jahrtag zu Freyſing geſtiftet, auch eine Probſtey daſelbſt erhalten hat. (Not. ſeq. & §. XXXVIII.)

f) *Apud* Meichelbeck *H. F. Tom. I. P. II. N.* 1313. *pag.* 544. Notum ſit - - qualiter Domnus Hodalricus *Advocatus Eccleſiæ noſtræ* tradidit ad Altare S. Mariæ S. que Corbiniani Imichinhovin cum adiacentibus Bonis in oblationem fratrum ibidem Deo ſervientium - - Iterum idem *Advocatus* Hodalricus tradidit ad prædictum Altare - - quatenus in anniverſario præfati Udalrici competens ſervitium prædictis fratribus tribuatur. Hoc autem totum factum eſt in præſentia fratris sui Ottonis, laudante & conſentiente hanc eandem fieri traditionem, & ipſe primus teſtis: Hi ſunt Teſtes: *Otto, frater Advocati, iterum comes* Otto de Sciren.

g) *Apud* Meichelbeck *loc. cit. N.* 1321. Teſtes de Curia - Otto *filius* Ottonis Palatini comitis, & multi alii Principes. *An.* 1147.

Ibidem

Ibidem N. 1324. Otto Advocatus, & *filius* ejus Otto.

N. 1335. Otto palatinus Comes *Senior*, & *filius* Otto.

N. 1343. Otto Advocatus friſing. palatinus Comes *Maior*.

N. 1345. Friderich palatinus comes, & *frater* ejus Otto *Junior*.

Mon. boic. Vol. IX. pag. 421. Otto *Senior* palatinus Comes.

Ibidem pag. 423. Otto palatinus *Junior*. *pag.* 427. Otto palatinus Comes, & *filius* ejus Otto.

pag. 441. Otto palatinus Comes. Otto *Junior*, *frater* palatini Comitis.

pag. 458. Otto palatinus Comes *Maior*.

pag. 463. In placito Ottonis palatini *Majoris*.

pag. 464. Otto palatinus *Junior*.

§. XXXVIII.

Dieſer Graf Ulrich mag etwa bey der vorgemeldten Stiftung ſchon den Vorſatz gehabt haben, in den geiſtlichen Stand zu tretten, und Domherr zu Freyſing zu werden; wie wir denn unter dem Biſchofe Otto I., des Heinrichs Nachfolger, einen Ulrich antreffen, der nicht nur Domdechant, (a) ſondern zugleich Scholaſter (Magiſter Scholarum) war. (b) Ob man aber in damaligen Zeiten, da die gewöhnlichen Wiſſenſchaften zu Freyſing ſehr blüheten, (c) ein ſolches Amt, welches keinen bloßen Ehrentitel, oder einträgliche Präbende, ſondern ein wirkliches Lehramt bedeutete, einem Prinzen von einem ſo kriegeriſchen Hauſe

ſe, wie das ſcheyriſche war, zumuthen ſoll, daran nehme ich um ſo mehr Anſtand, als in dem hochfürſtlichen freyſingiſchen Hof= und Stiftskalender bey der kurzgefaßten Ordnung der Pröbſte und Dechanten dieſer hohen Domkirche unter dem Biſchofe Otto I. An. 1147. zwar ein Ulrich als Domdechant vorkömmt, nicht aber als ein Graf von Scheyrn oder Witelsbach, ſondern für einen Edlen von Sulzberg angegeben wird.

Gewiſſer iſt, daß unſer Ulrich eine Probſtey genoſſen hat; ob er aber Probſt der hohen Domkirche, wie Herr Lipowsky vorgiebt, oder eines andern Kollegiatſtiftes geweſen? läßt ſich von darum zweifeln, weil der Probſt zu St. Andreas den Rang vor ihm behauptet, den er demſelben als Domprobſt wohl nicht würde zugeſtanden haben. So kommt auch um dieſe Zeit in der Reihe der dortigen Dompröbſte kein Ulrich zum Vorſchein; wohl aber wiſſen wir aus den freyſingiſchen Urkunden, cc) daß An. 1145. zween Ulrich als Pröbſte, einer zu St. Kandidus, der andere zu St. Kaſtulus, und An. 1157. wiederum ein Ulrich Probſt zu St. Urſacius gelebt haben, deren einer wohl unſer Graf von Wilelsbach geweſen ſeyn mag. Dem ſey nun, wie ihm will; in der Urkunde, wo dieſer Probſt Ulrich als Zeug unterſchreibt, wird er ein Bruder des Pfalzgrafen Otto, und dieſer ein Bruder des Friederich genennet.

Derowegen kömmt itzt zu unterſuchen, von was für einem Otto, den Aeltern, oder deſſelben Sohne,

 den

den Größern, hier die Rede ſey? um beſtimmen zu können, weſſen Bruder Probſt Ulrich geweſen ſey. Ich glaube für einen richtigen Satz annehmen zu dürfen, daß erſtlich, wenn in den Urkunden und Verhandlungen vor An. 1155. dem Sterbjahre Ottens IV., Pfalzgraf Otto ohne Beynamen, *Major*, *Junior*, oder *Filius Ottonis palatini* vorkömmt, allemal Otto der Vierte, der Heilka Gemahl, zu verſtehen ſey, weil er das pfalzgräfliche Amt bis in ſein letztes Sterbmonath noch (§. XXXVI. Not. n.) verwaltet hat.

Zweytens, daß, wann in den freyſingiſchen Urkunden unter dem Biſchofe Otto I. der ſcheyriſche Pfalzgraf Otto als Vogt des daſigen Hochſtiftes vorkommt, die Verhandlung vor An. 1143. geſchehen ſeyn müße; weil er ſich in eben dieſem Jahre des Vogtrechtes begeben hat. (§. XXXVI. Not. e.)

Drittens, daß, wann der Biſchof Otto I. zu Freyſing gegen einen ſcheyriſchen Prinzen und Pfalzgrafen loszieht, er allemal Otto den Vierten, oder Aeltern meint, welcher mit demſelbeu eigentlich bis An. 1155. gleichzeitig war; Ebendarum, weil er ſeine Geſchichte mit dem Jahre 1146 geſchloſſen hat, (d) vor welcher Zeit Otto des Vierten Sohn viel zu jung war, als daß er des Biſchofes Feder gegen ſich hätte reitzen können. Der gleichzeitige Radevicus, (e) der vom Herzoge Ludwig als von einem Kinde redet, da er den gehäßigen Ausdruck ſeines Biſchofes (§. XXXVI. Not. f.) mildert, rühmt ungezweifelt Otto den Vierten, weil er ihn einen Vater

ter] des Herzoges Otto, und des Erzbiſchofes Konrad nennet; daraus dann natürlich zu ſchließen iſt, daß auch der Biſchof eben von dieſem Otto IV. verſtanden werden müße. Ich werde auch

Viertens annehmen dürfen, daß Herzog Otto vor An. 1128. kaum hat können gebohren werden, weil er meines Wiſſens An. 1140. das erſtemal in einer Urkunde als Zeug vorkömmt. (f) Werden dieſe Sätze zugegeben; ſo wird auch folgen, daß Otto IV. jenen Ulrich, und Friederich zu Brüder gehabt habe.

a) *Apud* Meichelbeck. *loc. cit. P. II. N.* 1336. Ego Udalricus Decanus majoris Eccleſiæ.

b) *Ibidem. N.* 1322. Teſtes Vlricus Decanus, Magiſter Scholarum. *An.* 1154.

c) Radevicus *de geſtis Friderici I. Imp. Lib. II. Cap.* 12. *apud* Urstisium *Tom. I. p.* 515. Hæc Eccleſia (*Friſingenſis*) eo tempore (*conflagrationis poſt mortem Ottonis I. Ep.*) in tali ſtatu fuerat, quod rebus, ædificiis, & divitiis omnibus pene conlateralibus, & vicinis Epiſcopatibus aut maior erat, aut æqualis. Cleri probitate tam inſignis, ut in eius honeſtate & diſciplina, liberalitate, IN LITTERARUM SCIENTIA RARI PARES, MELIORES ET SUPERIORES IN ORBE ROMANO NULLI HABERENTUR.

cc) Meichelbeck *Tom. I. P. I. pag.* 328. Vlricus Præpoſitus S. Candidi & Archidiaconus - - Vlricus Præpoſitus S. Caſtuli.

Ibidem. pag. 336. *fin.* Vdalricus S. Arſacii Præpoſitus.

d) Meichelbeck *Tom. I. pag.* 329.

e) *Apud* Urstisium *Tom. I. pag.* 128. Ex huius (*Bertholdi II.*) origine cum plures hactenus Tyranni potenteſque Viri ſurrexerint,

rint, modo vero *temporibus noſtris* præclara & inclyta Soboles Otto Palatinus Comes illuſtriſſimus de Witelenspach, infauſti Patris (*Bertholdum II. proavum notat*) ſed nobilis, felicior hæres, Vir corpore & animi robore prædictus, plurimis opibus & honoribus pollens, *filiorumque generoſa propagine* excellenter dilatatur, enituit. Quorum unus Conradus nomine eccleſiaſtico ordini deſtinatus, ac poſtmodum Eccleſiæ Moguntinæ Præſul effectus, magnæ authoritatis in Regno Romano Princeps claruit. Alter vero Otto *maior* Palatinus Comes dictus, Patri nobilior hæres ſuccedens, Vir armis experientiſſimus, Sapientia præditus, conſilio validus, Donis liberalis, laudis avidus, fidelitate & omni virtutum probitate conſpicuus, cum aliis duobus fratribus (Es waren ihrer alſo nicht fünf Brüder, und Ulrich war kein Sohn, ſondern ein Bruder Otto des Vierten, nach dem Zeugniſſe dieſes gleichzeitigen Geſchichtſchreibers. Siehe auch unten §. XLVII.) Friderico videlicet, & Ottone *Juniore* præclariſſimis Comitibus, qui *tres* (neben dem Herzoge Otto, das iſt, quatuor, nicht quinque) germani, omnes terræ noſtræ Primates & Barones nobilitate, divitiis, fortitudine, prudentia & æquitate præcellere dignoſcuntur. Huic Ottoni *Majori* Palatino Comiti ob multa virtutum ſuarum inſignia, quæ in cunctis regni negotiis & periculis oſtendit & pertulit, quibus ſemper Imperio fideliſſimus agoniſta & aſſiduus propugnator extitit, poſtmodum ab Imperatore Friderico, cum Henricum Ducem opulentiſſimum ob crimen læſæ Majeſtatis de Baioaria expuliſſet, Ducatus idem Noricus conceſſus eſt, quem dum vixit ſumma prudentia paceque rexit, filioque ſuo *parvulo* Ludovico, qui *moda* ſuperſtes eſt, regendum moriens dereliquit. Quæ quamvis per anticipationem breviter aſſignavimus, ſequenti opere (*de geſtis Friderici* I.) loco ſuo expreſſius declarabimus.

f) In Diplomate Luitpoldi (*Auſtriaci*) Ducis Bav. de An. 1140. *apud Melchiorem* Weixer *in fundatione Monaſterii Prunfening. pag.* 64. „ In præſentia Principum terræ noſtræ Henrici Ratisp. Ep. Ottonis friſing. Ep. Ottonis *Comitis palatini* - - ſtatimque per manum ipſius Ottonis *Palatini Comitis*, qui tum temporis advocatiam gerebat ſuper bonis regni - - Teſtes. - - *filius Palatini* Otto. Jedermann ſieht, daß dieſer Otto des Pfalzgrafen Sohn, kein anderer als der Sechſte ſeyn kann. Siehe die Taf. K.

§. XXXIX.

§. XXXIX.

Nun auf die zweifelhafte Urkunde zu kommen, darinn Probſt Ulrich, des Otto, und Friderichs Bruder genennt wird, verhielt ſich die Sache folgender Geſtalt. Lothar, Abt des Kloſters Roth, der um das Jahr 1142. oder 43. erwählet worden ſeyn mag, verkaufte dem Pfalzgrafen Otto das dem Kloſter von langer Zeit her zugehörende Gut Neufarn. Weil aber dieſer Kauf ohne Wiſſen des Konvents geſchloſſen, auch die Zahlung von dem Käufer nicht erleget worden war; ſo wollten die Mönche, nach der Gewohnheit der damaligen Zeiten, ſich an den päbſtlichen Stuhl wenden, wenn dieſes nicht durch beſtändiges Zureden des freyſingiſchen Biſchofes Otto I., hintertrieben, und die Sache dahin vermittelt worden wäre, daß ſich endlich der Pfalzgraf Otto entſchloſſen, ernanntes Gut dem Kloſter Roth in die Hände ſeines Bruders Friederich wiederum zurück zu geben, aber ſogleich wiederum Lehenweiſe gegen jährliche Erlegung eines Talentes Silber zu empfangen. Dieſer Vergleich geſchah in Gegenwart nachſtehender Zeugen: Otto des Probſtes zu St Andreas: Ulrich des Probſtes, eines Bruders des Pfalzgrafen. Rachwin des Biſchofes Otto Kapellan.

Wenn wir das eigentliche Jahr dieſer Verhandlung wüßten, ſo würde man auch leichter errathen können, von welchem Otto, dem *Seniore*, oder *Majore*, hier die Rede ſey. Sicher hat ſich dieſe Begebenheit unter dem Biſchofe Otto I. der von An. 1137.

bis 1158. regierte, zugetragen. Vor An. 1143. lag der Biſchof mit Pfalzgrafen Otto IV. *Seniore* immer in Haaren, bis er ſich des Vogtrechtes über das Hochſtift Freyſing begab. (§. XXXVI. Not. e.) Vor dieſem Jahre alſo würden die biſchöflichen Vorſtellungen für das Kloſter Roth bey dem Pfalzgrafen einen geringen Eindruck gemachet haben.

Man darf daher muthmaſſen, der unrechtmäßige Verkauf des Gutes Neufarn ſey gleich im erſten Jahre des Abtes Lothar, um ſich die Gunſt des Pfalzgrafen zu erwerben, geſchehen, worauf ſogleich die Klagen des bey Seite geſetzten Konventes, und die Vorſtellungen des Biſchofes, endlich die Rückgabe des Gutes, etwa An. 1144. erfolget ſeyn mögen. Um dieſe Zeit hört man noch nichts von *Otto major*, der ſich allem Anſehen nach immer am kaiſerlichen Hofe aufhielt. In dieſer Verhandlung muß alſo Pfalzgraf Otto IV. *Senior*, und nicht *Major*, folglich auch Ulrich, und Friederich, Jenes, und nicht dieſes Bruder zu verſtehen ſeyn.

a) *Mon. boic. Vol. I. pag.* 364. Notum fieri cupimus - - Abbas vero Lotharius ad petitionem Domini Ottonis palatini Comitis, ex Conſilio quorumdam, ipſum prædium (*Niuvarn*) cum omni familia ibi poſita ei vendidit, ſed precium non recepit. Hoc ſic peractum fratres absque ſui conſilio dure tulerunt, aſſerentes, minime fieri poſſe aut debere, & ſuper omnia Romanam ſedem, niſi Friſingenſis Epiſcopus interveniſſet, appelaſſent. Aſſiduis autem petitionibus ipſe Domnus Epiſcopus cum Abbate Lothario prætaxatum Palatinum Comitem adiit, petens, ut cauſa juſticie, quæ eſt reddere unicuique ſuum, nihilominus cauſa anime ſue dictum predium Rotenſibus fratribus ſineret ſervire. Tandem petitionibus eius emollitur, illud cum omni familia ipſius predii, coram eodem venerabili friſing. Epiſcopo in manus Domini *Friderici fratris ſui* delegavit, ſed ſtatim in beneficium recepit, hoc tamen

tamen pacto, ut ſingulis annis in die Epiphanie fratribus Talentum argenti offerret. Itaque præfatus Dominus Fridericus predium iam ſæpius dictum ſuper Reliquias SS. Marini, & Aniani friſingæ tradidit preſentibus his Teſtibus. Otto prepoſitus S. Andreæ. *Vlricus Prepoſitus frater Palatini.* Rahwinus Capellanus Ottonis Epiſcopi.

§. XL.

Dieſe erſt angeführte Urkunde hat noch einen Zuſatz, (a) der eine neue Schwierigkeit erreget. In ſelber wird erzählt, daß, als erſagter Pfalzgraf *præfatus palatinus* An. 1179. ſeinen Hochzeittag halten wollte, und die Konventualen des Kloſters Roth beſorgten, er möchte etwa das Gut Neufarn ſeiner Gemahlinn, und den aus dieſer Ehe zu hoffenden Kindern vermachen, hab er ſich endlich durch ihr dringendes Bitten bewegen laſſen, und ſich alles Eigenthumes dieſes Gutes begeben, auch dieſe feyerliche Entäußerung mit ſeinem Siegel beſtärket. Hier iſt nun die Rede gewiß vom *Otto major*, weil deſſelben Vater, *Otto ſenior*, ſchon An. 1155. verſtorben war. Da es nun heißt: *præfatus Palatinus;* ſo muß auch die vorige Verhandlung von dieſem *Otto majore* verſtanden werden: folglich waren Ulrich und Friederich keine Brüder des Aeltern, ſondern deſſelben Söhne, und Brüder Otto des Größern.

Antwort. Da von der erſten Beylegung dieſer Streitigkeit, die etwa An. 1144. geſchehen ſeyn mag, (§. XXXIX.) bis An. 1179. eine Zeit von 35. Jahren verſtrichen iſt, und inner dieſem Zeitraume zween Ottonen als Pfalzgrafen lebten; ſo konnte es gar leicht

leicht geſchehen, daß die Mönche des Kloſters Roth, die etwa bey dem erſten Vergleich nicht zugegen waren, den Sohn mit dem Vater vermiſchten, und glaubten, eben dieſer Otto, der ſich itzt vermählen wollte, ſey derjenige Pfalzgraf, der das Gut Neufarn vom Abte Lothar käuflich, nach geſchehenem Vergleiche aber Lehenweiſe, an ſich gebracht hatte: da es gleichwohl nicht dieſer, ſondern deſſen Vater geweſen. Es ſollte derowegen in dieſem Zuſatze ſtatt præfatus palatinus, heiſſen præfati palatini filius. Dergleichen Irrungen waren in damaligen Zeiten nichts ungewöhnliches, beſonders da Vater und Sohn gleiche Namen führten, folglich einer mit dem andern leicht verwechſelt werden konnte.

a) *Mon. boic. Vol. I. loc. cit. p.* 365. Cum autem præfatus palatinus (ſoll heißen: *præfati palatini filius*) ad Nuptiarum diem acceſſiſſet, Monachi fratres huius Eccleſiæ timentes, ne Vxori ſue ac natis ſuis cederet in uſum (*predium Niuvarn*) ipſum adierunt, & ut proprietatem prefati predii a ſui potentia refutaret, inſtanter monuerunt: qui palatinus amminiſtratione S. Spiritus ſedulisque eorum precibus compunctus, tempore quando ad generalem Synodum Alexandri PP. (III. An. 1179.) Romam adivit, querulis vocibus eorum laſſus, de ipſo predio, divino intuitu, eos clementer exaudivit, quod & longo tempore antea (*nempe ab Anno* 1155. *fratri ſuo emortuali*) commodis ſuis illicite uſurpaverat, in loco, qui dicitur *Sorusdorf*, multorum miniſterialium ſuorum, & aliorum honeſtorum virorum teſtimonio uſui ſuo prorſus abdicavit, & ab Vxore ſua & natis ſuis, ne unquam de cetero ſuper hoc aliquam impeticionem facerent, potenter alienavit, & huic Eccleſie, ut e merito, per preſentem Dicam ſigillo ſuo magna alacritate in teſtimonium confirmavit.

XLI.

§. XLI.

Daß Otto IV. neben den Ulrich, noch einen Bruder Namens Friederich gehabt hat, hoffe ich aus nachſtehenden Gründen zu erweiſen. In der Urkunde Kaiſers Lothar II. für das Kloſter Farnbach vom Jahre 1136. ſtehen als Zeugen zween Pfalzgrafen Friederich, und Otto. (a) Man wird ſchwerlich behaupten können, daß dieſe zween, Söhne Otto des Vierten geweſen ſeyn. Denn da *Otto major* der Erſtgebohrne war, ſo würde er vor ſeinen jüngern Bruder Friederich den Rang bekommen haben. Zu dem, war er vermuthlich erſt An. 1128. gebohren, und um dieſe Zeit nur acht Jahre alt, ſein Bruder aber mußte noch jünger geweſen ſeyn. Weil aber Otto VI. am kaiſerlichen Hofe erzogen, und dieſes Diplom zu Merſeburg gefertiget worden; ſo iſt es eben nicht unmöglich, daß er zwar noch als ein Knabe, jedoch als künftiger Erb der Pfalzgrafſchaft, zu einer Urkunde als Zeug gerufen wurde, die für ein bajeriſches Kloſter ausgeſtellet worden.

Wir haben ein Beyſpiel in einer Urkunde des Kloſtes Admont, (b) wo Puer Comes de Bogen als erſter Zeug anzutreffen iſt. Es ſey nun meinet wegen der hie angeführte Otto, der Sechste, oder der Fünfte; (denn der Vierte kann es nicht ſeyn, ſonſt würde Friederich entweder deſſelben Bruder, oder Sohn genennet, in keinem Falle aber Otto dem Aeltern vorgeſetzet werden) ſo folgt, daß dieſer Friederich, kein Bruder Otto des Sechſten, wohl aber

des Vierten geweſen. Wahrſcheinlicher Weiſe iſt hier die Rede von zweenen Brüder Söhnen, Friede-
Tab. R. rich I. und Otto V.; und Jener hat vor dieſen den erſten Platz, weil er ein Sohn Eckhards des Aeltern, dieſer aber ein Sohn Otto des Dritten, des jüngern Bruders war.

Inner den Jahren 1138 = 1147. kommen zween verſchiedene Friederiche vor, deren einer des Pfalzgrafen Otto IV. Bruder, (c) der andere deſſelben Sohn genennet wird. (d) Da ich nun ſchon oben (§. XXXVII.) erinnert habe, daß, wann um dieſe Zeit Otto der Pfalzgraf ohne einen andern Beynamen erſcheint, der Aeltere darunter zu verſtehen ſey; ſo wird auch in dieſen Stellen vom Otto IV. die Rede ſeyn.

Kloſter Undersdorf behauptet aus einheimiſchen Urkunden, oder von Alters hergebrachter Ueberlieferung, ein Pfalzgraf Friederich hätte An. 1173. am heiligen Oſterfeſte dort das geiſtliche Kleid angeleget, und im folgenden Jahre durch die klöſterlichen Gelübde ſich feyerlich verlobet, ſey auch An. 1195. in Gott ſelig entſchlafen, und habe in der dortigen St. Niklas Kapelle ſeine Ruheſtatt gefunden. (e) Hingegen erweiſen die ensdorfiſchen Urkunden, daß Pfalzgraf Friederich An. 1178. ſich noch in dem dortigen Kloſter aufgehalten, an St. Jakobs, und dem Kirchweihfeſte das Gut Leiderſtorf, (f) auch An. 1184. noch andere Güter dahin vermachet habe, (g) endlich An. 1196. daſelbſt geſtorben, und eben dort vor dem Eingange in die Kirche begraben worden ſey, (h)

wo deſſelben Gebeine noch verwahret werden. Da nun jedes dieſer Klöſter ihren Friederich für einen Bruder des Herzoges Otto *Major* angiebt; ſo kann dieſer Widerſpruch, oder die Gegenwart eines nämlichen Körpers an zwey verſchiedenen Orten, nicht wohl anders gehoben werden, als wenn man nach meiner höchſt wahrſcheinlichen Meinung zween Friederiche zugibt, deren der erſte ein Sohn Eckhards, und Ottens IV. Bruder, zu Undersdorf, der zweyte aber, Ottens IV. Sohn zu Ensdorf ruhen. Auf dieſe Weiſe aber haben beyde Klöſter in der Hauptſache recht; ihre Urkunden und Traditionen werden gerettet, und die ſonſt dunkeln Stellen, darinn zween Friederiche des nämlichen Otto IV., Bruder und Sohn, vorkommen, erhalten ihr vollkommenes Licht.

Wollte man dagegen einwenden, es wäre nur von einem Friederiche die Rede, der Otto des Vierten Sohn, und Otto des Sechsten Bruder geweſen; ſo iſt dieſes nicht gar zu wahrſcheinlich; weil, wenn von zweenen Ottonen die Rede wäre, ſie mittels der ſonſt üblichen Beynamen, des Vaters, und Sohnes, oder des Aelteren, und Größern, hätten unterſchieden werden ſollen, ſo in dieſen Stellen nicht geſchieht.

a) *Mon boic. Vol. IV. pag.* 128 Teſtes adhibuimus - - *Palatinos* Fridericum, Ottonem cum ceteris maioribus & minoribus.

b) *Apud Bern.* Pez. *Theſaur. Anecdot. Tom. III. P. III. col.* 769.

c) *Mon. boic. Vol. IX. pag.* 397. Teſtes ſunt Otto *palatinus Comes*, & *frater eius* Fridericus.

Ibidem. pag. 409. preſente Advocato noſtro O. Palatino Comite, & *fratre eius* Domino Friderico.

d) *Ibidem. pag.* 412. Notum ſit - - qualiter Otto palatinus de Witilinespach & *filius* eius Fridericus tradiderunt ad Altare S. Stephani - -

Ibidem ante An. 1155. pag. 425. Teſtes ſunt. Fridericus, *filius* Palatini Comitis. -

e) Kurze hiſtoriſche Nachricht von dem Urſprunge und Fortgange des Kloſters Underſtorf. S. 3. n. 12. 13.

f) *Otto Mundi Miraculum, ſeu Chron. Ensdorf. pag.* 299. *ex vetere Membrana* - „ Anno ab Incarn. Dom. MCLXXVIII. Indict. III. „ regnante Friderico Imp. Aug. Rom. Anno Imperii ejus XXIII. Fridericus Palatinus in die Solempnitatis & lætitiæ feſto S. Jacobi Dedicationis Eccleſiæ peractis ſolempniter Miſſarum ſolemniis ſolempnem dedit oblationem manu ſua, predium videlicet Laiderſtorff - - totam villam cum omni jure - in uſum fratrum Deo hic ſervientium. Teſtes ſunt - -

g) *Ibidem. pag.* 304. Anno ab Incarn. Dom. MCLXXXIIII. Indictione III. Nonas Aprilis. feria tertia in paſcali Solempnitate Fridericus *antea palatinus* - - Deo & Sanctis ejus ſuper altare S. Mariæ V. & SS. Jacobi & Andreæ manu ſua obtulit & delegavit, & Ludowicus Dux & Advocatus ſuſcepit jure ſuo oblata predia Hermarſtetten & Padewiſtetten. Et hi ſunt Teſtes attractu aurium - -

h) *Ibidem. pag.* 306. Anno ab Incarn. Dom. MC nonageſimo ſexto Fridericus, Ottonis *palatini fundatoris huius cœnobii filius*, ſenex dierum, plenus operibus bonis & eleemoſynis ex huius vitæ curriculo feliciter migravit, ſepultus eſt in aditu ante ingreſſum Eccleſiæ.

§. LXII.

§. XLII.

Um das Jahr 1180. oder einen der nachfolgenden, da *Otto major* ſchon Herzog war, kömmt ein Eckhard, Graf von Scheyrn, zum Vorſchein, der dieſem Kloſter einen Hof, und zwo Huben oder Selden zu Sliwesheim, (vielleicht, Schleißheim,) vermacht, in Beyſeyn dieſer Zeugen. Teſtes. *Otto Dux Bavariæ. Fridericus & Otto fratres ambo palatini.* (a) Dieſer kann weder Eckhard der Erſte ſeyn, der bereits um das Jahr 1098. verſtorben, (§. XXXI.) noch Eckhard der Zweyte, der um das Jahr 1140. Mönch zu Scheyrn geworden; (§. XXX. Not. f.) folglich muß man ihn für den jüngſten Sohn Eckhards des Erſten, und für einen Bruder Otto des Vierten annehmen. Er konnte An. 1097. gebohren worden ſeyn, und ein Alter von 83. Jahren erreichet haben, welches eben nicht unmöglich iſt.

a) *Mon. boic. Vol. X. pag.* 399. Comes Ekkardus de Schyren dedit nobis Curiam vnam in Slibesheim & 2. Manſus.

Zehnter Abſchnitt.

Von Otto des Vierten Söhnen, beſonders von Otto dem Großen, Herzoge in Bajern, und deſſelben Gemahlinnen.

§. XLIII.

Nun habe ich endlich nach zerſtreuten Dunkelheiten des grauen Alters, in welchen die Stammältern des Großen Otto verwickelt waren, jene beglückte Epoche erreichet, wo ſchon mehreres Licht und Gewißheit herrſchet: wiewohl es auch hier nicht an einigen Zweifeln fehlet, die ich, wo möglich, zu heben ſuchen werde.

Wir wiſſen mit einer gänzlichen Gewißheit, daß Otto der Vierte vier Söhne, Otto den Größern, Konrad, Friederich, und Otto den Jüngern gezeuget hat. (§. XXXVIII. Not. e.) Ulrich, den Herr Lipowsky hinzuſetzt, war kein Sohn, ſondern ein Bruder deſſelben (§ XXXVII. - XL.) *Otto major* genannt, war vermuthlich der Erſtgebohrne, wiewohl wir deſſelben Geburtsjahre nicht genau beſtimmen können. Ich habe oben (§. XXXVIII. Viertens) das Jahr 1128. angegeben, dem Zufolge hätte er ſein Alter auf 55. Jahre erſtrecket, da Jedermann bewußt iſt, daß er An. 1183. verſtorben. Von ſeinen Lebensumſtänden, die Herr Volz (a) mühſam geſammelt hat, will

will ich nur einige berühren, die meines Wiſſens noch nie ſind behandelt worden.

Sein Vater hatte ſich durch Vermittlung des K. Konrad II. des Vogtrechtes über das Hochſtift Freyſing An. 1143. für ſich, und ſeine Erben (§. XXXVI. Not. e.) förmlich begeben; deſſen ungeachtet war unſer Otto unter dem Biſchofe Albert, des Biſchofes Otto I. Nachfolger, wiederum ordentlicher Advokat. (b) Wiewohl er ſich aber nachhin mit dem Biſchofe Albert An. 1164. verglichen, und dieſes Vogtrechtes für ſeine Perſon, nicht aber für ſeine Nachkommen, verziehen hatte, (c) ſo erſcheint er dennoch An. 1177. wiederum in der vorigen Qualität als Advokat, (d) ohne daß er in die Strafe, die K. Konrad II. einen Uebertretter des erſtern Vergleiches aufgelegt hatte, verfallen wäre.

a) Abhandlungen der churbajeriſchen Akademie der Wiſſenſchaften. Band. V. S. 83. u. ſ. f.

b) *Apud* Meichelbeck *Tom. I. P. II. N.* 1349. Noverit - - - - - tandem in præſentia tam Adilperti Epiſcopi, quam Ottonis *Palatini Comitis*, utriusque Eccleſiæ (Friſingenſis, & Weichenſtephanenſis) *Advocati*, & aſſenſu utriusque - - -

c) *Ibidem. Tom. I. pag.* 360. In N. S. & I. Trin. Ego Otto divina Clementia Sacri Palatii Comes, *Advocatus* friſingenſis Eccleſiæ. Notum eſſe cupio omnibus, qui has litteras legerint, vel audierint, quod cum dilecto Domino noſtro Alperto eiusdem Eccleſiæ Epiſcopo pro conſervanda inter nos ſinceritate dilectionis, & Concordiæ taliter convenit, ſicut præſenti ſcripto ſubnotatum eſt - - - Porro in huius rei compenſationem ipſe Epiſcopus ſingulis annis quinque libras Ratisponenſis & friſingenſis monetæ in feſto Pentecoſtes ſe nobis daturum ſpopondit. Hoc quoque notum facimus, quod hoc amicabile Laudamentum ita

 per-

perſonaliter inter nos præſentibus fidelibus & amicis noſtris ſtatutum eſt, quod nos illud pro Jure & Juſtitia ad poſteros noſtros non transmittimus, niſi forte id ipſum tunc eos hinc inde facere collibuerit, ſed ut firma noſtris temporibus utrinque maneat compromiſſio, hanc inde chartam conſcribi. & ſigillo utriusque noſtrum eam conſignari fecimus. - - Actum Friſingæ regnante Imperatore Friderico An. 1164.

d) Meichelbeck. *Tom. I. P. II. N.* 1343. Notum eſſe cupimus - Huic concambio interfuit, & aſſenſum præbuit Otto *Advocatus* eiusdem Eccleſiæ friſingenſis Palatinus Comes *Major*.

§. XLIV.

Der zweyte Umſtand betrifft die Vermählung unſers Otto IV.; ſowohl in Rückſicht auf die Zeit, als das Geſchlecht ſeiner Gemahlinn. Wenn das Vorgeben des churbajeriſchen Rathes, und äußern Archivarius Herrn Aettenkhover (a) ſeine Richtigkeit hat, daß Herzog Ludwig, Otto des Großen Sohn, An. 1174. auf dem Schloſſe Keltige, der heutigen Stadt Kelheim, gebohren worden; ſo muß Otto ſchon vor dieſem Jahre geweſen ſeyn.

Da aber eine Urkunde des Kloſters Roth (§. XL. a.) bezeuget, Otto hätte erſt An. 1179. Hochzeit gehalten, ad Nuptiarum diem acceſſit; ſo kann man einem ſolchen Widerſpruch nicht wohl anders ausweichen, als wenn man dieſem Otto zwo Gemahlinnen zugiebt, und annimmt, Herzog Ludwig ſey von der erſten gebohren worden. Da zugleich für dieſes Vorgeben mehrere als ein zureichender Grund vorhanden ſind; ſo wird dieſer Satz, wenn er

er nicht gänzlich erwieſen wird, wenigſtens eine ſehr wahrſcheinliche, und erträgliche Hypothes ſeyn.

Denn fürs Erſte, ſind die Genealogiſten nicht einig, wer dieſes Otto Gemahlinn geweſen, da ſie einige (b) für eine Tochter des Grafen Ludwig von Loos, andere, und die mehrern bajeriſchen Geſchichtſchreiber (c) für eine Tochter des Grafen Drieterich von Waſſerburg ausgeben. Die Erſtern haben einen beynahe gleichzeitigen Author den Albrich von drey Bronnen (d) für ſich: den man nicht leicht etwas auszuſetzen hat. Ein noch nie bemerkter Umſtand aber giebt der zwoten Meynung, neben den vorigen Anſehen ein neues Gewicht.

Die oben angezogene kloſterrothiſche Urkunde meldet, Pfalzgraf *Otto major* ſey An. 1179. in der dortigen Nachbarſchaft geweſen, als er Hochzeit halten wollte. Da nun Kloſter Roth nahe bey Waſſerburg, und das Ort Sorusdorf, vielleicht das heutige Sur, im Pfleggericht Kling, wo die Urkund gefertiget worden, in der dortigen Gegend liegt; ſo kann man daraus wohl abnehmen, er habe ſich nach Waſſerburg verfüget, um mit der Tochter des dortigen Grafen ſich zu vermählen. Da aber eben dieſe Urkund von einer Gemahlinn, und erzeugten Kindern Meldung thut, timentes fratres huius Eccleſiæ Rotenſis, ne Vxori ſuæ (*recens copulatæ*) ac Natis ſuis (*ex priore Matrimonio*) cederet in uſum predictum predium, (*Niufarn*) ſo dürfen die Worte ſo zu verſtehen ſeyn: Otto hätte ſich bereits wiederum vermählet, und weder ſeiner neuen zwoten Gemahlinn, einer Gräfinn

von Waſſerburg, noch ſeinen aus der erſten Ehe erzeugten Kindern einen Anſpruch auf das Gut Neufarn geſtatten wollen. Herzog Ludwig mag alſo wohl An. 1174. aus der erſten Ehe mit Agnes Gräfinn von Loos erzeuget worden ſeyn, mag auch eben von ſeinem mütterlichen Großvater den Namen Ludwig, der ſonſt in dem ſcheyriſchen Geſchlechte nur einmal vorkömmt, erhalten haben.

Nach dem Zeugniſſe des angeführten Albrich (Not. d.) war auch deſſelben Schweſter Sophia, die nachmalige Gemahlinn Hermans Landgrafen von Heſſen, und Thüringen, aus dieſer Ehe gebohren; und auf dieſe Weiſe behalten die Worte: Natis suis, ihre eigene Bedeutung.

Agnes von Waſſerburg war folglich die Mutter der Mathild, und desjenigen Otto, den ſie ihrem Gemahle ſchon als Herzoge gebohren hat, der aber frühzeitig verſtorben, und zu Kloſter Ensdorf begraben worden. (e) Will man alſo dieſen Otto zwo Gemahlinnen zugeſtehen, ſo ſind die dem Scheine nach einander widerſprechenden Geſchichtſchreiber verglichen, und die zweifelhaften Urkunden erläutert. Beyde mögen den Namen Agnes (f) geführet haben, den ihnen auch jede Geſchichtſchreiber beylegen. Von der Letztern iſt dieſes aus mehrern Urkunden (g) unſtreitig; und obwohl Herzog Ludwig um das Jahr 1190. bey der Begräbniß der verwittibten Herzoginn Agnes dieſe ſeine Mutter nennt, (h) da ſie doch nur ſeine Stiefmutter war; ſo wollte er ſie vielleicht mit

mit den mütterlichen Titel beehren, weil ſie ihn als einen fünfjährigen Prinzen mit aller mütterlichen Sorge erzogen hatte (Tab. P.) Tab. P.

a) Aettenkhofer kurzgefaßte bajeriſche Geſchichte. S. 5. Der etwa die Nachricht von dieſem Geburtsjahre in dem churfürſtlichen Archiv endecket hat.

b) In der erläuterten *Germania Princeps* vom Hauſe Bajern. 677.

c) Bey obigen Herrn Aettenkhofer S. 3.

d) Albericus *trium fontium in Chronico ad An.* 1168. *pag.* 350. De Comite Gerardo & Helvide de Reneke nati ſunt Conradus, Primicerius Metenſis, & Comitiſſa Ermenſindis, quæ *Ludovico Comiti de Lotz*, Comitis Philippi filio peperit Comitem Gerardum, & ſorores eius. Vna Mater *Ducis Bavariæ* (Ludovici) & Matris Landgravii (Thuringiæ) Ludovici, qui filius fuit Hermanni & Sophiæ.

e) *In Chron. Ensdorf. Anſelmi* Meiler. *pag.* 305. *Ad An.* 1184. „ Altera autem die (feria quarta paſcali) Prædium in Villa Vilshofen, quod tradidit beatæ memoriæ *Otto Dux* in obitu ſuo, qui eſt in Cœnobio Schire ſepultus, delegavit filius eius Ludovicus oblatione Matris ſuæ. Et inſuper prædium in villa Gravern, nec non etiam Prædium in villa Hewſtetten, quæ præfatus *Dux Otto contulit pro ſalutæ filii ſui* Ottonis, qui ſepultus eſt in Baſilica S. Petri Apoſtoli ad lumina concinnanda in eodem loco.

f) *Mon boic. Vol. IX pag.* 458. *Circa An.* 1173. Noverint omnes - - quod Dominus Otto *palatinus Comes Major* de Wartperch Advocatus huius Eccleſiæ, pro remedio anime ſue & *Vxoris ſue Domine* Agnetis, omniumque parentum ſuorum tradidit ſuper aram S. Stephani - - Da Pfalzgraf Otto erſt An. 1179. die Gräfinn Agnes von Waſſerburg geehliget hat; ſo muß die erſte Gemahlinn von Loos auch Agnes geheißen haben. Vermuthlich hatte er bey dieſer Stiftung noch keine Leibeserben, weil er derſelben gar nicht gedenket. Hieraus wird auch wahrſcheinlich, daß Herzog Ludwig erſt An. 1174. gebohren worden.

g) *Mon. boic. Vol. X. p.* 468. An. 1173. Otto Dux Bavarie hujus loci (Schyrenſis) Advocatus viam univerſe carnis ingreſſurus dedit nobis quidquid habuit in Tiemenhuſen tam homines, quam res. Hec *Ludowicus eius filius* & Agnes *eius Vidua* in die ſepulture eius delegaverunt ſuper Altare S. Marie.

Ibidem. p. 402. Recurrente anniverſario eiusdem Ducis, Agnes *eius Vidua* dedit nobis manſum unum in Haga. - -

h) *Loc. cit. p.* 402. *Circa An.* 1190. Ludowicus Dux Bawarie in die ſepulture *Matris ſue* Agnetis *Duciſſe* dedit nobis - - Teſtes. Dux ipſe Ludwicus, Fridericus Palatinus. - -

§. XLV.

Der zweyte Sohn war Konrad, (§. XXXVIII. Not. e.) anfänglich Erzbiſchof zu Maynz, nachhin zu Salzburg, weil er aber dem Pabſte Alexander III. gegen den K. Friederich I. ergeben war, erhielt er von demſelben die Kardinalswürde ſammt den Biſchofthume zu Sabina; (nicht Seben, oder Brixen, wie Herr Lipowsky (a) vorgiebt) kam endlich widerum zum ruhigen Beſitze ſeiner Kirche zu Maynz, wo er auch An. 1200. begraben worden; wie dieſes alles weitläuftiger bey P. Hanſitz, (b) und andern (c) zu leſen.

a) In der oft angezogenen Abhandlung. §. 46. S. 77.

b) Hansiz *Germ. Sacræ Tom. II. pag.* 282. *ſeq.*

c) Gundling Churfürſten Staat. *Tom. I. Cap.* 1. *Sect. I.* §. 22 *pag.* 171.

In der Bulle, die Pabſt Alexander III. zum Gunſt des Abtes Sighard zu Lorſch, oder Lauresheim, eines Blutsbefreundten Conſanguinei des Pfalzgrafen Otto VI. und Konrads An. 1179. ertheilet hat, unterſchreibt ſich dieſer nach dem Pabſte, und dem Kardinalbiſchofe von Oſtia. Ego CUNRADUS Salzburgenſis Eccleſie humilis Miniſter, & *Sabinenſis* Epiſcopus &c. ſubſcripſi. *In Codice Traditionum Laurisheimenſ. pag.* 271.

CONRADUS *Philoſoph. in Chron. Schyr. pag.* 20. Horum (*Ottonis IV. Filiorum*) vnus CHUNRADUS Nomine, primo Moguntinus Epiſcopus, poſt Salisburgenſis, poſtea vero, quia noluit conſentire Friderico Imperatori pro Octaviano, quem idem Imperator ſibi Papam elegerat, pro Alexandro Romam adiit, ibi poſt aliquot temporis ſpatium cum Alexandro moratus, ab eo Sabinenſi (nicht *Sabionenſi*) Epiſcopatui præficitur, mortuo Octaviano, interventu fratrum ſuorum, ad quorum nutum tunc regium pendebat conſilium, in gratiam Imperatoris reverſus, Moguntino Epiſcopatui ab ipſo Imperatore laudabiliter præficitur, temporibus Philippi Regis obiit, & in Eccleſia ſua magno cum honore ſepultus eſt.

§. XLVI.

Friederich der Zweyte war der dritte Sohn des Pfalzgrafen Otto IV. Eine geraume Zeit verwaltete er das Pfalzgrafenamt, (a) und die Vogtey des Kloſters Weyhenſteffen, (b) legte ſich nachhin auf ein einſames Leben, (c) und nach gemachter letzter Willensmeynung, darinn er ſeine Güter zerſchiedentlich vertheilet, (d) wenn er von der unternommenen Wallfartsreiſe nach dem gelobten Lande nicht zurücke kehren würde, ſtarb er endlich zu Kloſter Ensdorf An. 1196., wo er auch begraben liegt. (§. XLI.) Ich nenne ihn Friederich den Zweyten, weil er einen Vaters Bruder gleichen Namens gehabt hat, wie loc. cit. erwieſen worden.

a) *Apud* Meichelbeck *H. F. Tom. I. P. II. N.* 1345. Friderich palatinus Comes, & frater eius Otto Junior.

Mon. boic. Vol. X. p. 401. Fridericus quondam palatinus Comes.

b) *Mon. boic. Weihenſteph. Vol. IX. pag.* 421. 443. 458. In placito Friderici palatini Comitis.

Ibidem. pag. 415. 416. In placito Advocati noſtri Friderici.

c) *Codex Tradit. S. Emeram. apud* Pez *Theſar. anecdot. Tom. I. P. III. p.* 178. Otto palatinus Senior - - monitu atque petitione filii ſui *Friderici*, qui - gladiatura ſe exuerat, & meliori vitæ ſe mancipaverat.

Conradus *in Chron Schyr. pag.* 21. Fridericus ſpiritualem vitam profeſſus, in maxima quiete & abundantia vitam duxit, hoſpitalis, pater Monaſteriorum & pauperum extitit - - apud Ensdorf ſepelitur.

d) *Mon. boic. Vol. X. pag.* 239.

§. XLVII.

Graf Ulrich ſoll nach dem Vorgeben des Herrn Lipowsky (a) der Vierte, bisher unbekannt geweſene Sohn des Pfalzgrafen Otto IV. geweſen ſeyn. Er war aber deſſelben Bruder, und in dieſer Qualität ſchon dem Aventin bekannt, (§. XXXVII. - XL.) der dem Pfalzgrafen Otto IV., und deſſelben Söhnen gleichzeitige Radewich, Domherr zu Freyſing, (§. XXXVIII. Not. e.) auch Konrad von Scheyrn, (b) der Ungenannte von Niederalteich, (c) Veit Arnpeck,

peck, (d) und Aventin, (e) geben dieſem Otto ausdrücklich nur vier Söhne zu.

Das Beywort, medioximus, der mittlere Sohn, (f) welches in der angezogenen Stelle dem Friederich gegeben wird, beweiſt gewiß nicht, daß Otto IV. deren fünf, und Friederich zween Brüder vor, und zween nach ſich gehabt hat. Denn in dieſer Urkunde iſt nur von drey Brüdern, mit Ausſchluſſe des Erzbiſchofes Konrad, der keinen Anſpruch an dem Fuder Wein machte, die Rede; Unter dieſen drey Brüdern aber war Friederich freylich der mittlere, medioximus, der ſeinen ältern, und jüngern Bruder Otto von dieſer Forderung abzuſtehen beredet hatte.

a) In der bewußten Abhandlung. §. 47. S. 79.

b) Conradus *in Chron. Schyr. pag.* 20. Otto (IV.) cuiusdam nobiliſſimi de Lenginveld filiam, Heilcam nomine, duxit Vxorem, per quam NB. quatuor (nicht quinque) *filios* maximæ liberalitatis & virtutis, ut adhuc multis patet, habuit. Hi quatuor, quod rarum eſt, virtuoſi, fortunati, prudentes, felices erant. Horum unus Chunradus nomine, - - huius frater Otto palatinus Comes - - alii duo fratres Fridericus & Otho.

c) *Auctor Narrationis Altahenſis de quorumdam Bavariæ Ducum Genealogia apud* Leibniz *Script. Rerum Brunſuic. Tom. II. pag.* 21. Fuerunt quatuor fratres, Fridericus, dictus barbatus, Conradus Archiepiſcopus Moguntinus, & Otto Comes Palatinus Bavariæ, dictus de Schiren, & Otto Comes Palatinus, dictus de Witelinspach, nati ex Ottone Comite Palatino Bavariæ. Ex his ille Otto dictus *de Wittlinspach* genuit Ottonem, qui Philippum Regem Romanorum occidit. Alter Otto dictus de *Schyren*, cum Henricus Bavariæ & Saxoniæ Dux a Friderico Imperatore proſcriptus eſſet, Dux Bavariæ eſt effectus.

d) *Vitus* Arnpeck *apud Bern.* Pez *Tom. III. Theſauri anecdot. P. III. col.* 240. Otto (*Senior*) Palatinus Comes illuſtriſſimus, Corporis & animi robore prædictus, pluribus opibus & honoribus pollens, filiorum generoſa propagine excellenter dilatatus emicuit, quorum quatuor, Conradum, Ottonem *maiorem*, Fridericum, & Ottonem *juniorem*, reliquit, præclariſſimos Comites - -

e) Aventinus *Annal. boior. Lib. VII. Cap.* 1. *n.* 2. *p.* 620. Otto quartus, quem apud Nariſcos Enſtorf D. Benedicto - - condidiſſe conſtat. Ex Helica Ottonem Ducem, qui & *maior*, Fridericum bardum (barbatum) Conradum Archimyſtam Moguntinum atque juuavienſem, & Ottonem *minorem* procreavit.

f) *Cod. Tradit. S. Emeram. apud* Pez *Tom. I. Theſaur. P. III. col.* 178. cap. 194. Omnium patere volumus Induſtriæ - - quod Otto *palatinus* Senior *de Wittelinspach* profitebatur ſe habere omni anno de Eccleſia S. Emmerami Carradam vini in loco Pfaffenſtein non jure beneficii, ſed loco Donationis & Caritatis - - quæ donatio a tempore Engilfridi Abbatis & ſucceſſorum eius permanſit usque ad tempora Peringeri Abbatis. Poſt mortem itaque eiusdem Palatini, filiis eius eadem donatio omni anno a loco noſtro conferebatur. Monitu itaque & petitione *Friderici filii eius*, qui medioximus fratrum ſuorum (*Ottonis VI. & VII.*) erat, & gladiatura ſe exuerat, & meliori vitæ ſe mancipaverat. *Fratres eius Otto Senior*, (maior) & *Otto junior*, (Erzbiſchof Konrad war nicht zugegen) Pro anima Patris & Matris eandem donationem Vini in loco *Ensdorf* in manus Epiſcopi Chunonis reſignaverunt, & in uſum Eccleſiæ S. Emmer. vel fratrum annonam dandum deputaverunt. Facta ſunt hæc Anno Dom. Incarn. MCLXXIX. - præſentibus his teſtibus, quorum nomina hæc ſunt. *Friederich palatinus* -

§. XLVIII.

Da nun Ulrich in die Reihe der Söhne dieſes Pfalzgrafen nicht gehört; ſo iſt deſto richtiger, daß Otto VII. der Jüngere, der oben erwähnten Otto, des Sechsten, Konrads und Friederichs II. Bruder, und

und mit Benedikta, des Herzogs Konrad in Mähren Tochter, (a) vermählet geweſen. Mit dieſer erzeugte er einen Sohn, Otto VIII. den man insgemein den Königsmörder nennt (§. XLVII. Not. c.) wie aus der Geſchichte bekannt iſt, hieher aber nicht gehöret.

a) Wie Herr Lipowsky Seite 80. Not. d.) ganz wohl erwieſen hat.

Die Gemahlinn dieſes Otto VIII. kömmt auch in dem Necrologio des Kloſters Weltenburg vor: VIII. Idus Aprilis. BENEDICTA PALATINA.

§. XLIX.

Neben dieſen vier Söhnen wurde dem Pfalzgrafen Otto IV. noch eine Tochter, Namens Juſtitia, gebohren, eine Gemahlinn des Grafen Otto von Wolfratshauſen, davon die Beweiſe ſchon Herr Lipowsky (a) geſammelt hat, die ich nicht wiederholen, ſondern bloß deſſelben Geſchlechtestabelle G. ergänzen, und in etwas verbeſſern will. (Tab. Q.) Zu welcher Erläuterung nachſtehende Stellen (b) angemerkt zu werden verdienen; daraus erhellen wird, daß Sophia, weder eine Tochter des Markgrafen Poppo in Kärnten, noch die Gemahlinn eines griechiſchen Königes, ſondern daß Pyriska, die Tochter des Königes Geiſa, und der Sophia Schweſter, an einen griechiſchen Kaiſer vermählet geweſen. Tab. Q.

a) Herr Lipowsky *loc. cit.* §. 48. S. 82.

b) *Anonymus Weingartenſis de Guelfis Principibus apud* Canisium *Barnagianum Tom. III. p.* 583. Henricus (*frater Welfonis*) eius Ducatum, & omnia, quæ illius erant, obtinuit. - - Qui Vxorem iam dudum vivente Patre de Saxonia accepit, filiam Magnonis Ducis, & Sophiæ Sororis Regis Hungariæ Colomanni, Wulfildem nomine. Erat tandem eadem Sophia, (Geiſæ Regis Filia) antea cuidam de Carintia copulata, ex qua duas filias habuit; unam (*Lutgarden*) Bertholdo Comiti de Bogen copulavit. Porro Soror huius Sophiæ (Geiſæ Regis filiæ Pyriſca nomine) Regi Græcorum nupſit. Aliam ſororem eius (Sophiæ ſæpe dictæ) Berchtam quidam Comes (Hartuicus) ex clauſtro quodam Sanctimonialium abſtractam duxit, & ex ea Fridericum (I.) Ratisponenſem Advocatum genuit. Ipſa autem Sophia ex Duce Magnone quatuor filias habuit, Wulfildem noſtram, Alicugam (Elicam) Matrem Adalberti Marchionis de Saxonia. Tertiam, quam duxit Dux Moravie. Quartam Egehardus Comes de Schiren a quondam Monaſterio Sanctimonialium in Ratispona abſtulit, Ottonemque palatinum ex ea progenuit.

Vide & Mon. boic. Vol. XI. p. 17. ſeq. & *Tab. geneal. idid. p.* 22.

Georg. Pray. *Annal. Hungariæ P. II. p. 77. de Geyſa Rege.* „Præter Sophiam filiam, Magnoni Duci nuptam, tum Pyriscam, quam Græcorum Imperator ſibi Coniugem acceperat, filios reliquit Colomannum, & Almum.

§. L.

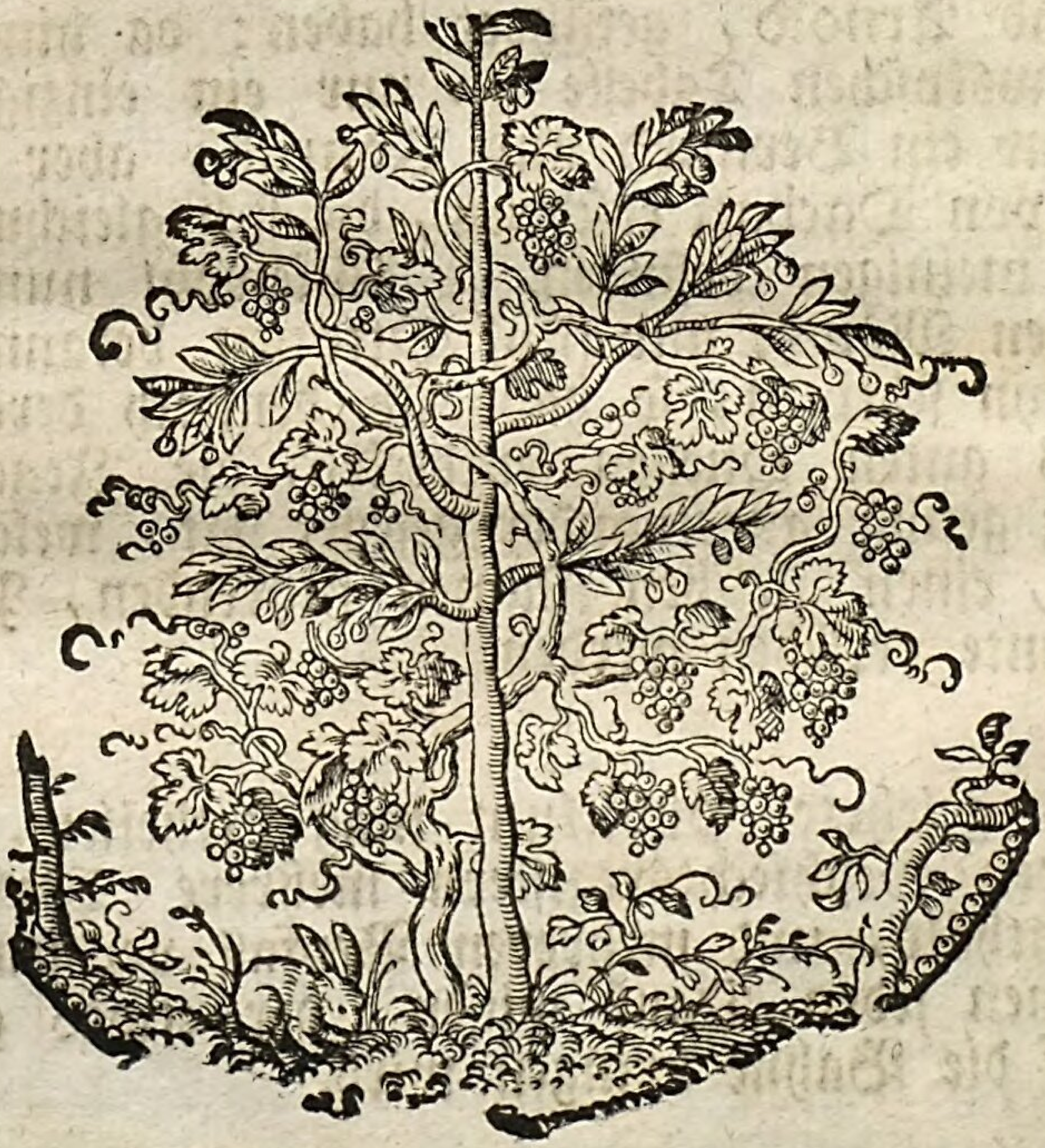
Damit aber der Leſer die Stammreihe des Witelsbachiſchen Hauſes, und deſſelben Verwandtſchaft mit den Karlinern auf einmal überſehen möge; habe Tab. R. ich die Geſchlechtstafel R. noch beylegen wollen In dieſer, wenn man ſie mit jener gegen einander hält, die Herr Lipowsky ſeiner Abhandlung mit H. angehängt

hängt hat, wird ſich ein merklicher Unterſchied zeigen. Denn nichts zu melden von dem fälſchlich angebenen Vater des Markgrafen Luitpold, werden auch noch andere Perſonen darinnen vermiſſet, die ich aus ſichern Urkunden angegeben habe.

So bezeugt unter andern Konrad von Scheyrn, (a) daß unter den Fürſten dieſes Hauſes drey den Namen Eckhart, zween Bernard, einige die Namen Konrad, und Arnold, geführet haben; da hingegen in der lipowskyſchen Tabelle H. nur ein einziger Eckhart, nur ein Bernard und Konrad, aber gar kein Arnold von Dachau erſcheint, die ſich gleichwohl alle in der meinigen befinden. Wiewohl nun dieſem ſcheyriſchen Mönche nur fünf Ottonen bekannt geweſen zu ſeyn ſcheinen, ſo habe ich dennoch deren mehrere aus guten Quellen entdecket, die Jener nicht ſorgfältig genug auseinander geſetzet hat, welches bey ſo vielen, einen gleichen Namen führenden, Perſonen leicht konnte verſehen werden.

Das gelehrte Publikum mag urtheilen, welches von beyden Geſchlechtsregiſtern mehrere Wahrſcheinlichkeit enthält, und mehreren Beyfall verdient. Ich werde einen jeden Dank wiſſen, der etwas gründlichers auf die Bahne bringen wird.

a) Conradus *Schyrenſis in Chron. pag.* 19. *cit. Editionis.* Nunc ad Principes noſtri temporis ſtylum vertamus, quia difficile & ſuperfluum videtur ſingulorum ſcribere facta. Nam ut ſupra diximus, non duo vel tres, ſed plurimi erant Principes ſchyrenſes, qui fere omnes, exceptis paucis, duobus nominibus vocati ſunt, videlicet Otto & Eckardus. Tres quippe erant, qui uno nomine dicti ſunt Eckart. Quinque, qui dicti ſunt Otto. Duo Bernardus. quidam (aliqui) Conradus. Quidam (h. e. non nulli) Arnoldus. - -



Nach-

Nachtrag

Zu §§. XVI. und XVII.

I. In meiner Abhandlung a) vom Herzoge Berthold I., einem Bruder des Herzoges Arnolf I., auf die ich mich in dieſer Unterſuchung bezogen habe, ſuchte ich zu erweiſen, daß dieſer der wahre Vater Heinrichs des Mindern geweſen ſey, der auf eine Zeit das Herzogthum Bajern, und nachhin Kärnten beherrſchet hat, und daß beyde zu Kloſter Niederalteich begraben liegen. Hie widerſpricht mir nun der gelehrte Herr Rektor Crollius b), und will dieſen Herzog Heinrich für einen Sohn Berthold des Zweyten angeben, wie ſchon Hund c) und Frölich d) glaubten; auch ſoll dieſer Berthold kein Sohn Arnolfs II. ſondern ein Bruder deſſelben, und ein Sohn Arnolfs I. geweſen ſeyn.

a) Abhandlungen der Churbajeriſchen Akademie der Wiſſenſchaften Band 5. S. 177.

b) Erſter Verſuch einer erläuterten Geſchlechtsgeſchichte der älteſten Anherren des Bajeriſchen Hauſes §. 12.

c) Im bajeriſchen Stammbuche Theil I. S. 133.

d) Archontologia Carinthiæ Tab. II.

II. Für dieſe zum Theil nagelneue Meynung werden folgende Gründe angegeben.

Erſtlich ſoll Herzog Berthold I. ohne Erben verſtorben ſeyn, weil deſſelben zurückgelaſſene Wittwe in dem noch vorhanden ſeyn ſollenden Stiftungsbriefe

des Kloſters Bergen vom Jahre 976. bekennet, daß Sie des Vergnügens, Kinder zu ſehen, beraubt ſey a). So bezeuge auch

Zweytens Bernard von Kremsmünſter b) ausdrücklich, dieſer Herzog ſey vor gehaltenem Beylager mit ſeiner Gemahlin geſtorben c). Wiewohl aber Herr Graf Baat d) gegen die An. 976. angebliche Stiftung des Kloſters Bergen vieles einwendet, und ſie auf ſpätere Zeiten zurücke ſetzen will; ſo würde dieſes dennoch

Drittens durch die ſalzburgiſche Chronik auf das Jahr 976. e) beſtärket. Sollte beyneben

Viertens dieſer Heinrich ein Sohn des An. 947. oder 948. verſtorbenen Herzoges Bertholds I. geweſen ſeyn; ſo würden ihm die Geſchichtſchreiber nicht wohl den Beynamen Minor, oder Junior beygeleget haben, da er älter, als der allererſt An. 951. gebohrne Herzog Heinrich II. der Zänker geweſen ſeyn müßte f). Es könnten dieſerwegen

Fünftens die bleyerne Tafel, und der Grabſtein beym Kloſter Niederalteich gar wohl von dieſem Berthold II. von Reiſensburg, und ſeinem Sohne Heinrich, die in unverwerflichen Denkmaalen jener Zeiten mit dem herzoglichen Prädikate beehret werden, zuverſtehen, und beyde als Herzoge, nicht zwar von Bajern, ſondern von Kärnten, anzunehmen ſeyn g).

a) Siehe Herrn Crollius erſten Verſuch §. 11. S. 32.

b) Bernard Noricus in Chron. Bav. An. 948. Pez Script. Rer. Auſt. Tom. II. pag. 168. muß heißen col. 68.

c) Herr Crollius S. 32.

d) Origin. dom. boicæ Tom. II. pag. 337.

e) Chron. Salisburg. apud Hieronym. Pez. Tom. I. col. 339.

f) Herr Crollius Seite 40.

g) Seite 43.

III. Was nun die erſte Einwendung betrift, habe ich dieſelbe, als ein bloßes argumentum negativum, bereits abgefertiget, und demſelben das bejahende Zeugniß des Aventin, und die demſelben beyſtimmende Alterthümer des Kloſters Niederalteich entgegen geſetzet. Da auch den Stiftungsbrief des Kloſters Bergen noch Niemand eingeſehen hat, und dieſe Ausſage auf dem bloßen Zeugniſſe des Bruſchius beruhet, der an einem andern Orte (a) ſich ſelbſt widerſpricht, wo er die Stiftung dieſes Kloſters der Guta, einer Gemahlinn des Grafen Berchtold von Lechsgemünde zueignet; So mag daher kein hinreichender Beweiß gezogen werden.

a) In Metropoli Moguntin. apud Baat origin. Dom. boicæ Tom. II. pag. 337.

IV. Der zweyte Grund, als bezeuge Bernard ausdrücklich, Berthold I. ſey vor dem Beylager verſtorben, widerlegt ſich von ſelbſt, wenn man bloß ſeine eigenen Worte hieher ſetzet: An. 948. Bertholdus

 dux

dux obiit, & Henricus frater Regis Ottonis ſuccedit. Wo iſt hie eine Sylbe von einem nicht vollzogenen Beylager? die Wahrſcheinlichkeit dieſer Vollziehung habe ich an ſeinem gehörigen Orte (a) bereits erwieſen, und weil dagegen nichts gründliches eingewendet worden, eben nicht Urſache dieſelbe hie zu widerholen.

a) In der angezogenen Abhandlung §. 18. S. 199.

V. Wiewohl aber, auf den dritten Grund zu kommen, die ſalzburgiſche Chronik, ein Werk des 14. Jahrhunderts ſagt: An. 976. Baergenſe Monaſterium conſtruitur: So folgt eben nicht daraus, daß dieſe Worte von der erſten Erbauung zu verſtehen ſeyn. Denn wir wiſſen aus einem Fragmente vom Jahre 817. (a) daß unter der Regierung K. Ludwig des Frommen ſchon ein Kloſter Berch, oder Bergen in Bajern geſtanden hat, welches bloß zum Gebethe für das königliche Hauſe verbunden war. Dieſes Kloſter konnte ein gleiches Schickſal mit mehr andern erfahren haben, von den Hunnen verwüſtet, nachhin aber von der Wittwe des Herzoges Berthold I. wiederum, und zum zweytenmal von der Lechsmundiſchen Gräfinn erneuert worden ſeyn. Wirklich hat Herr Graf Baat (b) wider dieſe auf das Jahr 976. angebliche Stiftung ſo vieles erinnert, daß er einen unbefangenen Leſer zweifelhat machen muß; und Herr Crollius hat dieſe Zweifel nicht aufgelöſet.

a) Apud Sirmondum Tom. III. Concil. Galliæ Pag. 685.

b) Origines Dom. boicæ, Tom. II. pag. 333. ſeqq.

VI. Der Beyname Minor, den die Geſchichtſchreiber dem bajeriſchen Prinzen Heinrich beylegen, und der für den vierten Grund angenommen worden, erweiſet meines Erachtens für die gegenſeitige Hypothes gar nichts. Denn da dieſer Sohn des bajeriſchen Herzoges Berthold I. An. 948. noch unmündig, und zur Nachfolge im Herzogthume unfähig war; ſo hat er, nicht in Rückſicht auf den damal angebohrnen Heinrich den Zänker, ſondern wahrſcheinlicher Weiſe eben wegen dieſer Minderjährigkeit den Beynamen des Mindern, zum Unterſchiede mehrer zu gleicher Zeit lebender Heinriche, erhalten können. Der ſächſiſche Heinrich wurd Hezel oder der Zänker; der ſchweinfurtiſche, der Jüngere; und der bajeriſche, der Mindere genennet. Der ſächſiſche Annaliſt hat dieſe beeden letzteren nicht ſorgfältig genug zu unterſcheiden gewußt, und daher einige male den Namen Minor mit Junior verwechſelt, hiedurch aber auch andern zu einem gleichen Verſehen Anlaß gegeben, daß ſie, wie z. B. Herr von Falkenſtein, (a) und Frölich, (b) den bajeriſchen Heinrich für einen Sohn der walbickiſchen Gräfinn Eila angaben, welche gleichwohl die Mutter des Schweinfurters war. In meiner Abhandlung habe ich ſie deutlich auseinander geſetzet, und nichts erhebliches iſt dagegen eingewendet worden.

a) Bajeriſche Geſchichte Theil II. S. 249. u. w.

b) Archontologia Carinthiæ Tab. II.

VII. Bey dem fünften Grund beliebt Herr Crollius etwas voraus zu ſetzen, welches mir unerweislich zu ſeyn ſcheinet, nämlich ſein Reiſensburgiſcher Berchtold II. ſey vor A. 977. Herzog in Kärnten geweſen, und in unverwerflichen Denkmaalen jener Zeiten mit dem herzoglichen Prädikat beehret worden. Keine einzige Urkund des zehnten Jahrhundert, oder welche? meldet vor unſerm Heinrich etwas von einem beſonderen Herzoge in Kärnten, Berchtold genannt. Die ſchönen Urkunden, die uns Ughel (a) Bernard de Rubeis (b) Puſch, und Froelich (c) entdecket und geliefert haben, wiſſen gar nichts von einem kärntiſchen Berchtolde in dieſem Zeitraume; Ja dieſer letztere (d) hat gar wohl erwieſen, das Kärnten immer ein Stück von Bajern geweſen, und von dieſen Herzogen regieret worden, bis endlich K. Otto II. An. 976. bey der Entſetzung Heinrichs des Zänkers, etwa im Monathe Julius, Kärnten von Bajern abgeſondert, es in zwey Herzogthume getheilet, und dieſes zwar Otto, dem Sohne des Ludolf, jenes aber unſerm Heinrich, Berchtolds I. Sohne, verliehen hat. Sollte aber Herr Crollius auf die Niederalteichiſchen Denkmaale gezielet haben; ſo kann demſelben nicht unbewußt ſeyn, daß Berthold in der bleyernen Tafel nicht bloß Herzog, ſondern Herzog in Bajern, nirgendwo aber Herzog in Kärnten, genennet wird.

a) Italia ſacra.

b) Monumenta Eccleſiæ Aquilejenſis.

c) Diplomataria ſacra Styriæ.

d) Archontologia Carinthiæ Tom. II. pag. 3. ſeq.

VIII. Ein beſonderer Umſtand iſt hie nicht zu vergeſſen, daß nämlich K. Otto III. dieſen kärntiſchen Herzog Heinrich, von welchem jetzo die Rede iſt, in zwoen Urkunden (a) ſeinen lieben Enkel nennt, welches ſeine gute Richtigkeit hat, wenn er von der lotharingiſchen Willtrud, dero Mutter Gerbirg K. Otto des Erſten Schweſter war, gebohren worden, wie ich in meiner akademiſchen Abhandlung (b) durch die beygelegte Geſchlechtstafel deutlich vor Augen gelegt habe (b) Wie kann man aber dieſes von einem Hrinrich behaupten, den Herr Crollius von Berchtold II. ableitet, welcher mit K. Otto und ſeinen Abkömmlingen in gar keiner bewußten Blutsfreundſchaft, ja nicht einmal in einer Affinität ſtund, ſondern als ein angeblicher Bruder der Judith, bloß ein Schwager Herzogs Heinrich I. war, welche Schwiegerſchaft aber auf die übrigen Geſchwiſtrigen und Blutsfreunde deſſelben ſich nicht erſtreckte, nach der allgemein, ſelbſt bey den Herren Proteſtanten (c) angenommenen Regel: conſanguinei Vxoris fiunt affines Mariti, non autem hujus conſanguineorum.

a) In meiner Akademiſchen Abhandlung §. 28. S. 213.

b) Eben da S. 215.

c) Apud Boehmer Jur. eccleſ. Proteſtant. Lib. IV. Tit. XIV §. 30.

IX. Wiewohl heut zu Tage außer allem Zweifel ſteht, daß Berchtold I. Arnolfs I. Bruder noch bey dieſes Lebenzeiten den herzoglichen Titel geführet hat; (a) So iſt dennoch die Folge, die Herr Crollius (b) hieraus ziehen will, als wär Kärnten ſchon damal ein von Bajern abgeſondertes Stück Landes, und Berchtold I. wenigſten kärntiſcher Pfalzgraf von Bajern geweſen, hätte auch ſeinen ordentlichen Wohnſitz auf dem Pfalzhofe Mosburg; Carantanum, aufgeſchlagen, keineswegs richtig. Die unter der Note a) angeführte Tauſchübergab geſchah freylich an dem bemeldten Orte, wo die zween Brüder, als Herzoge, damal, An. 928. ſich aufhielten. Allein dieſe Anweſenheit beweißt nur eine gählinge Zuſammenkunft der vertauſchenden Perſonen, und höchſtens ſo viel, daß Berchtold den mit ſeinem Bruder in gemeinſchaftlichem Beſitze gehabten Ort Hauſen dem kärntiſchen Edelmann Weriant verliehen, und in die Verwechſelung deſſelben mit dem Hofe Frieſach gewilliget haben. Wir haben die einzige Urkund beym Meichelbeck (c) darinne Berchtold I. ſich ſelbſt von Gottes Gnaden Herzog nennt, und dieſelbe mit ſeinem Siegel bekräftiget, die ſich aber bloß auf Tyrol, und den darinn gelegenen Pinſtgau bezieht; daraus ſich etwa muthmaſſen läßt, er hab mit ſeinem Bruder, wenigſten in dieſem Theile von Bajern, eine gemeinſchaftliche Regierung geführet, oder das herzogliche Prädikat bloß darum angenommen, und von andern erhalten, weil er, eben wie ſein Bruder, ein Sohn des Herzogs Luitpold geweſen, um ſich aber von dem regierenden ältern Bruder zu unterſcheiden, keinen beſondern Beynamen eines herzoglichen Landes

zu-

zugeeignet, oder von Jemanden empfangen, wie dieſes gleichwohl bey dem Arnolf I. zu beobachten kömmt; der ſich ſelbſt Herzog in Bajern und den anliegenden Ländern nannte (d), auch vom Luitprand (e) Herzog in Bajern und Kärnten genennet wird.

a) In einer ſalzburgiſchen Urkunde beym Herrn Grafen Baat origin. Domboicæ Tom. II. Anhang nach N. 1. heißt es: Tradidit namque predictus *Weriant*. (Nobilis Vir) - - proprietatem ſuam, quam in Loco *Hus* dicto traditione *Arnolfi* & *Bertholdi ducum* accepit - - Econtra vero Odalbertus AE - - tradidit *Weriando* curtem *Frieſach* dictam . . . Anno dom. DCCCC XXVIII. Actum ad Karantan. VII. Id. & VI. Id. May. In eben dieſem Tauſchbuch lieſt man cap. 23. *Pertold dux*, An. 927.

b) Seite 24. 25.

c) Hiſtor. Friſing. Tom. I. pag. 151.

d) Meichelbeck loc. cit. Tom. I. P. II. pag. 529. Arnulfus divina ordinante providentia Dux Bajoariorum & etiam adjacentium regionum.

e) Luitprandus Hiſtor. Lib. IV. cap. 14. apud Reuberum Veterum Scriptor pag. 181. Arnoldus Bajoariorum & Carentanorum Dux.

Nachtrag

zum §. XXVI. und XXVII.

X. Die bajeriſchen Geſchichtſchreiber, durch die Zeugniſſe des Biſchofes Otto I. von Freyſing, Arenbeck, und Aventin (§. XXVII. Not. c. d. e.) unterſtützet, waren beynahe der einſtimmigen, und höchſt

wahrſcheinlichen Meynung, Werner, oder Berthold II. der geglaubte Fortpflanzer des durchlauchtigſten Churhauſes Bajern, ſey ein Sohn Arnolfs II. geweſen. Auf einmal will der gelehrte Herr Rektor Crollius dieſe Meynung als irrig, und dieſen Berthold II. für einen Sohn Arnolfs I. und für einen Bruder des Zweyten ausgeben (a); ob dieſe nagelneue Hypothes vielen Beyfall finden werde, muß die Zeit am ſicherſten aufklären. Mir wenigſtens ſcheinen die beygebrachten Muthmaſſungen nicht zureichend, eine faſt allgemein gewordene Meynung für irrig auszurufen.

a) Seite 34. §. 12.

XI. Der Hauptgrund wird daher genommen, Berthold II. wurde An. 951. aus Bajern vertrieben. (a) Will man ihn nun für einen Sohn Arnolfs II. halten, ſo mußte er damal noch unmündig, folglich auſſer Stande geweſen ſeyn, einen Aufſtand zu erregen, und dieſerwegen verbannet zu werden. Nach dem Zeugniſſe des ſächſiſchen Annaliſten (b) entſtand An. 950. ein ſtarker Krieg zwiſchen den Hunnen, und Bajern. Berthold ſchlug ſich, nach der Muthmaſſung des Herrn Crollius (c) auf die Seite der erſtern, und wurde deswegen von dem bajeriſchen Herzoge Heinrich des Landes verwieſen: welcher Zufall auf einen unmündigen Prinzen nicht wohl ausgedeutet werden mag.

Die vorgebliche Minderjährigkeit Arnolfs des Zweyten, und insbeſondere die Unmündigkeit ſeines

ge-

geglaubten Sohnes Berthold II. zu beſchönen, glaubt dieſer Gelehrte (d) Jener ſey An. 915. noch nicht geweſen, und hab An. 654. kaum das vierzigſte Jahr erreichet; folglich müßte Dieſer, als er An. 951. aus Bajern vertrieben worden, noch unmündig, und allerdings unfähig geweſen ſeyn einige Unruhe zu ſtiften; welche Begebenheit aber auf einen Bruder Arnolf des Zweyten viel beſſer paſſen würde.

a) Breve Chron. apud Oefele Script. Rer. boic. Tom. I. p. 46. An. 951. Perahtold filius Arnulfi expulſus eſt de Norica.

b) Ad An. 950. Bellum magnum factum eſt inter Ungarios & Bawarios.

c) §. 12.

d) Eben da S. 35.

XII. Wenn es erlaubt iſt, dieſer Jahrberechnung und willkürlichen Alterbeſtimmung, eine andere entgegen zu ſetzen; ſo wird dieſe vorgebliche Unmündigkeit ſogleich wegfallen. Ich habe in meiner Unterſuchung §. XV. ſehr wahrſcheinlich, wie mich dünkt, angenommen, Herzog Arnolf I. ſey nicht von der ſchwäbiſchen Kunigund, ſondern von einer ungenannten Prinzeſſin K. Ludwig III. A. 881. gebohren worden. Geſetzt, er habe in dem 20. Jahre ſeines Alters A. 901. zum erſtenmal ſich verehliget; ſo konnte er An. 903. den zweyten Prinzen Arnolfen II. erzeuget haben. Konnte nicht auch dieſer A. 923. ein Vater Bertholds II. ſeyn? Wer wird alsdenn in dieſem Falle ſagen dürfen, dieſer

Berthold II. ſey bey ſeiner Vertreibung aus Bajern An. 951. noch unmündig geweſen, da er wirklich ein Alter von 28. Jahren erreichet, ſohin Muth, und Kräfte genug hatte, etwas wichtiges zu unternehmen.

Eben ſo verhält es ſich mit deſſelben Vater Arnolf II. der bey dem unglücklichen Ausfalle zu Regensburg A. 954. in einem Alter von 51 Jahren ſeinen Heldengeiſt eben nicht gar zu frühzeitig aufgeben mußte. Dieſes zeugt deutlich die nachſtehende

Chronologiſche Tafel.

			Alter
An.	881.	wird Arnolf I. gebohren.	
	900.	Arnolf verehligt ſich, und	19.
	901.	erzeugt den erſten Sohn Eberhard	20.
	903.	den Zweyten Arnolf II.	22.
	923.	Arnolf II. zeugt Bertholden II.	20.
	851.	Berthold II. wird aus Bajern verjagt	28.
	954.	Arnolf II. kömmt ums Leben	51.

XIII. In welches Jahre die Schankung des Ortes Wiſchelburg, die Berthold II. an das Kloſter Metten gemacht hat, da er beym Kaiſer Otto I. noch in Gnaden ſtund, und von welcher Uebergabe der Herr Crollius (a) ſeinen zweyten Grund herzuleiten ſcheint, getrauet er ſich dennoch ſelbſt nicht zu beſtimmen. Nur ſcheint ihm dieſer Prinz, als ein Sohn Arnolfs II. immer noch zu jung geweſen zu ſeyn, daß er ſeiner Seelen Heyl durch Schenkun-

gen

gen an die Klöſter hätte ſchaffen wollen. Sey es! aber es iſt ja wohl möglich, daß er noch bey Lebenszeiten K. Otto des erſten wiederum zurück berufen worden, wie wir das Beyſpiel an dem Grafen Lothar von Walbick haben, der nach ſeinem einjährigen Arreſte neben der königlichen Gnade auch ſeine vorigen Güter wiederum erlanget hat. (§. XVI.)

Dieſer Prinz mogte etwa in einer gählingen Lebensgefahr, oder einer andern Verlegenheit, ſich befunden, und den H. Erzengel Michael, als Patron des Kloſters Metten, mittels verlobten Opfers dieſes Ortes Wiſchelburg angerufen, auch bey erfahrner Hülfleiſtung ſein Gelübde erfüllet haben; denn alle Zufälle ſind uns nicht genau bekannt. Genug! wenn es nur vor A. 973. geſchehen; So hat er dieſe Schankung in einem Alter von etlich 40. Jahren gemacht, war folglich nicht zu jung dazu.

a) §. 12. S. 37.

XIV. Einen beſondern Umſtand ſcheint dieſer Gelehrte verſehen zu haben, der denſelben von ſeinem Nebenwege auf die rechte von allen bisher betrettene Straſſe hätte zurück weiſen können. Wann bey den noch übrigen alten Geſchichtſchreibern von den Söhnen Arnolfs I. eine Meldung geſchieht, ſo bedienen ſie ſich gemeiniglich eines Ausdruckes, daraus man abnehmen kann, weſſen Söhne ſie geweſen ſind. Vom Eberhard iſt ohne dies kein Zweifel. Arnolf der Zweyte wird öfters ein Sohn Arnolf des Herzoges genennet. Den dritten Hermann nennt der Le-

Lebensverfaſſer des heil. Ulrich fratrem Arnulfi, nicht Ducis, zum Zeichen, daß er, eben wie Arnolf II. ein Sohn des Erſten geweſen. Der Vierte, Ludwig, kömmt unter dem Namen eines Bruders der Judith vor, die Jedermann als eine Tochter des Herzogs Arnolf I. kennt. Wär nun Berthold II. auch ein Sohn Arnolfs des erſten, und ein Bruder des zweyten geweſen; ſo würde er wenigſten in einer der drey noch übrigen von ihm handelnden Stellen ein Sohn Arnolfs NB. des Herzoges genennet worden ſeyn: So heißt es aber überall gleichlautend: Bertolfus filius Arnolfi; nicht *Ducis*, nicht *frater*. Hingegen nennt ihn Aventin, der ſo viele alte Urkunden benutzet hat, ausdrücklich einen Sohn Arnolfs II. und Enkel des erſten: da auch zugleich die vorgebliche Unmündigkeit dieſes Berthold II. gar nicht erwieſen iſt; Was mag wohl für ein anderer zureichender Grund den Herrn Crollius verleitet haben, eine ſo allgemein angenommene Meynung für irrig anzugeben? Wie wird er auch die Lücke von Arnolf II. bis auf Otto I. ausfüllen können, beſonders, wenn er Otto, den Gemahl der Hazacha, mit Herrn Lipowsky, für den erſten annehmen wollte, ohne demſelben ein mehr denn 100 jähriges Alter, auf eine eben nicht wahrſcheinliche Weiſe, beyzulegen?

XV. Die Gemahlinn dieſes Berthold II. hat noch Niemand zu beſtimmen gewußt; So eben aber fällt mir eine Muthmaſſung bey, die uns dieſelbe argwohnen läßt. In der vorhergehenden Unterſuchung habe ich §. XXVIII. Not. i. & l.) eine freyſingiſche Urkunde angeführet, darinn Graf Otto dem dortigen Hochſtifte

ſtifte ſein Eigenthum zu Legian in Tyrol Tauſchweiſe übergiebt. Dieſer Otto I. wird §. XXIX. Not. k.) ein Sohn des Grafen Berthold genennet. In den Urkunden des Hochſtiftes Brixen erſcheint unter eben dieſem Biſchofe Albuin gegen das Ende des zehnten Jahrhundert eine anſehnliche Wittwe, Liutpirg (a) genannt, die gleichfalls ihr Gut zu Legian der Domkirche zu Seben vermacht. Sollte man daher nicht muthmaſſen dürfen, dieſe ehrwürdige Wittwe ſey die Mutter des Grafen Otto I. ſohin die Gemahlinn Berthold des Zweyten geweſen, da Sie an dem nämlichen Orte einige Güter im Beſitz hatte?

a) Resch. Annal. Eccleſ. Sabion. Tom. III. Sæcul. X. in Cod. diplomat. N. XIV. pag. 654. Notum ſit - - qualiter quædam Vidua venerabilis, que nominabatur *Liutpirch* ſuam proprietatem in loco, qui dicitur *Legian* - - vna cum manu Advocati ſui *Wagonis* tradidit ad S. Caſſianum & ad S. Ingenuinum in manum venerabilis Epiſcopi *Albuini* & Advocati ſui *Rodani* - -

Ad §. *XXIV.*

Anhang

Einer noch nie gedruckten Urkunde, aus einer Handſchrift des zehnten Jahrhundert.

Conplacitatio inter odalbertum ArchiEpiſcopum & Rihniam quandam nobilem mulierem.

In nomine Scae & individuę Trinitatis. Arnulfus *divina favente clementia Dux.* Cognoſcant omnes Xti fideles, qualiter Odalbertus Juuauenſis eccliae archieps nris rogationibus ac mandatis obaudiens cum conſilio fidelium ſuorum ſcilicet clericorum & laicorum quandam conplacitationem cum nobili femina *Rihni* nominata in pſentia miſſorum noſtrorum *Reginberti* comitis, & *Diotrici* ipſius archiEpiſcopi Vaſſi peragere decrevit. Tradidit namque *rihni* nobilis femina cum manu *Diotrici* advocati ſui proprietatem, quam in loco *Seuua* (Seon) dicto viſa eſt habere Eccleſiam Caſam cum curte Aedificiis & cunctis mancipiis inibi manentibus. Excepto adalkero Et uxore & filiis ejus. agris. cultis. & incultis Pratis. paſcuis. Siluis Uenationibus. Piſcationibus Aquis aquarumque curſibus. Molendinis. Mobilibus & immobilibus. omnibus magnis ac parvis. ibidem ptinentibus. In manus odalberti archiepi Et aduocati ſui *Adalfredi.* Ad Sēm p&rum Sêmq́ radbtum. ad ſedem iuuauenſem perenniter in ppri&atem. & inueſtituram dimiſit. Econtra *Odalbertus* archiEpus cum manu aduocati ſui *adalfredi* per rogationem & juſſionem noſtram cum conſilio clericorum & laicorum ipſius fidelium tradidit In manus prædictæ *Rihnie* & aduoca-

uocati ſui *Diotrici* locum *Gars* dictum cellam cum Eccleſiis aedificiis & curtibus iſtis Adtale (Attl) aduuangon. Ad nicte (Vogtareut) Ad Sneitſee. ad Steuuneschirchun. ad teuitesheimon. ad ſconinperch. adhalzhuſon. Ad uihohus. ad grieſteti. ad ſua-prichingon. ad ſtrazchirichon. ad flozingon Item ad flozingon ad harnouuant. ad chremiſam. ad Staſalon. ad Iſaluingon. ad papinesheimon. cæterisque locis omnibus ibidem pertinentibus agris cultis & incultis Pratis paſcuis aquis aquarumque curſibus ſiluis Molinis Piſcationibus Aedificiis Mancipiis utriusque ſexus Omnibusq; rebus magnis ac paruis Mobilibus & immobilibus ad prædicta loca pertinentibus. Et inſuper tertiam partem decime de ſubnotatis nouem eccleſiis: id eſt de ſehtinaha, Prutinga. Suaprichinga. Strazchiricha. Zennidorf. antvurti. Piezinga. Selihaba Niuunchiricha. ſibi in proprietatem usque in finem vitæ ſuæ. Poſtea uni cui uoluerit de proximis ſuis dimittendum. Poſt hujus finem ad ſanctum petrum ſanctumque rodbertum ad ſedem iuuauenſem poſſidendum.

Per noſtram igitur petitionem atque juſſionem & ut res Eccleſiæ ſublimatæ augmentarentur, Iterum prædictæ complacitationis traditio renouata eſt huiusmodi.

Tradidit itaque Rihni *nobiliſſima femina* cum manu aduocati ſui *Kiſalolti* Præſente *Rodberto* nro legato locum *Seuua* cum mancipiis. omnibusque rebus veluti & antea tradiderat. Et locum *Cidelara* cum Mancipiis ac cum omnibus appenditiis ſuis veluti Chonradus rex Machelmo in proprietatem conceſſit. Ad Kerinpouh ſicut lantfrid in pprietatem habuit. ad pualtinpach. habam. 1. ad Sconinperg quod Mahalberti fuit. Item ad Sconinperch. qd haelumari fuit. Et ibi prope. Ad heraluesheim. Ad Holzhuſun qd pirihtilonis fuit. Item ad holzhuſon

quod Uuolberti fuit. Excepta lege ſua. quod uulgus *hantigimali* * vocat. Et montem Tanperch veluti Ogo in proprietatem tenuit. Et inter hec loca Mancipia XXX. cum omnibus ad hec loca iuſte ptinentibus, agris, Pratis, Paſcuis, Siluis, aquis aquarumq; curſibus Mabilibus & Immabilibus cunctis &iam que ſcribi vel dici poſſunt In manus *Odalberti* archiEpiſcopi & aduocati ſui *Reginberti* ad ſcum Petrum ſcmque rodbertum ad ſedem iuuauenſem perenniter in pptatem.

Econtra vero *Odalbertus* archiEps per noſtram juſſionem & conſilium fidelium ſuorum cum manu advocati ſui reginberti tradidit in manus *Rihnie nobiliſſime femine* & advocati ſui *Kiſalolti* præſente *Rodberto* nro legato locum *Garoz* dictum. veluti antea diximus cum omnibus magnis ac paruis Mobilibus & immabilibus que vel dici vel ſcribi poſſunt. Et cappellam ad *Epilingam* cum omnibus mancipiis cæteriſq; rebus magnis ac paruis Mabilibus & immabilibus ibidem ptinentibus Et cappellam ad *prihſinam* cum omnibus adjacentiis ſuis. Et locum putilinipach dictum cum omnibus ad eum iuſte legitimeque pertinentibus, & inibi manentibus ſibi usque in ſinem vitæ ſuæ in proprietatem. Poſtea uni de proximis ſuis cui voluerit locum. *Garoz* dimittendum. Epilingam & Prihſinam & Poutilinipach vni de filiabus ſuis cui voluerit remittendum. Et poſtea ad Sanctum Petrum ſcmq; rodbertum ad ſedem iuuauenſem perenniter in proprietatem poſſidendum. Et ut conplacitationis eius traditio firmam in Dei nomine obtineat ſtabilitatem. *De annulo noſtro ſigillari* Et teſtibus ſubnotatis per aurem attractis confirmari juſſimus.

Regin pht com. *Engilp* ht com. Kerhoh. Heim.. Kiſalolt. Chadaloh. Ratolt. Uuihihelm. Reginhart. Adalpht

Gra-

Graman. Ruodolt. Papo. Cotideo. Rafult. Ruodlant. Heidfolch. Odalhart. Sigihart. Ratpht. Altrih. Siligant. Megilo. Item Adalpht. Sundargouuo. Maſſo. Uualdker. Reginalt. Odalman. Rihpald. Meginheri. Lantfrid. Mahtuni. Frechalf. Tiſo. Reginalt. Item Reginalt. Ludolf. Uueliſinch. Ato. Analpht. Eginolf. Kiſalhart. Anulo. Item Odalman. Engilhart. Item Eginolf-lantpht. Rihpold. Arnhart. Odalſcalch. Ratpat. Ogo. Fridopold. Uuolamuat. Hunolt. Sigihart. Herrant. Empricho. Adalolt. Gundpht. Aran. Diatmar. Zuentipolch. Machelm. Irmfrid. Selpker. Herideo. Item Herideo. Engilſcalch. Item Engilſcalch. Heidfolch. Iſunpht.

Actum primum ad rordorf Anno Incarnat. dni dccccxxllll. Et item ad Salzpurch Anno dccccxxvll. In K 1. apr.

* *Hantigimali.* Hundius exponit pro Manus propriæ ſubſcriptione. Forte heic accipi poſſet pro *chyrographo*, aut pro eo, quod Maritus [Gemahel] manui Uxoris tradidit. Judicent ſapientiores.

Tabula Genealogica
ad Siſtema Lipowskyanum
§. I. - VIII.

Ludovicus Germanicus.

Ludovicus Junior.
Vxor Lutgardis An. 867.

Hildegardis nata An. 868.
Vxor. §. IV.
Engildiconis Marchionis An. 882.

Luitpoldus, natus NB. An. 826. §. IV.
Vxor
Cunigundis An. 899.

Arnolfus I. natus An. 900.
Dux Bavariæ An. 907.
Maritus - An. 912.
cum liberis fugit. An. 914.
moritur - An. 937.

Tabula Chronologica ad Siſtema Lipowskyanum §.I. - VIII. B

An. Chriſti.		An. Aetat.
	Engildico.	
808.	Hoc Anno naſci poterat Engildico, &	
824.	primas contrahere Nuptias cum N. Anno Aetatis	16.
826.	Potuit duos genuiſſe filios, hos inter Luitpoldum futurum Hildegardis filium	18.
840.	Donationem facit ad Eccleſiam Sacerdotis Erenberti, conſentientibus filiis, 14. Annos natis	32.
861.	fit Marchio Orientis, & Maritus Hildegardis, Ludovico Regi Anno 868. naſcituræ	53.
868.	Ludovicus Rex Junior ex Lutgarde Saxonica, Anno præcedente ſibi juncta, genuit Hildegarden	——
882.	Forte autem poſt Mortem primæ Vxoris, alteram duxit, prædictam Hildegarden, Annos 14. natam	74.
883.	Ex iſta Hildegarde generat Filium Luitpoldum	75.
895.	A Rege Arnulfo ob Infidelitatem Honoribus privatur	87.
	Luitpoldus.	
895.	Patri Engildiconi exauthorato in Marchia orientali ſuccedit filius Luitpoldus, Juvenis Ann.	12.
896.	Eodem, aut Anno ſequente Hildegarden, Reliquias S. Walburgæ viſitantem, comitatur *famoſiſſimus Comes*	13.
899.	Conjugem ducit Chunigundem, Erchangeri Alemanni filiam	16.
900.	generat & ex ea filium Arnulfum primogenitum	17.
907.	In Pugna adverſus Hunnos fortiter dimicans, occumbit	24.
	Arnolfus.	
907.	Patri in Ducatu ſuccedit filius Arnulfus, *Vir Corpore & Animo ſpectabilis*, Puer Annorum	7.
912.	Primæ Vxori Gerbergæ Matrimonio jungitur nondum Pubes	12.
913.	Cunegundis, Luitpoldi relicta vidua, ſecundis nuptiis copulatur Conrado Regi (§. XIV.)	47.
914.	Arnulfus cum Vxore et Liberis ad Hungaros fugit,	14.
937.	Moritur, relinquens quatuor filios Ducatui maturos, & duas filias Eberhardus, natu major ſtatim Ducatum ambit.	37.

Tabula Chronologica
Progenitorum Luitpaldi Marchionis
ad meum Siſtema §. XI.-XV.

An. Chriſti.	Erneſtus I.	An Aetat.
800.	Hoc circiter Anno in lucem editus eſt - - -	——
824.	Vxorem ducit Frideburgam - - - - -	24.
826.	Generat Erneſtum II. filium - - - - -	26.
829.	Subſcribit Diplomati, dato Ranshofii - - -	29.
832.	Comparet in Comitiis Auguſtæ Vindelicorum & a Ludovico pio obtinet Beneficium Lauff - - -	32.
837.	Teſtis eſt Ratisbonae - - - - - -	37.
848.	Erneſtus I. Magiſter Militiæ, poſt filios Regis Teſtis primus	48.
849.	Exercitum ducit adverſus Bohemannos - - -	49.
855.	Contra Moravos movet - - - - -	55.
eodem.	Inde reverſus Aiblingæ Teſtes in Palatio audet - -	——
856.	Poterat hoc Anno naſci Liutswinda - - - -	——
eodem.	Erneſto II. naſcitur Luitpoldus - - - -	——
857.	Forte hoc Anno, aut ſequentium aliquo obit Erneſtus II.	
860.	Erneſtus I. Conventioni Regum Confluentiæ intereſt -	860.
861.	Perfidiæ adcuſatus, Marchionatu privatur - -	61.
865.	Diem ſuum obiit, probabiliter Lauffæ ad Neccarum -	65.

An. Chriſti.	Luitpaldus.	An. Aetat.
865.	Ludovicus Junior deſpondet filiam Adalhardi. - -	——
866.	Generat filiam, Juditham vel Adelheiden. - - -	——
880.	Luitpaldus primam ducit conjugem, filiam Ludovici -	24.
881.	Generat ex ea Arnulfum primogenitum - - -	25.
886.	Naſcitur Cunegundis, futura Vxor II. Luitpoldi - -	——
895.	Luitpoldus fit Marchio Orientis - - - - - -	39.
900.	Mortua prima conjuge, copulatur Cunigundi, tunc XIV. Annos natæ - - - - - - -	44.
901.	Arnolfus I. primas Nuptias contrahit - - - -	20.
903.	Luitpoldus gignit Bertholdum - - - - -	47.
907.	Occumbit in Prælio adverſus Hunnos. - - - -	51.
	Arnulfus.	
907.	Patri in Ducatu ſuccedit - - - - - -	26.
913.	Chunigunda Luitpoldi Vidua nubit Conrado Regi -	27.
914.	Arnulfus cum Vxore & Liberis fugit - - - -	33.
937.	Moritur relictis IV. filiis & II. filiabus - - -	56.
937.	In ducatu eidem ſubficitur Bertholdus frater - -	34.

Tabula Genealogica
Engelſchalci II.
§. VIII.

* * *

Wilhelmus I. & Engelſchalcus I.
fratres, Marchiones Orientales.

Wilhelmus I.		Engelſchalcus I.	
Megingoz. † 884.	Papo. A.884. 895.	Werinharius, membris truncatus A. 884.	Engelſchalcus II. Marchio, Raptor filiæ N. naturalis Arnulfi Imp. cæcatus An. 893.
Wilhelmus II. decollatus An. 893.	N. Frater, à Zwentiboldo occiſus An. 893.		

D

Tabula genealogica
Propinquorum Erneſti I. Ducis Bavar.
ad §§. XII. XV.

- **N. Pater.**
  - Erneſtus I. Dux Bav. † 865.
    - Erneſtus II. Vxor Adelheidis.
      - Luitpoldus, Marchio Vxor I. N. filia Ludovici III.
        - Arnulfus I. Dux Bavar.
  - N. filia, Vxor. (married to N. filius, Maritus.)
    - Liutswinda, Vxor Carolomanni.
      - Arnulfus, Imp.
        - Ludovicus Infans.

- **Berengarius. Vxor N.**
  - Hunrocus comes. Vxor Ingiltrudis.
    - N. filius. Maritus.
      - Vdo. Berengarius. comites. Waldo Abbas. Nepotes Erneſti Ducis, & propinqui Adalardi com. Palat.
    - Berengarius, Dux Septimanniæ. † 835.
    - Eberhardus, Marchio Forojulienſis, Vxor Giſela, filia Ludovici pii Imp.
      - Vnrocus. Berengarius. Adalardus. Ingiltrudis.
    - Adalhardus, Abbas Sitivenſis.

- **Adalhardus I. Vxor Ingiltrudis.**
  - Ingiltrudis. (Vxor Hunroci comitis)
  - N. Pater.
    - Adalardus, comes palat. Caroli Regis Galliæ.
      - N. filia deſponſata Ludovico Juniori Regi.
        - N. filia Vxor prima Luitpoldi Marchionis.
          - Arnulfus I. Dux Bavariæ.
    - Ingiltrudis, Vxor Odonis comitis Aurelianenſ.
      - Irmentrudis, Vxor Caroli Regis Galliæ.

ECCARD Rer. Franc. oriental. Tom. II. pag. 482.

Tabula Genealogica
Chunegundis, Vxoris II. Luitpaldi
§. XIV.

Erchanger I. Alemannus
Vxor N.

Erchanger II.
Vxor N.

Richardis
Vxor Caroli Craſſi Imp.

Chunegundis.
Vxor
I. Luitpoldi
Marchionis.
II. Conradi
Regis Francor.

Erchanger III. Bertholdus.
Cameræ Nuntii in Alemannia, decollati.

I.
Bertholdus Dux Bav.
Vxor
Wilbirgis Lotharingica.

Henricus minor Dux Bav.
Vxor
Hildegardis.

Tabula Genealogica primæ Conjugis Luitpoldi Marchionis. §. XV.

F

Ludovicus Germanicus.

Carolomannus
Vxores
I. Hildegardis ſterilis † 857. §. XIII.
II. Liutswinda filia Erneſti I. §. XIII.

- II. Arnolfus Imp.
  Vxor
  I. Otta.
  II. Ellinrat concubina.
  - I. Ludovicus Infans.
  - II. N. filia rapta ab Engelſchalco §. VIII.

Ludovicus Junior
Vxores
I. N. filia Adalardi, Com. palatini.
II. Lutgardis Saxonica An. 867. §. XV.

- I. N. filia Vxor I. Luitpaldi.
  - I. Arnulfus I. Dux Bavariæ.
- II. Hildegardis. §. VII. ſeq.

Tabula Genealogica
Bertholdi Schweinfurtenſis.
§. XVII.

G

Henricus comes Babenbergenſis.

- Albertus I.
  - Albertus II.
    - Leopoldus I. Marchio Auſtriæ.
      - Henricus Marchio Auſtriæ.
    - Bertholdus, Marchio Schweinfurtenſis. Vxor Eila, filia com. Lotharii de Walbicke.
      - Henricus Marchio. Vxor. Gerbirgis filia Hermanni II. Suev. Ducis.
        - Otto Marchio, poſt Dux Suev. Vxores
          I. Adelheidis.
          II. Irmengardis, filia Marchionis Meginfredi.
          - II. Filiæ.

H

Tabula Genealogica
Conjugis ſecundæ Arnolfi I. Ducis Bavariæ.
§. XVIII.

Almuzes, ſeu, Almus.

Arpadus.

Liuntica.	Torcatz.	Jaleeh.	Jutotzus.	Zaltan, ſeu Zeltan.		
	Tebel.	Ezelech.	Phalitzin.	Taxis, ſeu Toxis.		
	Termaz.	Phales.	Taſes.	Geiſa Rex Hungariæ.	Agnes. Vxor Arnolfi I. Duc. Bav.	Beatrix Vxor
				Stephanus.	Arnolfus II. Dux Bav.	

Ex Annalibus Hunnorum Georgii Pray.
Tom. I. pag. 343.

Tabula genealogica
Gerbirgis, Vxoris Arnolfi I. Duc. Bav.
§. XVIII.

Ludovicus pius, Imperator.
Vxor
Judith, Filia Welfi, Ducis Bavariæ.

- Ludovicus germanicus.
  - Carolomannus. Vxor Liutswinda.
    - Arnolfus Imperator.
      - Ludovicus Infans Imperator.
- Giſela, Vxor Eberhardi Marchionis & Ducis Forojulienſis.
  - Judith, Vxor Werinharii Comitis.
    - Conradus Comes. † 905.
      - Conradus I. Rex Franconiæ Vxor Chunegundis, Luitpaldi Vidua.
      - Eberhardus Franciæ orientalis Dux † 939.
    - Eberhardus Comes. † 902.
      - Gerberga, Vxor Arnolfi I. Bav. Ducis.
        - Eberhardus Bav. Dux.
        - Ludovicus.
        - Judith.
    - Rudolfus Epiſcopus Herbipolenſis.

ECCARD Rer. Franc. oriental. *Tom. II. pag.* 825.

Tabula Genealogica
Heroldi Archiepiſc. Salisburg.
§. XXIII. ſeq.

K

Erneſtus I. Marchio orient. † 865.
Vxor Frideburga.

- Liutswinda Vxor II. Caroloinanni Regis.
  - Arnolſus Imperator.
    - Ludovicus Infans Imperator.
- Erneſtus II. Vxor Adelheidis.
  - Luitpoldus Marchio & Dux Bavar.
    - Arnolſus I. Dux Bavar.
      - Arnolſus II.
        - Bertholdus II.
    - Bertholdus I.
      - Henricus Minor.
  - Rhinia, Vxor Herigolti Advocati Nideraltacenſis.
    - Rafoltus.
    - Albricus. Vxor N.
      - Heroldus Archiep. Salisburg.

Tabula Genealogica
Hazachæ.
§. XXX.

N.

Pabo de Schyren.
An. 1037.

Vdalſchalcus Archiadvocatus Friſingenſis.
Vxor
Willibirga de Ebersberg
† 1037.

Willibirga nupta Wernhero Comiti.

Hadumot, nupta Popponi de Weimar

Hazacha Comitiſſa
Vxor
Ottonis II. Comitis Schyrenſis.
Sigehardi & Ellenhardi ex Matertera Conſobrina.

Sigehardus Patriarcha Aquilejenſis.

Ellenhardus Epiſcopus Po-lenſis.

Conſobrini Hazachæ ex Matertera.

Origin. Domus boicæ Tom. II. pag. 287.

Tabula Genealogica
Hazachæ.
§. XXX.

Luitpoldus
Marchio, Dux Bav. † 907.

Arnolfus I. Dux Bav. † 937.		Bertholdus I. Dux Bav. † 948. Vxores I. N. II. Wiltrudis Lotharingica.
Arnolfus II. Dux. † 954.	I. N. . .	II. Henricus Minor Dux Bav. & Carinth. † 989. Vxor Hildegardis.
Bertholdus II. † 982.	N.	N. Filia Vxor Mariti N.
Otto I. Schyrenſis † circa An. 1020.	Hazacha Schyrenſis Vxor I. Hermanni de Caſtell. II. Ottonis II. Schyrenſis.	Hazacha.
Otto II. † 1077. Vxor Hazacha, Vidua Hermanni Caſtellenſis.		

Eckehardus I. Bernardus. Otto III. † circa 1123. Arnoldus de Dachaw.

Tabula Genealogica paterna
Helicæ Palatinæ.
§. XXXVI.

N

Goswinus Comes de Leige.
Vxor N.

Sigena, Vxor
I. Viperti Balſamorum Reguli.
II. Friderici I. Comitis de Lengfeld.

II. Fridericus II. Comes de Lengfeld.

II. N. filia, Hæres Fratris, Vxor Rutgeri, filii Bertholdi Comitis de Veltheim.

Rutgerus AE. Magdeburgenſis.

Fridericus III. de Veltheim, & ex Matre Comes de Lengfeld.
Vxor
Heilwigis Caſtellenſis.

Heilwigis Vxor Gebhardi Comitis de Leuchtenberg.

Helica Vxor Ottonis IV. Com. Palat. Senioris de Witelspach.

Gebhardus. Fridericus IV.

Otto VI. Dux Bavariæ.

Tabula Genealogica materna
Helicæ Palatinæ.
§. XXXVI.

Otto I. Schyrenſis.
Vxor Touta.

2. Otto II.
Vxor
Hazacha, Vidua
Hermanni I. Caſtellenſis.

2.
Eckehardus I.
Schyrenſis.

Otto IV. Com. Palat.
Vxor
Helica de Caſtell.

Otto VI. Dux Bavar. | Conradus. | Fridericus. | Otto VII.

Ludovicus Dux Bavar.

Fridericus I. Comes de Caſtell
Vxor N. circa An. 1030.

1. Hermannus I.
Vxor
Hazacha de
Schyren † 1014.

Luitgardis
Vxor
Diepoldi de Cha[...]
& Vohburg.

1.
Fridericus II.
Vxor Bertha de Oettingen.

Otto. | Hermannus II. | Heilwigis Vxor Friderici III. d[...] Lengfeld.

Helica
Vxor
Ottonis IV.
Com. Palat.

Otto VI. Dux
Bavariæ.

Heilwigis
Vxor
Gebhardi de
Leuchtenberg.

Geb-hardus. | Fride-ricus.

Tabula Genealogica materna Helicæ Palatinæ. § XXXVI.

Otto I. Schyrenſis.
Vxor Touta.

2. Otto II.
Vxor
Hazacha, Vidua
Hermanni I. Caſtellenſis.

2.
Eckehardus I.
Schyrenſis.

Otto IV. Com. Palat.
Vxor
Helica de Caſtell.

Otto VI. Dux Bavar. — Conradus. — Fridericus. — Otto VII.

Ludovicus
Dux Bavar.

Fridericus I. Comes de Caſtell
Vxor N. circa An. 1090.

1. Hermannus I.
Vxor
Hazacha de
Schyren † 1014.

Luitgardis
Vxor
Diepoldi de Chan
& Vohburg.

1.
Fridericus II.
Vxor Bertha de Oettingen.

Otto. — Hermannus II. — Heilwigis Vxor Friderici III. de Lengfeld.

Helica
Vxor
Ottonis IV.
Com. Palat.

Heilwigis
Vxor
Gebhardi de
Leuchtenberg.

Otto VI Dux
Bavariæ.

Gebhardus. — Fridericus.

P

Tabula Genealogica
Agnetis de Los, primæ Conjugis Ottonis VI. Com. Palat. & Ducis Bavariæ.
ad §. XLIV.

Rudolfus Comes Hasbaniæ.

Arnoldus Comes Hasbaniæ. — Giſelbertus I. Comes in Los & Haſſelt. circa An. 1031.

Giſelbertus II. circa An. 1036.
Vxor
Emma, filia Alberti Comit. Namurc. & Irmengardis Caroli Lotharingici.

Emico circa An. 1047. & 1056.
Vxor N.

Philippus, vel Arnoldus † 1139.
Vxor N.

Ludovicus Comes Loſſenſis
Vxor
Ermenſindis, filia Gerardi Comitis Reineccenſis, & Helvidis.

Gerardus Comes Loſſ. — Agnes, Vxor I. Ottonis VI. Palat. Com. Ducis Bavariæ.

Ludovicus Dux Bav. — Sophia, Vxor Hermanni Landgravii Haſſiæ & Thuring.

Tabula genealogica
ad §. XLIX.

- Geiſa, Rex Hungariæ.
  - Colomannus.
  - Almus.
  - Pyriſca Vxor N. Imperatoris Græcorum.
  - Sophia Vxor I. Vdalrici Marchionis Carinthiæ.
    - Vdalricus.
    - Popo. Vxor N.
      - N. Filia.
      - Lutgardis Vxor Bertholdi II. Com. Bogenſ.
        - Albertus III. Vxor Ludmilla.
          - Albertus IV.
  - Sophia Vxor II. Magni Ducis Saxoniæ.
    - Wulfildis Vxor Henrici VIII. Bav. Ducis.
      - Henricus Superbus Bav. & Sax. Dux.
        - Henricus Leo.
          - Henricus Com. Palat. Rheni. Vxor Agnes.
            - Agnes, Vxor Ottonis Illuſtris Ducis Bav.
      - Welfus.
      - Judith Vxor Friderici Cochlitis.
        - Fridericus I. Imperator.
    - Richardis. Vxor Eckehardi I. Comitis Schyrenſ.
      - Otto IV. Com. Palat. Vxor Helica.
        - Otto VI. Dux Bavar.
          - Ludovicus Dux Bav. Vxor Ludmilla, Vidua Alberti III. de Bogen.
            - Otto Illuſtris, Dux Bavar.
        - Juſtitia Vxor Ottonis III. de Wolfratshauſen.
    - Adelheidis Vxor
  - Bertha Vxor Hartuici Comitis de Bogen.
    - Friderici I. Advocatus Ratiſponenſis.
      - Fridericus II. Vxor Lutgardis.
        - Fridericus III. Advocatus Ratiſpon. Vxor Judith de Vohburg.
          - Fridericus IV.

Tabula Genealogica Progenitorum Ottonis M. Bavariæ Ducis.

Ludovicus Germanicus.
Hemma Regina.

- Carolomannus Vxores I. Hildegardis. §. XIII. II. Liutswinda, Filia Erneſti I. §. XIII.
  - Arnolfus Imperator Vxores I. Otta. II. Ellinrat Concubina.
    - I. Ludovicus Infans Imperator.
    - II. N. Filia rapta ab Engelſchalco Marchione. §. VIII.
- Ludovicus III. Vxores I. N. Filia Adalhardi Com. Palatini. §. XV. II. Lutgardis Saxonica.
  - I. N. Filia Vxor I. Luitpoldi Marchionis. §. XV.
    - I. Arnolfus I. Dux Bavar. §. XVIII.
  - II. Hildegardis. §. VII. VIII.
- Carolus Vxor Richardis Filia Erchangeri I. Alemanni.

Erneſtus I. Bojariæ Dux † 865.
Vxor Frideburga. §. X. - XII.

- Erneſtus II. Vxor Adelheidis. §. XII.
  - Luitpoldus Marchio † 907. Vxores I. N. Filia Ludovici III. §. XV. II. Chunegundis, Filia Erchangeri II. Alemanni. §. XIV.
    - I. Arnolfus I. Dux Bav. † 937. Vxores I. Gerberga. §. XVIII. II. Agnes Hungarica. §. XVIII.
    - II. Bertholdus I. Dux Bav. † 948. §. XVI. XVII. Vxor Wiltrudis Lotharingica.
      - Henricus Minor Bav. & Carint. Dux. † 989. Vxor Hildegardis. §. XVI.
- Liutswinda Vxor II. Carolomanni. §. XIII.
  - Arnolfus Imperator Vxores I. Otta. II. Ellinrat Concubina.
    - I. Ludovicus Infans Imperator.
    - II. N. Filia rapta ab Engelſchalco Marchione. §. VIII.
- Regenswindis.

Arnolfi I. Ducis liberi:

- Eberhardus. Dux Bav. §. XIX.
- Arnolfus II. Dux Bav. † 954. §. XX. Vxor N.
- Hermannus. §. XXI.
- Ludovicus. §. XXII.
- Juditha Vxor Henrici I. Bav. Duc. §. XXV.
- Adelheidis Vxor Burchardi Com. de Geiſenhauſen. §. XXV.
  - Henricus Epiſc. Auguſtanus.

Bertholdus II. ſeu Wernerus, ſive Babo I. Com. Schyrenſis † 982. §. XXVI.
Vxor Liutpirgis.

- Otto I. An. 995 - 1006. Vxor Touta. §. XXVIII.
- Babo II. Abensbergenſis.

Otto II. † 1077. §. XXVII. - XXIX.
Vxor Hazacha Schyrenſis † 1104. §. XXX.

- Eckehardus I. † circa An. 1098. §. XXXI. Vxor Richardis Saxonica. §. eodem.
  - Otto IV. Senior Com. Palat. Fundator Ensdorf. † 1155. Vxor Helica † 1170. §. XXXVI.
    - Otto VI. Major Dux Bav. † 1183. Vxores I. Agnes de Loſs. §. XLIII. II. Agnes de Waſſerburg. §. XLIV.
      - I. Ludovicus Dux Bavar.
      - I. Sophia Vxor Hermanni Landgravii Haſſiæ.
      - II. Otto † circa 1181. Ensdorfii. §. XLIV.
      - II. Mathildis, Vxor Rapotonis II. de Ortenburg.
    - Conradus AE. Mogunt. Salisburg. S. R. E. Card. † 1200. §. XLV.
    - Fridericus II. † 1196. Ensdorfii. §. XLVI. XLVII.
  - Vdalricus Præpoſitus. §§. XXXVII. XXXIX. XL. XLVII.
  - Fridericus I. † 1195. Vndensdorfii. §. XLI.
  - Eckehardus II. circa An. 1180. §. XLII.
- Bernardus I. §. XXXII.
- Otto III. † circa An. 1123. §. XXXIII. Vxor Petriſſa. §. XXXIV.
  - Otto V. Fundator Vndersdorf. † 1146. §. XXXIV.
    - Otto VII. Junior Com. Palat. de Wittelsbach. Vxor Benedicta. §. XLVIII.
      - Otto VIII. Com. Palat. de Wittelsbach.
    - Juſtitia, Vxor Ottonis III. Com. de Wolfratshauſen. §. XLIX.
  - Bernardus II. Canonicus Friſingenſ. §. XXXIV.
  - Eckehardus III. Monachus Schyrenſis. §. XXXIV.
- Arnoldus de Dachaw. §. XXXV. Vxor Beatrix.
  - Conradus I. Otto de Valey. §. XXXV.
    - Conradus II. Dux Dalmatiæ † 1158. §. XXXV.
      - Conradus III. §. XXXV.
    - Arnoldus II.

* * * * *

Die wegen meiner Entfernung von dem Druckorte eingeſchlichenen Fehler beliebe der beſcheidene Leſer, wie folgt, zuverbeſſerer, und

Seite.	Zeile	zuleſen.
2.	27.	Mährer
3.	3.	Wie leicht
—	7.	Donaugau
7.	12.	den
—	18.	vor
—	23.	Hildegarde
—	30.	Hunnnis
8.	2.	ſubacta
11.	30.	wurd
13.	14.	Perſonis res deinceps accipere praeſum at
15.	16.	alt, und noch nicht Mannbar war.
16.	12.	und ſo öfters: Buat origines
28.	32.	Evrardus.
37.	14.	dem
50.	7.	jam
41.	24.	welchem
45.	21.	einem
52.	5.	ſeinew — dem
56.	15.	Eitarahove
—	16.	Buat hat dem
58.	14.	Raffoldus
—	25.	Güter
—	26.	Rhinia
61.	22.	Bavaros
—	29.	ſubrogaretur
63.	1.	dem ſelben
—	lezte	dem

Seite.	Zeile.	zuleſen.
64.	lezte	Werenherum
69.	16. und 17.	dem
72.	30.	Güter
73.	11.	Güter
77.	9.	Udalſchalk
78.	6.	die unten *Nota* K)
80.	14.	Comitis, ipſo
86.	13.	dem
87.	26.	dieſem
—	28.	Otto des zweyten, und der
89.	7.	ſeiner Vaters Bruder
91.	1.	Kalixt, c) und
92.	20.	zweenen
—	24.	einem — dem
—	lezte	niemal
69.	12.	einen
—	20.	Otto, die Eckard I.
—	24.	Phaley
97.	3.	Otto VI.
109.	22.	Arſacius
111.	10.	einen
112.	4.	praeditus
—	6.	dilatatus
118.	2.	zweener
124.	20.	Jahre vermählet geweſen
132.	3.	praeditus
141.	8.	ungebohrnen

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Scholliner, Hermann,

Untersuchung der Voraltern Otto des Großen gebohrnen Pfalzgrafen von Witelsbach und gemeinschaftlichen Stammvaters der durchlauchtigsten Churhäuser Bajern und Pfalz sammt 18 genealogisch- und chronologischen Tafeln

Ingolstadt Im Jahre 1777

Bamberg, Staatsbibliothek -- Gen.q.13
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11448419-1
VD18 14542137